

STAAT WALLIS

ARCHITEKTURWETTBEWERB

FUER DEN NEUBAU
DES PRIMARSCHULHAUSES MIT EINER TURNHALLE IN RARON

Bericht des Preisgerichtes

Sitten, den 18. September 1992

INHALTSVERZEICHNIS

1. AUSZUG AUS DEM PROGRAMM
 - 1.1 Veranstalter, Art des Wettbewerbes
 - 1.2 Ausgangslage
 - 1.3 Zielsetzung für den Wettbewerb
 - 1.4 Teilnehmer
 - 1.5 Preisgericht

2. EINGEREICHTE PROJEKTE

3. VORPRUEFUNG

4. BEURTEILUNG
 - 4.1 Erster Rundgang
 - 4.2 Zweiter Rundgang
 - 4.3 Dritter Rundgang
 - 4.4 Analyse und Beurteilung der verbleibenden Projekte

5. KONTROLLRUNDGANG

6. RANGIERUNG UND PREISE

7. EMPFEHLUNGEN UND SCHLUSSFOLGERUNGEN DES PREISGERICHTES
 - 7.1 Empfehlung an den Veranstalter
 - 7.2 Schlussfolgerung und Ausstellung

8. GENEHMIGUNG DES JURYBERICHTES

9. ERMITTLUNG DER PREISTRAEGER

10. LISTE DER PROJEKTVERFASSEN

1. AUSZUG AUS DEM PROGRAMM

1.1 Veranstalter, Art des Wettbewerbes

Der Staat Wallis und die Gemeinde Raron haben im Januar 1992 einen öffentlichen Projektwettbewerb nach Artikel 6 und 9 der SIA-Ordnung Nr. 152 für Architekturwettbewerbe, Ausgabe 1972, ausgeschrieben.

1.2 Ausgangslage

Bei den Umbauarbeiten im Turnhallen-Trakt der Primarschulanlage wurden 1987 an der Tragkonstruktion teilweise gravierende Schäden festgestellt. In der Folge wurde ein Planungsauftrag erteilt, der den Vergleich zwischen Sanierung einerseits und totalem Abbruch und Neubau andererseits ermöglichen sollte.

Ende November 1989 lag der Schlussbericht, der durch das Ingenieurbüro Peter TSCHERRIG AG und das Architekturbüro IMSENG & IMESCH erarbeitet wurde, vor. Sowohl bei der Schadensaufnahme als auch bei der Beurteilung, wurden die beiden Büros von Spezialisten und Experten begleitet.

Leider wurden bei diesen Untersuchungen, die bereits bei den Umbauarbeiten festgestellten Schäden, mehr als bestätigt. Dies wurde der Rarner Bevölkerung zur Kenntnis gebracht, und so hatten die stimmberechtigten Rarner und St. Germaner am Abstimmungswochenende vom 1. - 3. März den Entscheid über Abbruch oder Sanierung des Primarschulhauses zu treffen.

Für den Abbruch und den Neubau am heutigen Standort sprachen sich 92.7% der Stimmenden aus.

Der Abbruch umfasst folgende Trakte:

- Primarschulhaus ohne Kindergarten
- Haushaltungsschule (OS)
- Turnhalle

Der Kindergarten wurde im Jahre 1974 erbaut und befindet sich in gutem Zustand.

1.3 Zielsetzung für den Wettbewerb

Der Wettbewerb hat zum Ziel, die abzubrechenden Räumlichkeiten zu ersetzen und zusätzlich fehlende Raumeinheiten für die Primar- und die Orientierungsschule in optimaler Weise zu ergänzen. Grösser und zweckmässiger soll auch die Turnhalle dimensioniert werden. Die Art des Einbindens des Kindergartens (nicht abzubrechendes Gebäude) in die neu zu projektierende Anlage wird den Teilnehmern überlassen.

Die angespannte finanzielle Situation der Gemeinde und des Kantons verlangt eine wirtschaftliche Lösung.

Der Schulbetrieb muss während den Bauarbeiten aufrecht erhalten werden. Die Teilnehmer haben Vorschläge für eine taugliche Etappierung zu machen. Notfalls wird die Gemeinde ein Provisorium vorsehen.

Es muss ebenfalls die Möglichkeit offen gehalten werden, eine zweite polyvalente Halle auf derselben Parzelle (Nr. 4553) unterzubringen. Diese Mehrzweckhalle (20m x 26m) ist nur im Situationsplan in ihrer Disposition festzulegen.

1.4 Teilnehmer

Teilnahmeberechtigt sind die Architekten, die seit dem 1. Januar 1991 im Wallis ansässig oder heimatberechtigt sind.

Alle teilnehmenden Architekten müssen im schweizerischen Register A oder B und/oder im kantonalen Berufsregister eingeschrieben sein, oder ein ETH- ein HTL-Diplom oder ein EAUG-Diplom besitzen.

Der Projektauftrag kann nur an Architekten erteilt werden, welche die Bedingungen des kantonalen Berufsregisters, gemäss Art. 6 Al. 3 des Reglementes vom 11.2.1987 betreffend die Vergebung von Planungs- und Bauleitungsarbeiten, erfüllen können.

1.5 Preisgericht

Präsident : - Hans RITZ, Stadtarchitekt Brig-Glis
dipl. Arch. ETH

Mitglieder : *- Beat IMBODEN, Gemeindepräs. Raron
- Hermann SALZGEBER, Präsident der
Baukommission, Raron
*- Paul STOFFEL, Gemeinderat + Bauchef,
Raron
- Ueli BRAUEN, Arch. ETH/SIA, Lausanne
- Hans IMHOF, Arch. ETH/SIA, Lax,
- Theo SPINNLER, Arch. ETH, Winterthur
- Thomas URFER, Arch. BSA/SIA, Freiburg

Ersatzmit-
glieder :- Richard AMACKER, Schulpräsident, Raron
- Alex SCHWESTERMANN, Gemeinderat, Raron
- Philipp JORDAN, Arch. HTL, Hochbauamt
Sitten

Experte :- Bernard ATTINGER, Kantonsarchitekt,
Sitten
- Erwin EYER, Kant. Turninspektor,
Brig-Glis
- Anton SCHMIDTHALTER, Schuldirektor,
Raron

* Diese Jurymitglieder waren verhindert an der Beurteilung teilzunehmen und wurden durch die Herren Richard AMACKER und Alex Schwesternmann ersetzt.

2. EINGEREICHTE PROJEKTE

Projekt Nr.	Kennziffer
Nr. 1,	19 46 03
Nr. 2,	27 03 69
Nr. 3,	11 21 32
Nr. 4,	50 69 75
Nr. 5,	82 16 54
Nr. 6,	23 58 13
Nr. 7,	10 22 01
Nr. 8,	23 75 08
Nr. 9,	28 52 48
Nr. 10,	15 07 49
Nr. 11,	16 04 49
Nr. 12,	11 23 58
Nr. 13,	09 37 32
Nr. 14,	46 65 19
Nr. 15,	52 05 06
Nr. 16,	03 77 12
Nr. 17,	09 97 04
Nr. 18,	29 03 65
Nr. 19,	47 38 42
Nr. 20,	10 74 13
Nr. 21,	57 90 41
Nr. 22,	08 08 92
Nr. 23,	71 05 63
Nr. 24,	29 01 38
Nr. 25,	24 76 18
Nr. 26,	22 16 08
Nr. 27,	16 33 58
Nr. 28,	13 78 52
Nr. 29,	14 32 81
Nr. 30,	71 70 05
Nr. 31,	03 31 54
Nr. 32,	16 11 61
Nr. 33,	31 41 73
Nr. 34,	20 28 31
Nr. 35,	06 04 91
Nr. 36,	74 96 37
Nr. 37,	17 01 71
Nr. 38,	56 10 21
Nr. 39,	19 92 08

3. VORPRUEFUNG

Gemäss SIA Norm 152, Art. 42.1 wurden alle Projekte auf Vollständigkeit und auf die Uebereinstimmung mit den Programmvorgaben geprüft. Die kubischen Berechnungen wurden zur Kontrolle nicht nachgerechnet. Sollten bei der Schlussdiskussion die Werte entscheidend sein, so müsste die Berechnung der betroffenen Projekte noch detailliert kontrolliert werden.

Das Projekt Nr. 26 verstösst teilweise gegen die Bestimmung, wonach mit Ausnahme des Situationsplanes und des Erläuterungsberichtes alle Pläne in Schwarz-Weiss abzugeben waren.

Das Projekt Nr. 28 verstösst teilweise gegen die Formatvorgabe für die abzugebenden Pläne.

Die Vorprüfungsarbeiten wurden vom Kantonalen Hochbauamt ausgeführt.

Alle Projekte und Modelle wurden termingerecht und anonym abgeliefert.

4. BEURTEILUNG

Das Preisgericht traf sich am 16./17. und 18. September 1992, um die 39 eingereichten Projekte zu beurteilen.

Vor der Beurteilung hat die Jury ausgiebig über vorhandene Abweichungen von den Programmbestimmungen und über die Reglementsverstösse diskutiert. Sie stellte fest, dass es sich um geringfügige Abweichungen handelt und dass die Programmverstösse den Teilnehmern keine Vorteile brachten. Sie liess damit alle Projekte zur Beurteilung zu.

4.1 Allgemeine Gedanken der Jury

Die Jury hat in einem ersten Rundgang ungewöhnlich viele Projekte ausgeschieden. Sie sieht darin die Konsequenz der schwierigen Problemstellung, vor welche die Verfasser gestellt waren.

Der Komplex von Fragen, die sich mit der Aufgabe ergaben, wird von der Jury wie folgt gegliedert und beurteilt:

- Die bauliche Intervention muss die Situation grundsätzlich neu interpretieren, insbesondere muss das Verhältnis der Volumen in ihrem Bezug zum Aussenraum so ausgelegt werden, dass diese die räumliche Qualität erhalten, d.h. klar definiert sind und je unterschiedlich lesbar werden. Dies wiederum bedingt eine einfache, präzise Disposition der Volumen.
- Das kompakte Zusammenfassen der Volumen darf jedoch nicht dazu führen, dass der Masstab des Kontextes unverhältnismässig aufgebrochen wird.
Das schwierige Problem, einerseits die Bauten zusammenzufassen und andererseits so zu differenzieren, dass die Antwort auf das Vorhandene noch spürbar bleibt, ist nur in wenigen Lösungen gelungen.
- Die Probleme, die sich in der Folge der notwendigen Etappierung bei Aufrechterhaltung des Schulbetriebes ergaben, bringen es mit sich, dass die Volumendisposition sich entweder schwergewichtig in den östlichen Teil des Areals verlagert oder dass sich zwischen den bestehenden Bauten ein Längsbau entwickelt, der das Areal in je einen nördlichen und in einen südlichen Bereich aufteilt.
Jedesmal ergeben sich damit andere Dispositionen von Ankunft und Erschliessung und in den räumlichen Bezügen zu den beiden bestehenden Bauten (Kindergarten, Orientierungsschule).
- Die bestehen-bleibenden Volumen, welche ihre relative Eigenständigkeit bewahren sollen, müssen sich räumlich integrieren, ohne dass eine Einbindung erzwungen wird.
- Eine gleichmässige flächige Besetzung des Geländes bringt keine vorteilhaften Lösungen, weil damit die Aussenräume in eine Restfläche aufgelöst werden und oft unübersichtliche Nutzungsbeziehungen entstehen.
- Die Situierung hat den Bedingungen der Orientierung und den topografischen Gegebenheiten zu entsprechen. Dem angrenzenden Wald im Süden ist besondere Beachtung zu schenken, da dieser ein wichtiges raumbildendes Element darstellt.
- Die anzustrebende, einfache Anordnung der Nutzungen ist dann von besonderem Wert, wenn diese Einfachheit aus einer Verdichtung resultiert und nicht die Folge einer banalen Addition von Nutzungseinheiten ist.
- Der Wettbewerb zeigt, dass die Situierung einer polyvalenten Halle auf dem Areal sehr schwierig ist. Das Ersetzen des Kindergartens ist nicht möglich.
- Das Erscheinungsbild der Volumen soll der Situation ein Gepräge geben, das eine Identität des Ortes zu gründen vermag.

4.2 Erster Rundgang

Im 1. Rundgang wurden jene Projekte ausgeschieden, welche folgenden minimal notwendigen Kriterien nicht zu genügen vermochten:

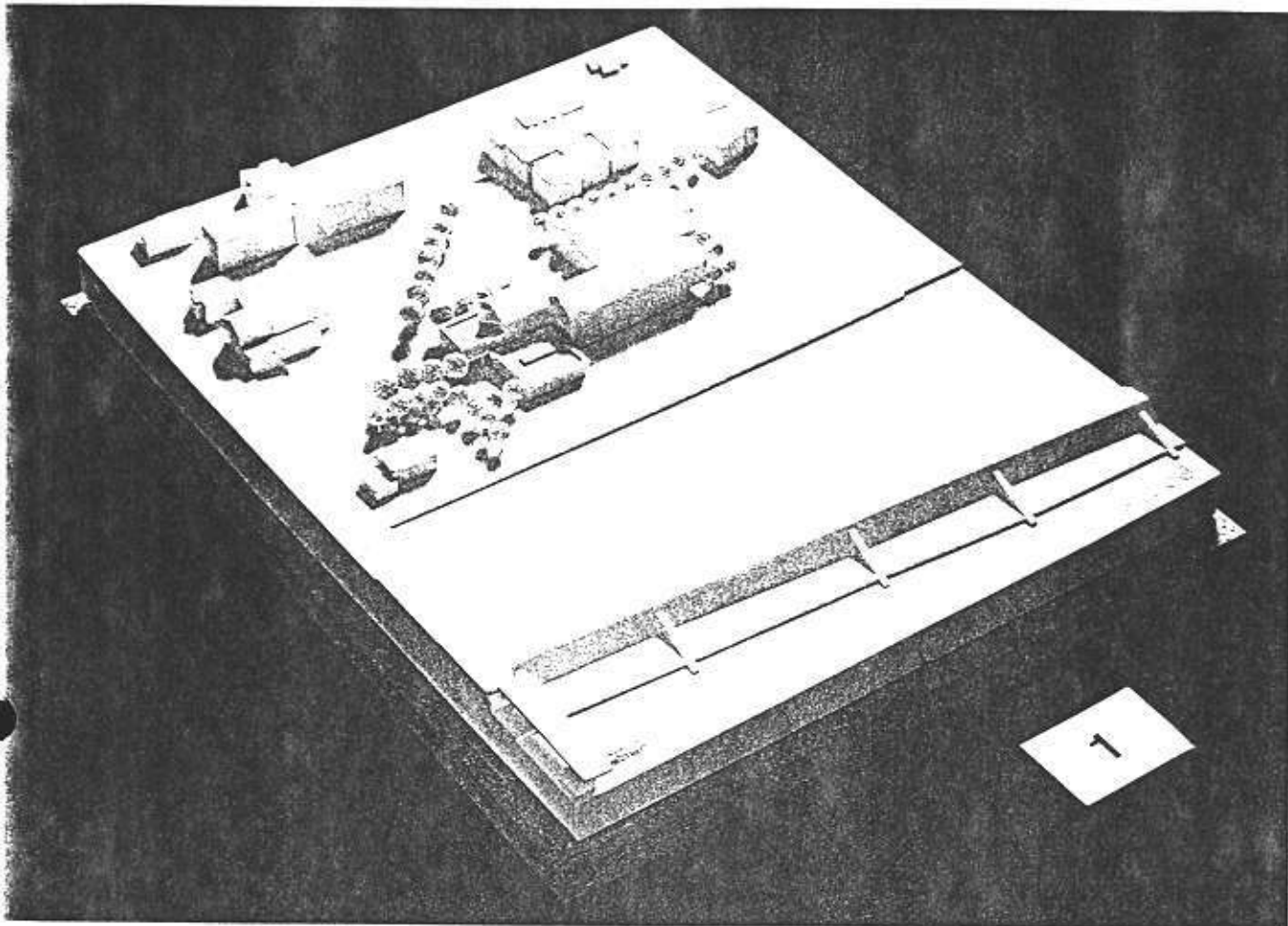
Zunächst geht es um die Behandlung der Aussenräume und die Bezugnahme zur Umgebung. Beides sind Komponenten, welche nicht verhindern dürfen, dass das neue Schulzentrum zu einer identifizierbaren Einheit gedeiht.

Die vorhandenen Sachzwänge der Etappierung einerseits und die trotzdem erforderliche betriebliche Kohärenz der Gesamtlösung andererseits sind weitere Kriterien dieses Rundgangs.

Nach einem weiteren Kontrollrundgang wird entschieden, die im 1. Rundgang ausgeschiedenen Projekte zu differenzieren in etwas qualifiziertere (1+) Projekte und in solche, welche keinen Beitrag zur gestellten Aufgabe darstellen.

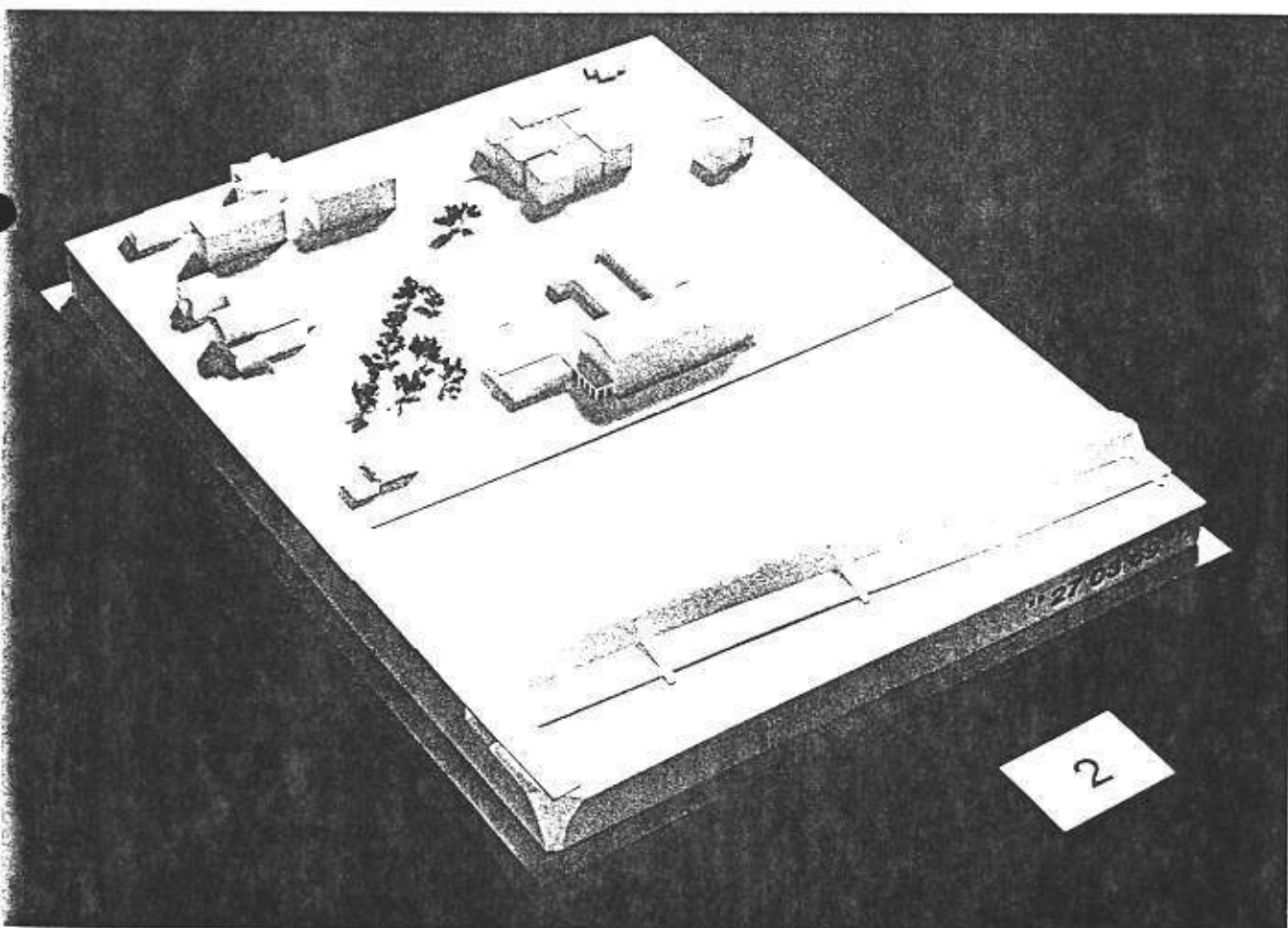
Es sind dies folgende 25 Projekte:

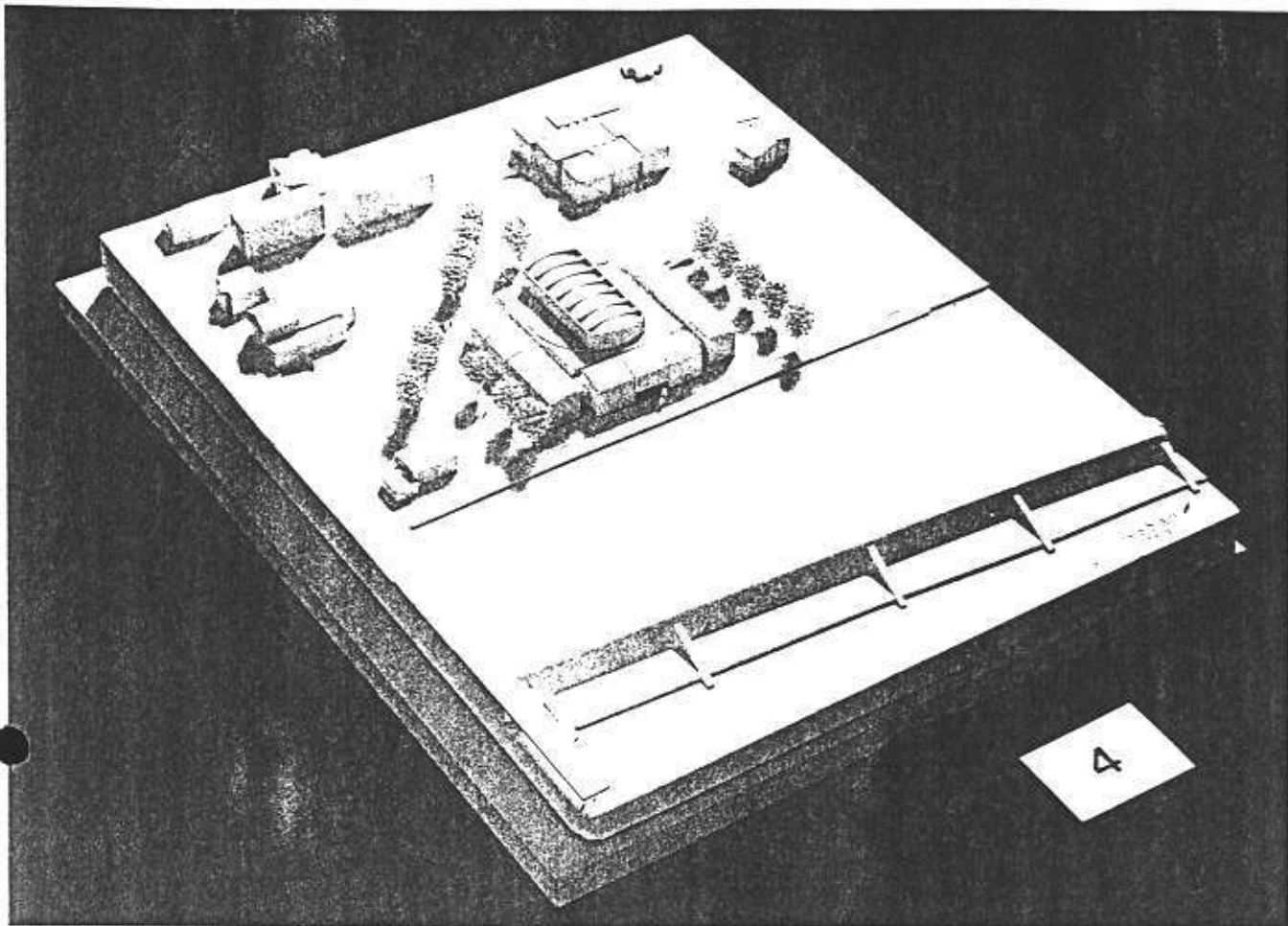
1		1+	
Nr. 1,	Kennziffer 19 46 03	Nr. 5,	Kennziffer 82 16 54
Nr. 2,	Kennziffer 27 03 69	Nr. 10,	Kennziffer 15 07 49
Nr. 4,	Kennziffer 50 69 75	Nr. 11,	Kennziffer 16 04 49
Nr. 6,	Kennziffer 23 58 13	Nr. 15,	Kennziffer 52 05 06
Nr. 7,	Kennziffer 10 22 01	Nr. 17,	Kennziffer 09 97 04
Nr. 12,	Kennziffer 11 23 58	Nr. 25,	Kennziffer 24 76 18
Nr. 13,	Kennziffer 09 37 32	Nr. 28,	Kennziffer 13 78 52
Nr. 14,	Kennziffer 46 65 19	Nr. 36,	Kennziffer 74 96 37
Nr. 20,	Kennziffer 10 74 13		
Nr. 21,	Kennziffer 57 90 41		
Nr. 22,	Kennziffer 08 08 92		
Nr. 24,	Kennziffer 29 01 38		
Nr. 29,	Kennziffer 14 32 81		
Nr. 32,	Kennziffer 16 11 61		
Nr. 34,	Kennziffer 20 28 31		
Nr. 37,	Kennziffer 17 01 71		
Nr. 38,	Kennziffer 56 10 21		



Nr. 1, Kennziffer 19 46 03

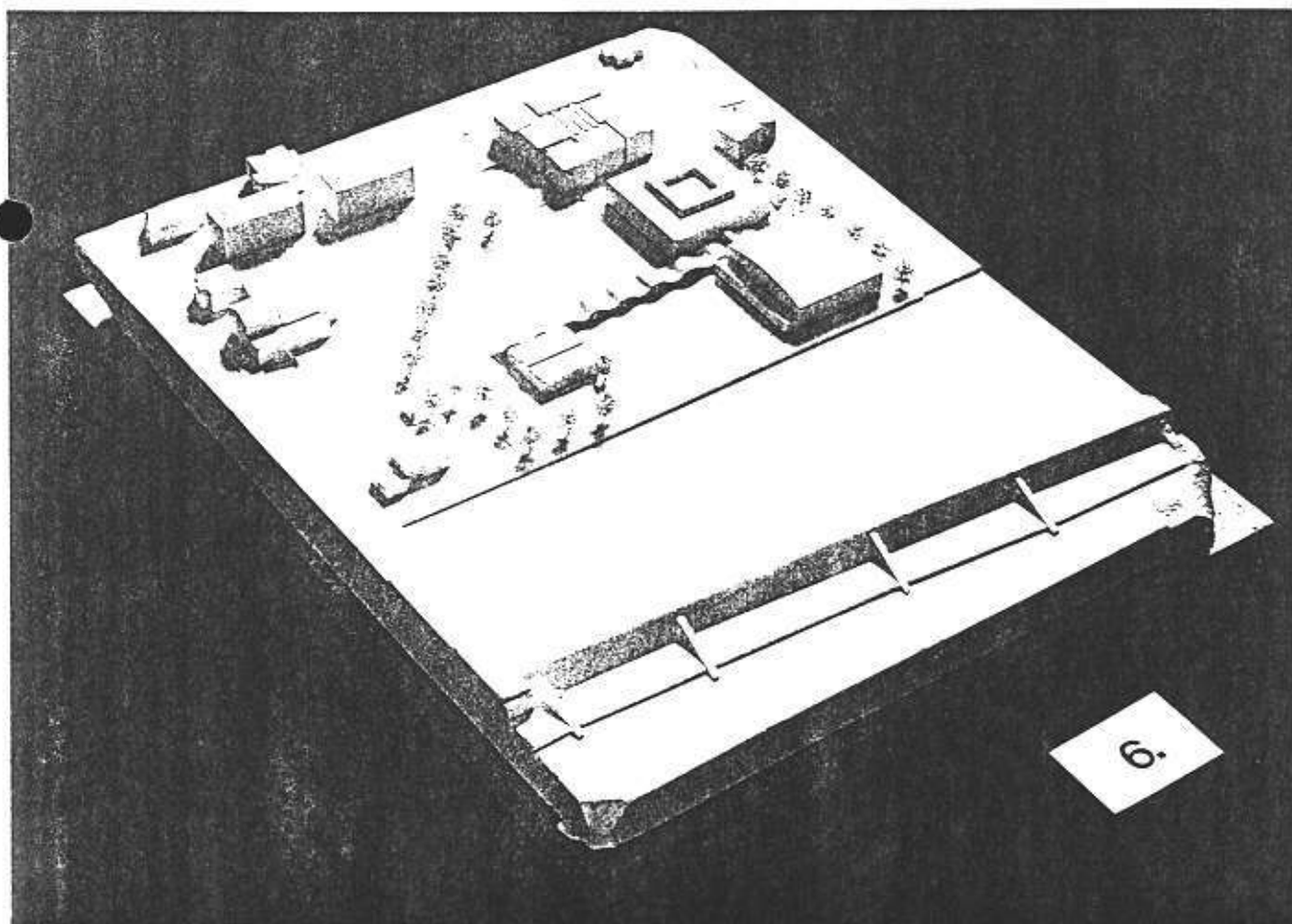
Nr. 2, Kennziffer 27 03 69

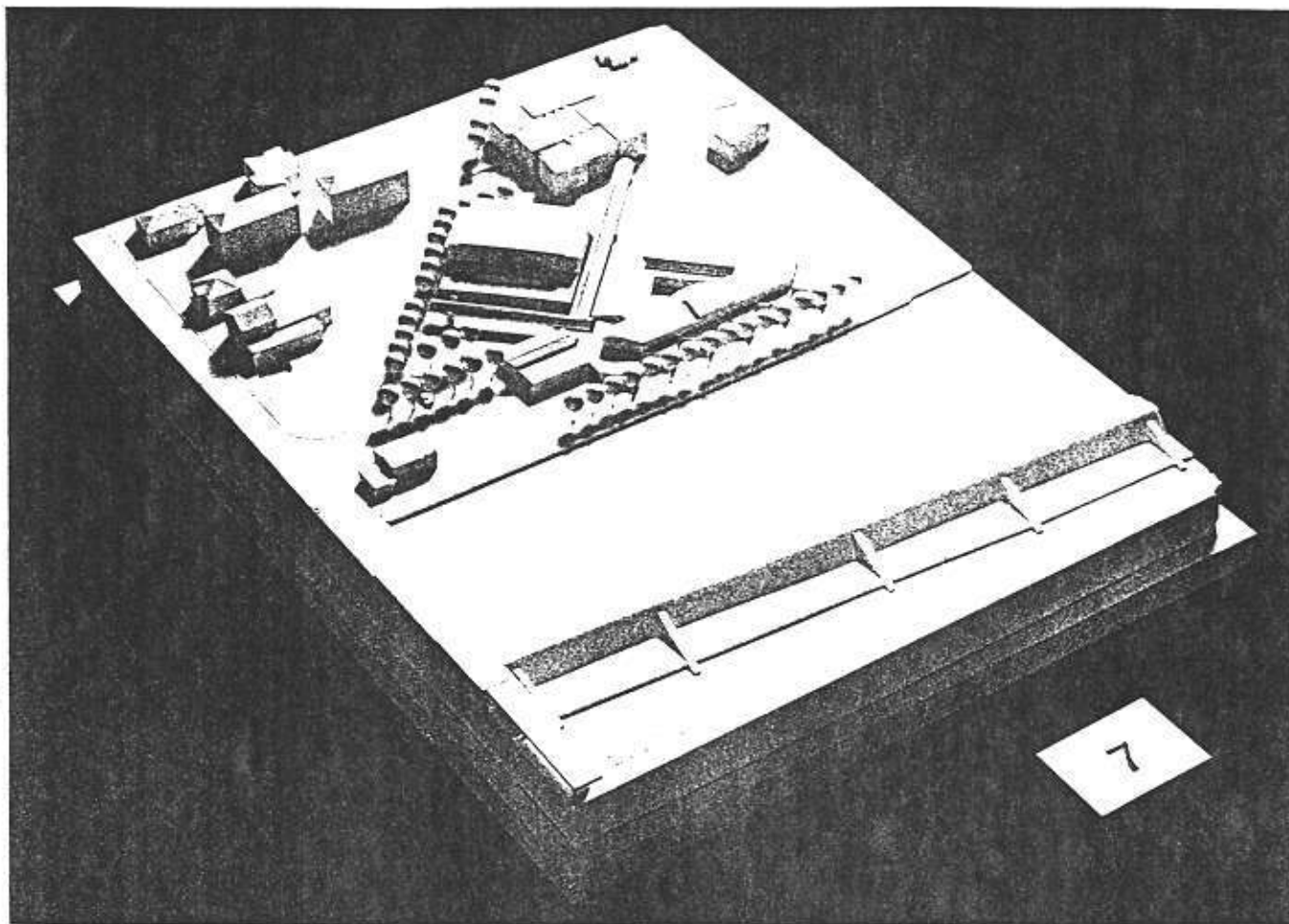




Nr. 4, Kennziffer 50 69 75

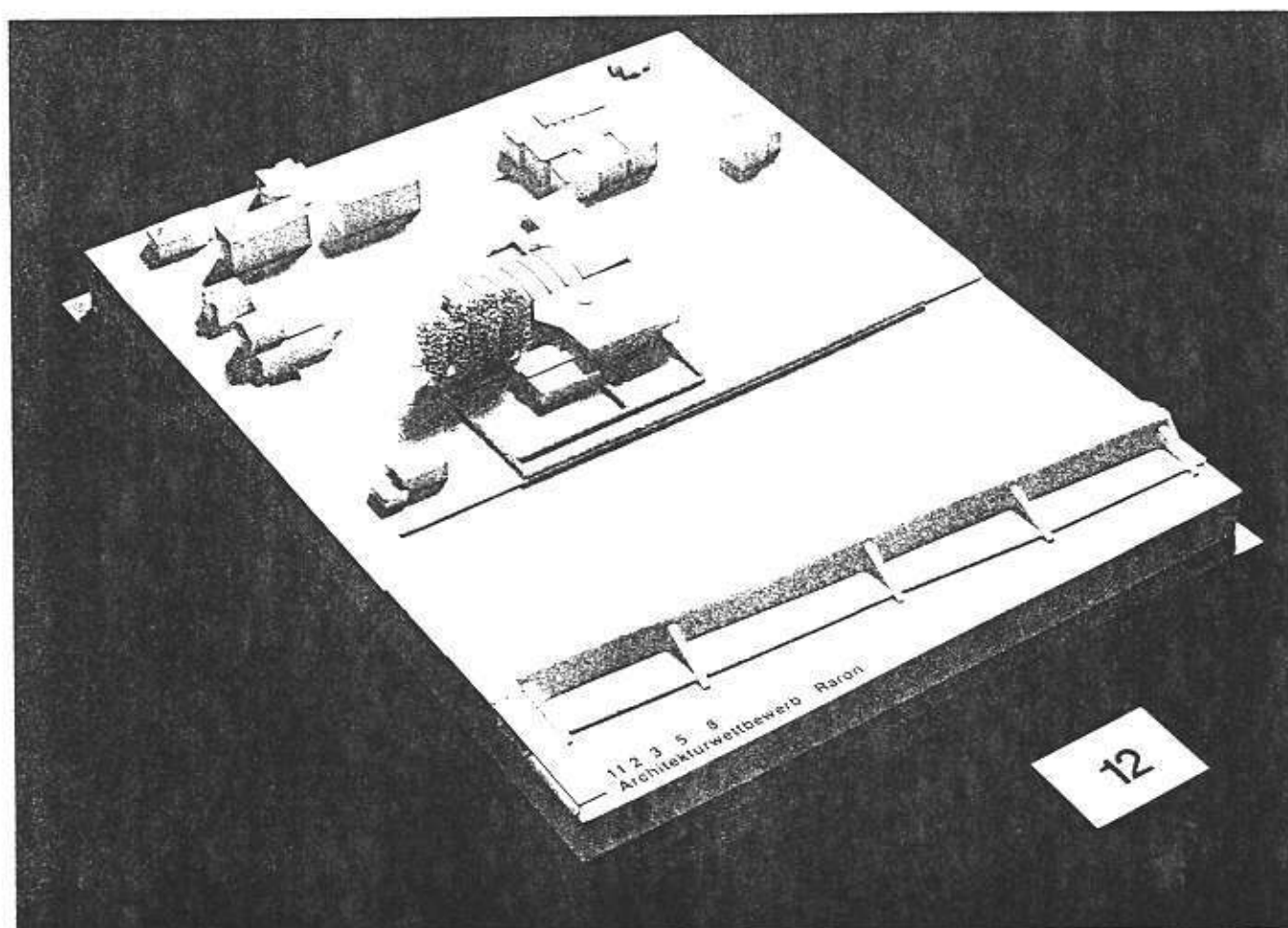
Nr. 6, Kennziffer 23 58 13

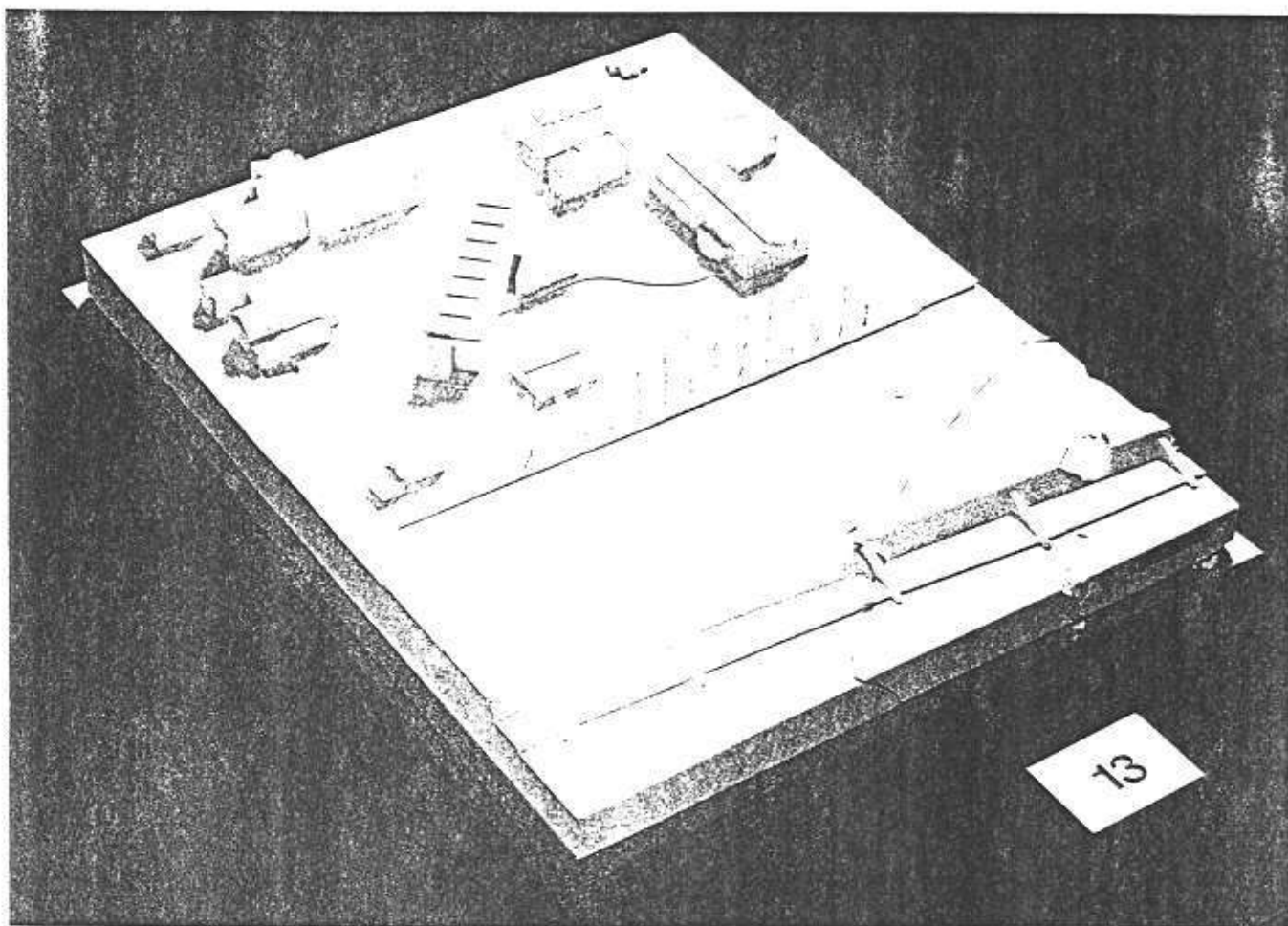




Nr. 7 , Kennziffer 10 22 01

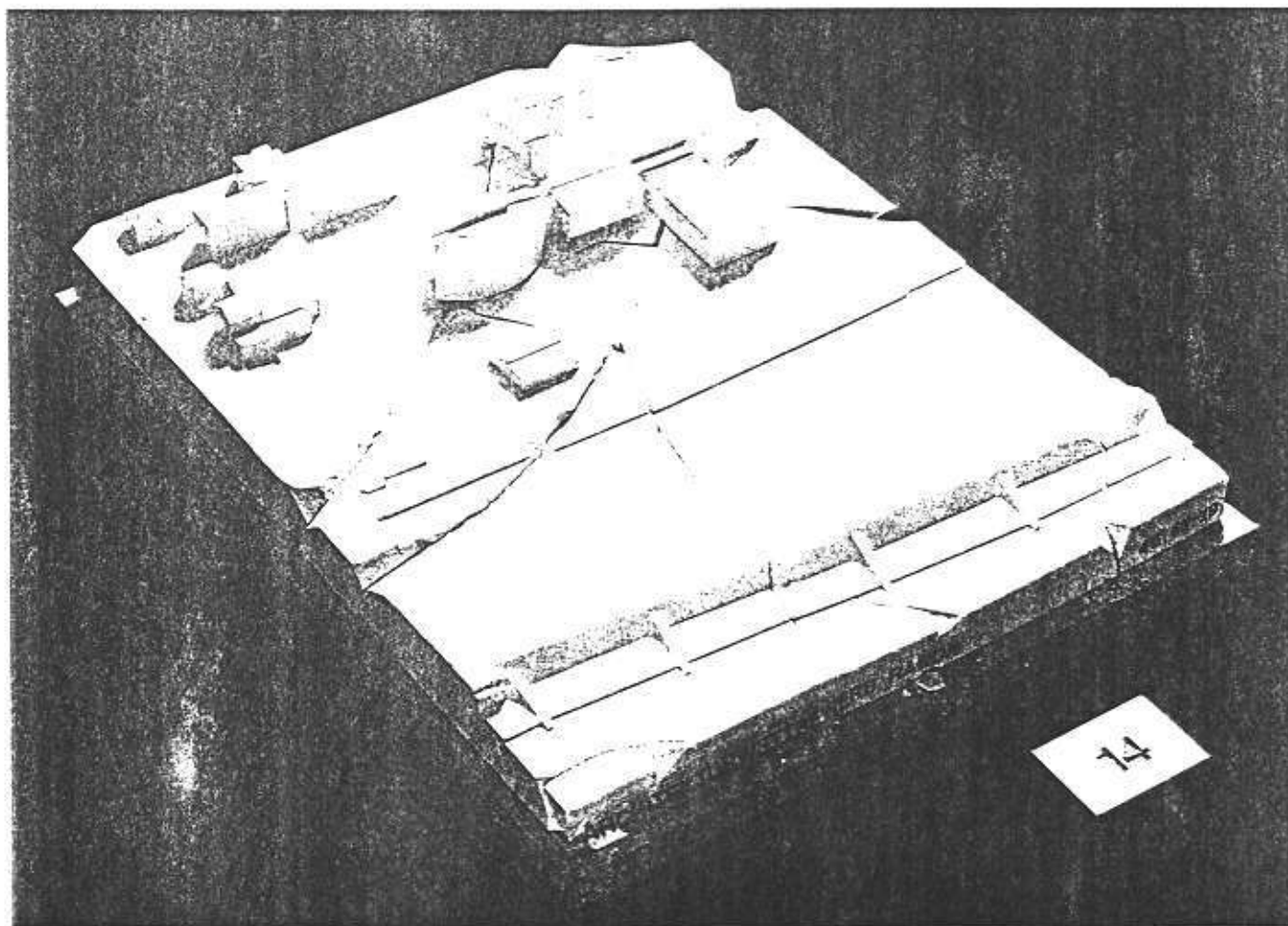
Nr. 12 , Kennziffer 11 23 58

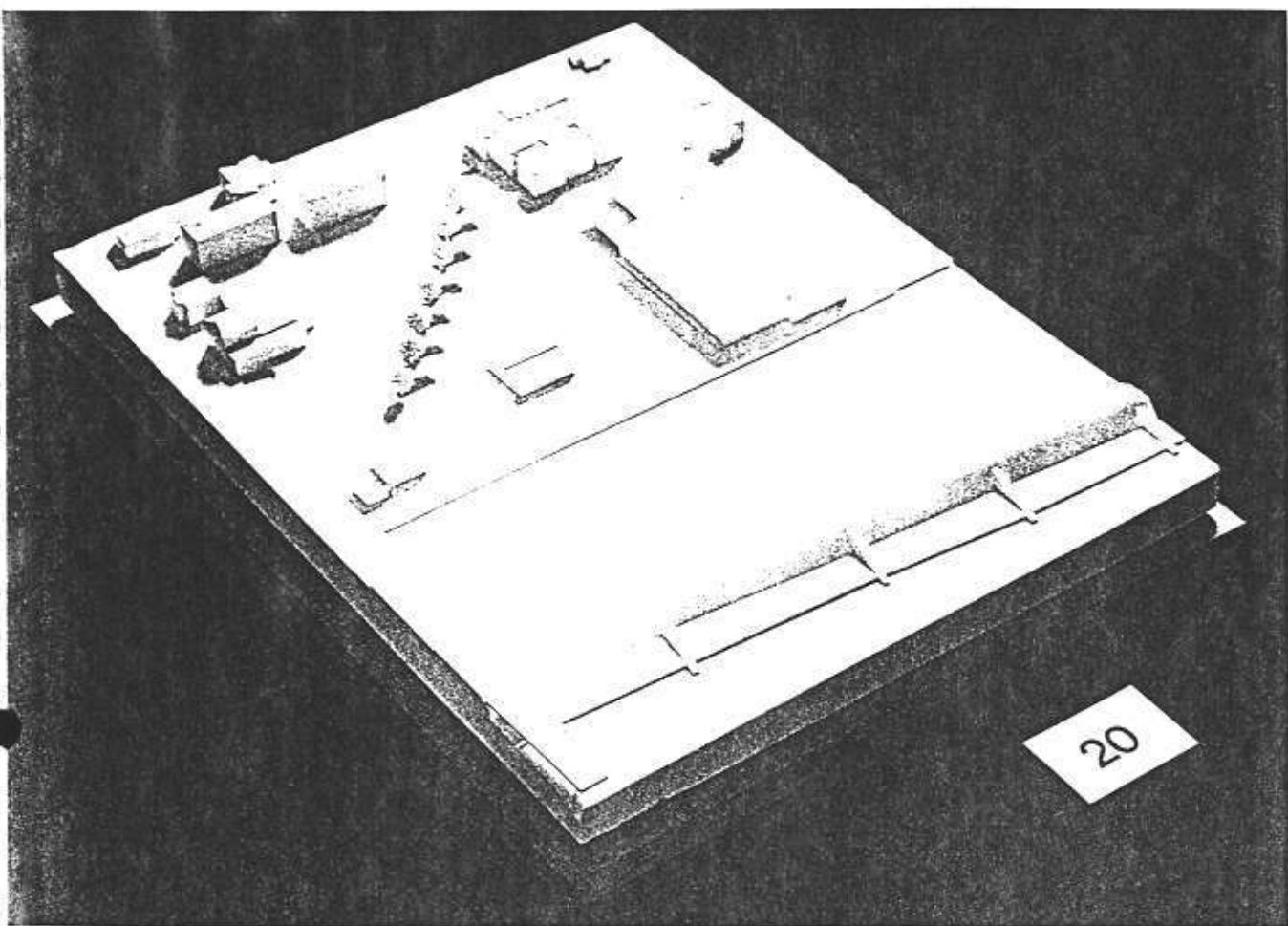




Nr. 13 , Kennziffer 09 37 32

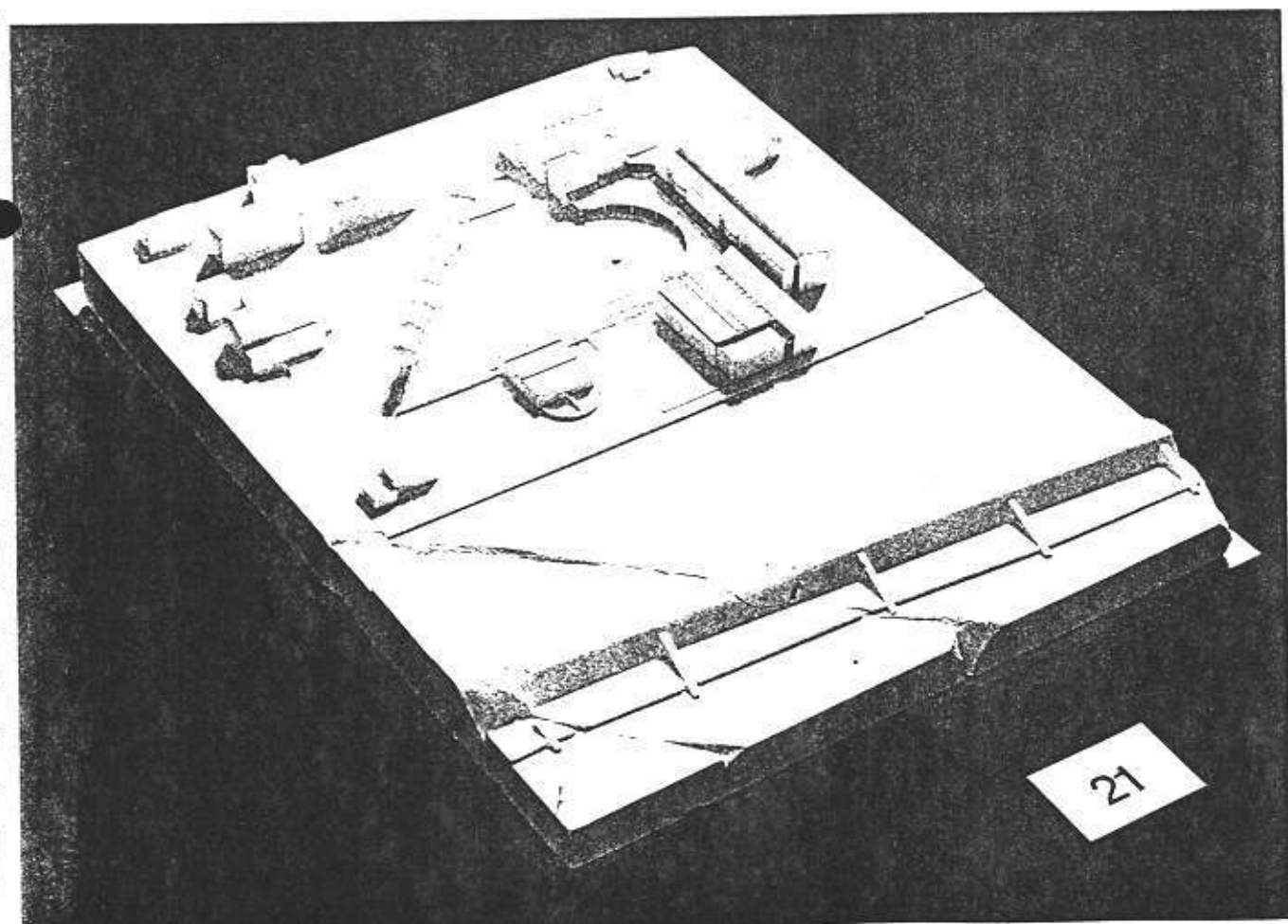
Nr. 14 , Kennziffer 46 65 19

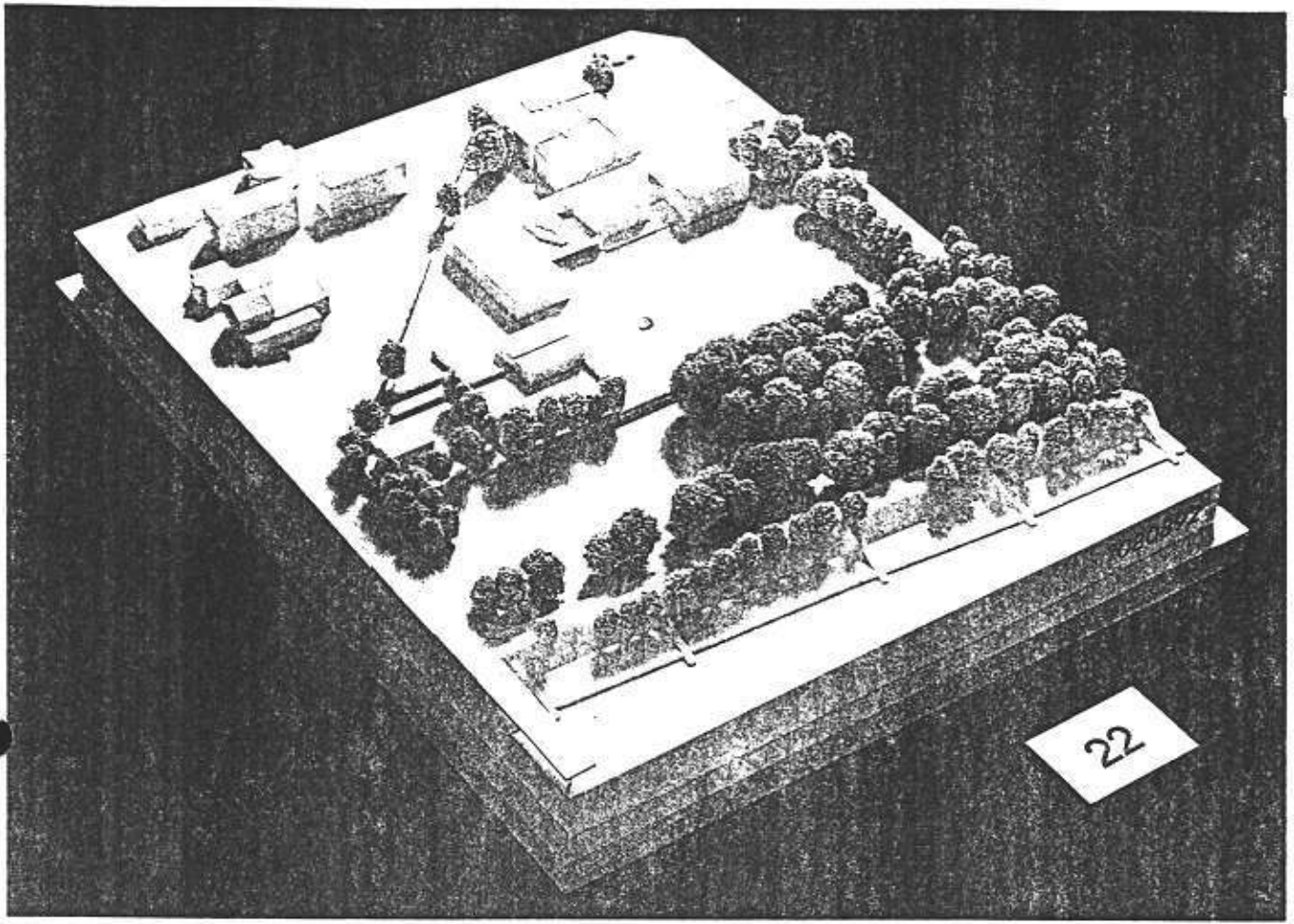




Nr. 20 , Kennziffer 10 74 13

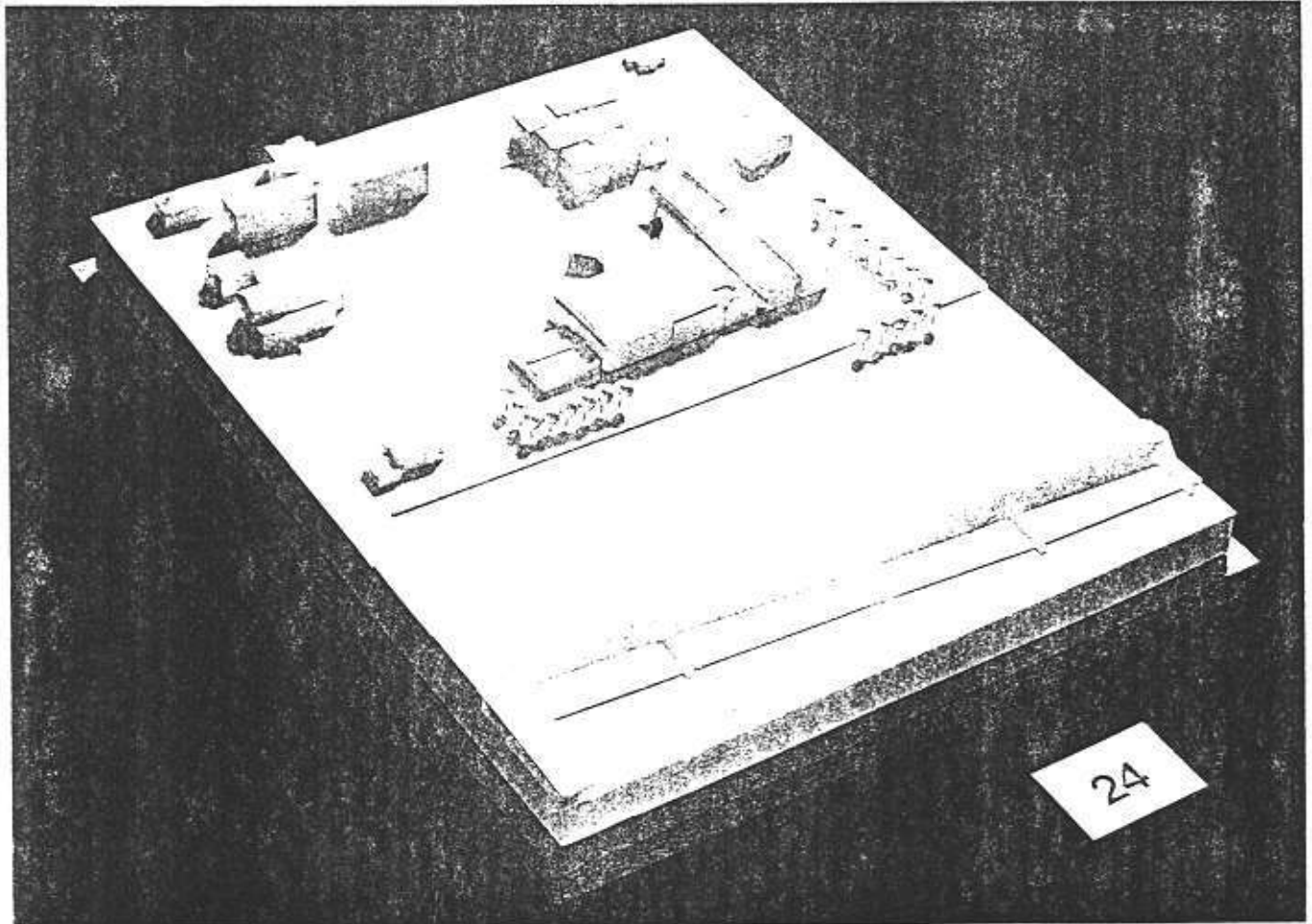
Nr. 21 , Kennziffer 57 90 41

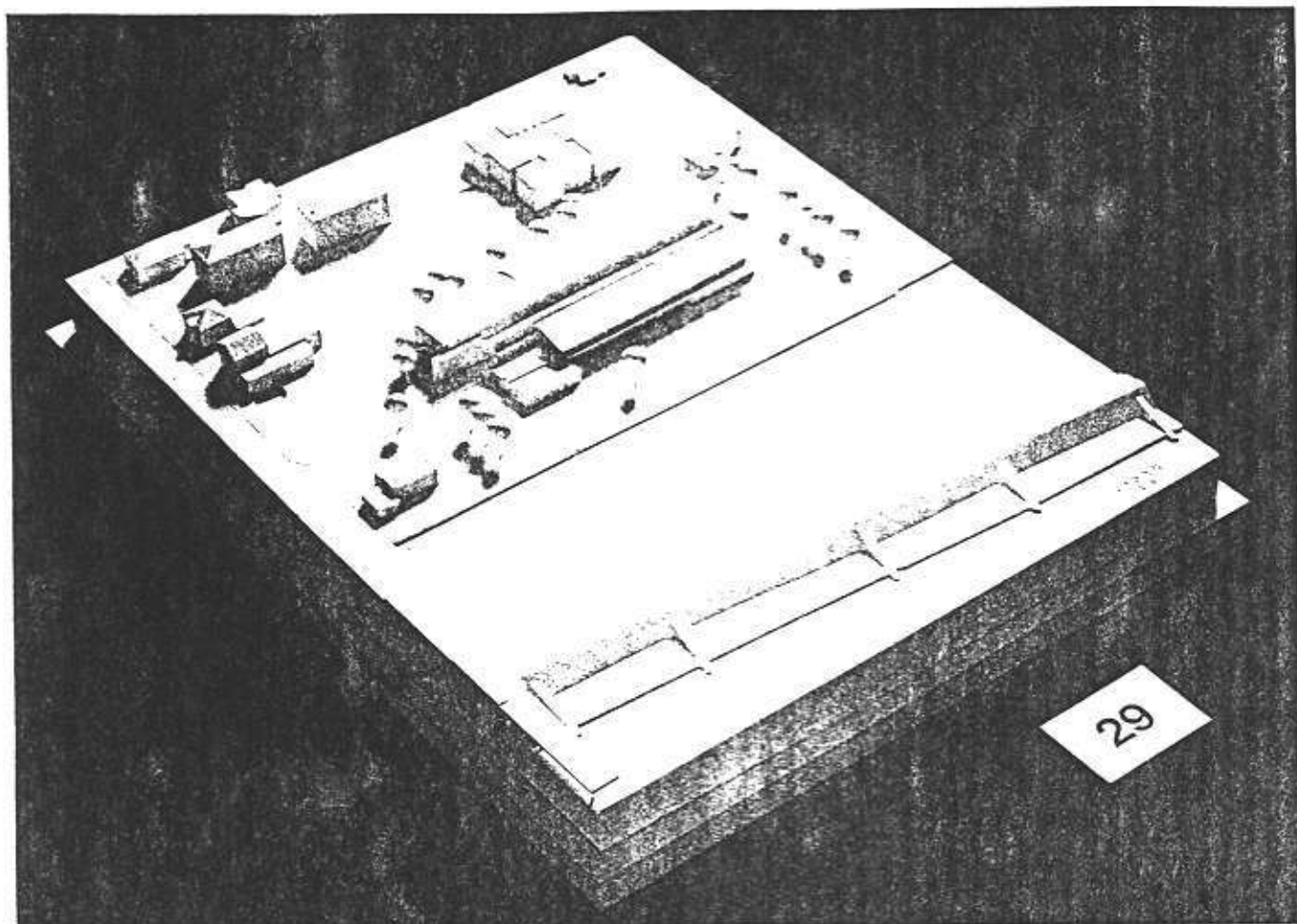




Nr. 22 , Kennziffer 08 08 92

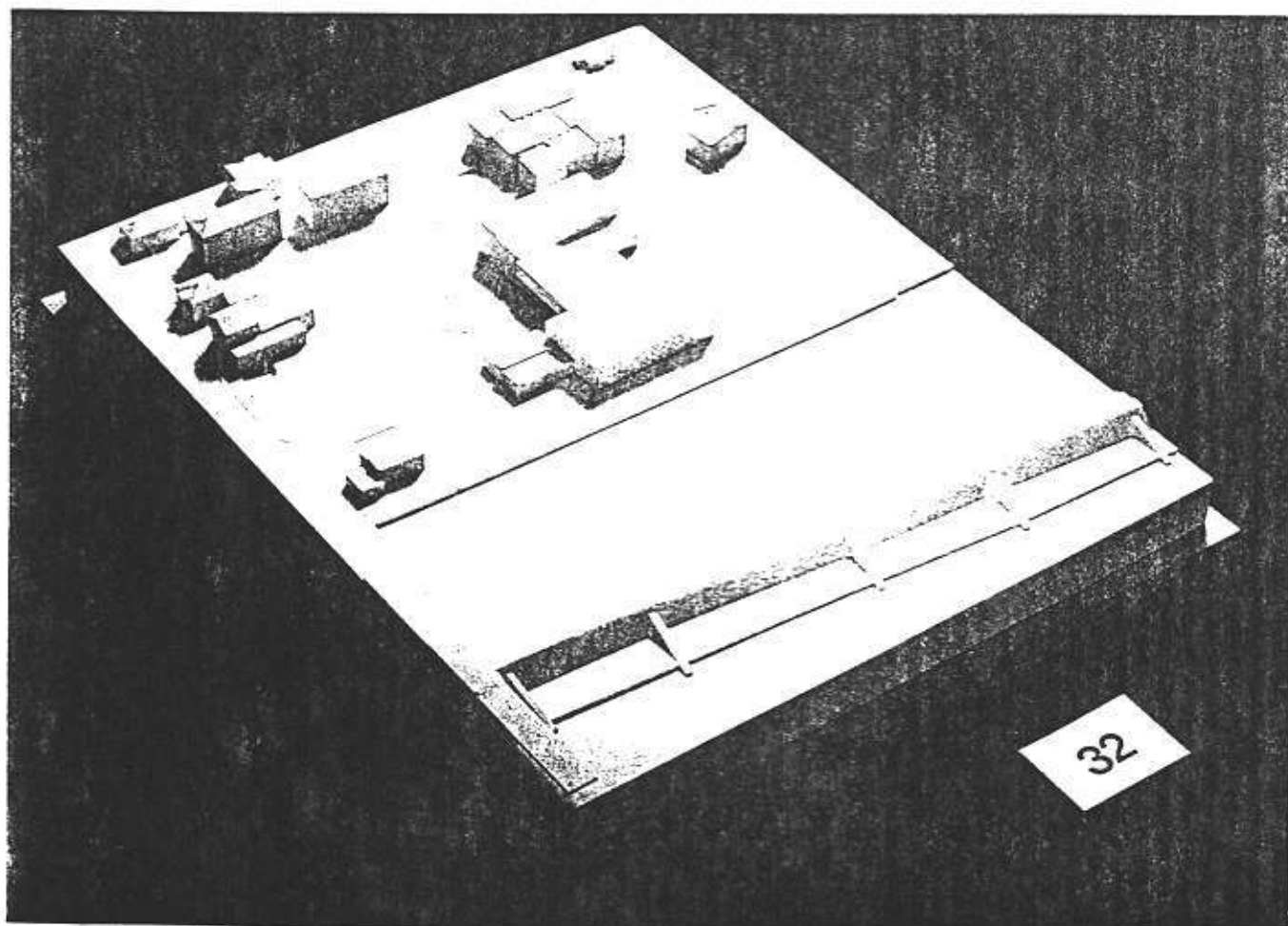
Nr. 24 , Kennziffer 29 01 38

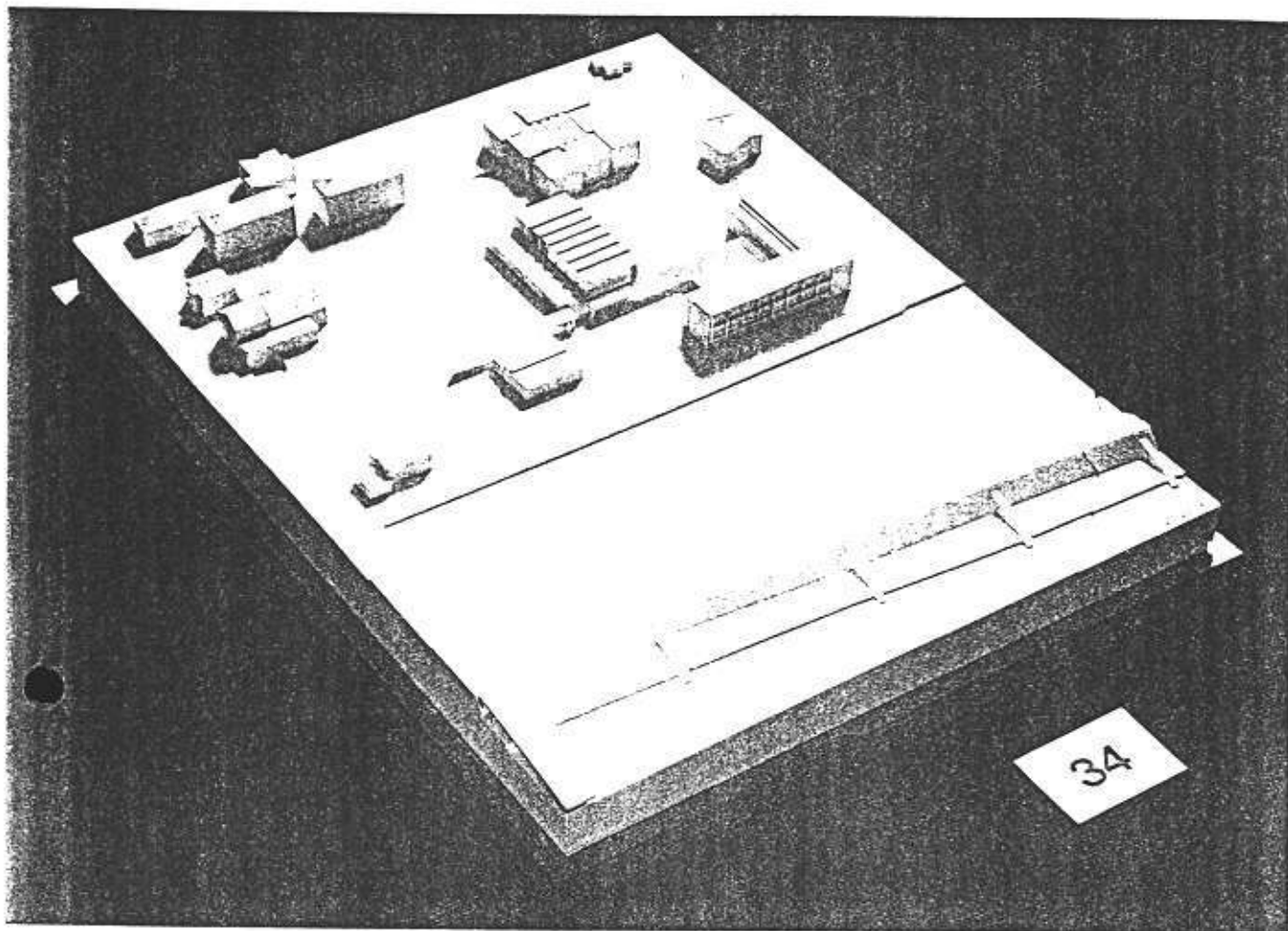




Nr. 29 , Kennziffer 14 32 81

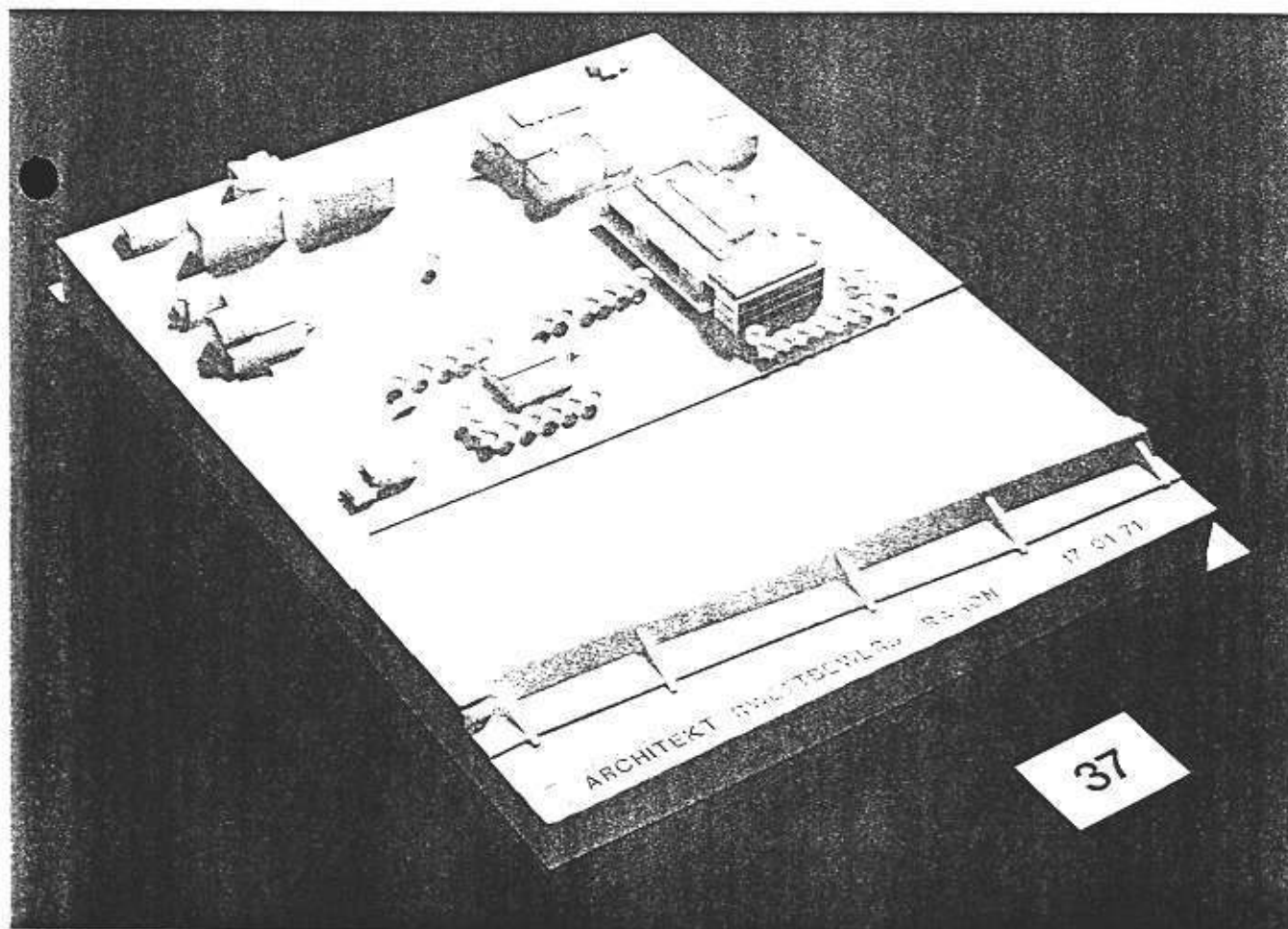
Nr. 32 , Kennziffer 16 11 61

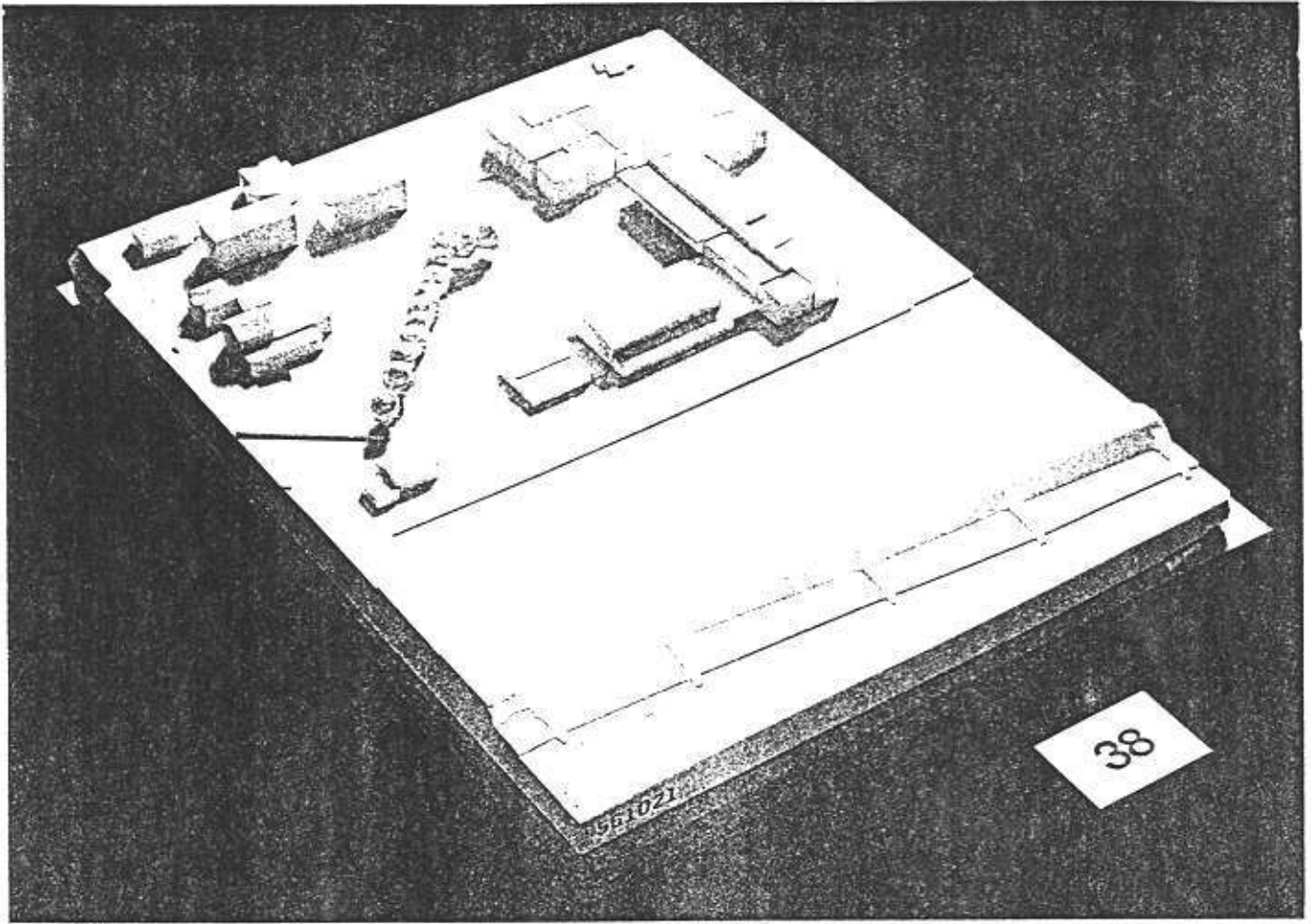




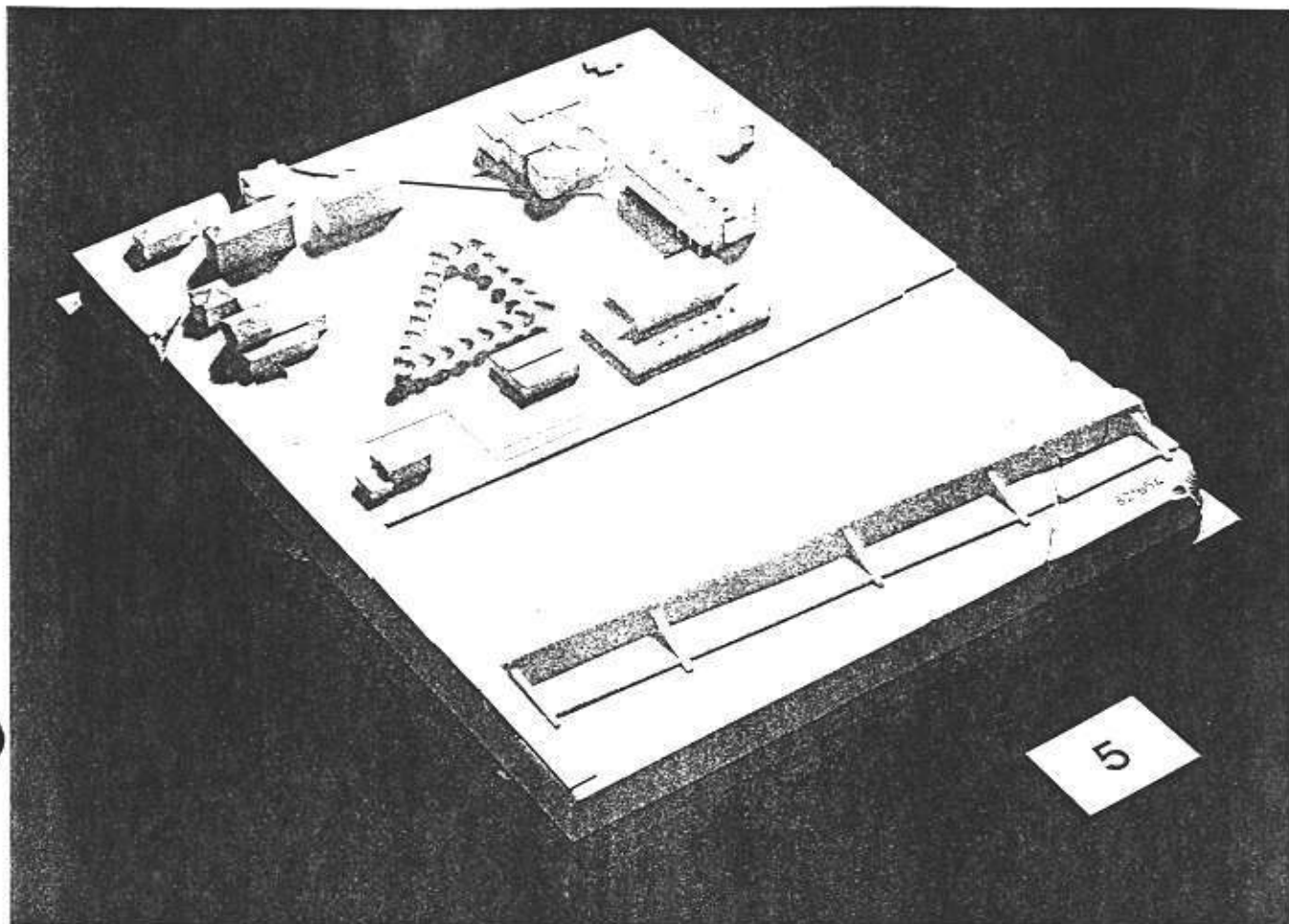
Nr. 34 , Kennziffer 20 28 31

Nr. 37 , Kennziffer 17 01 71



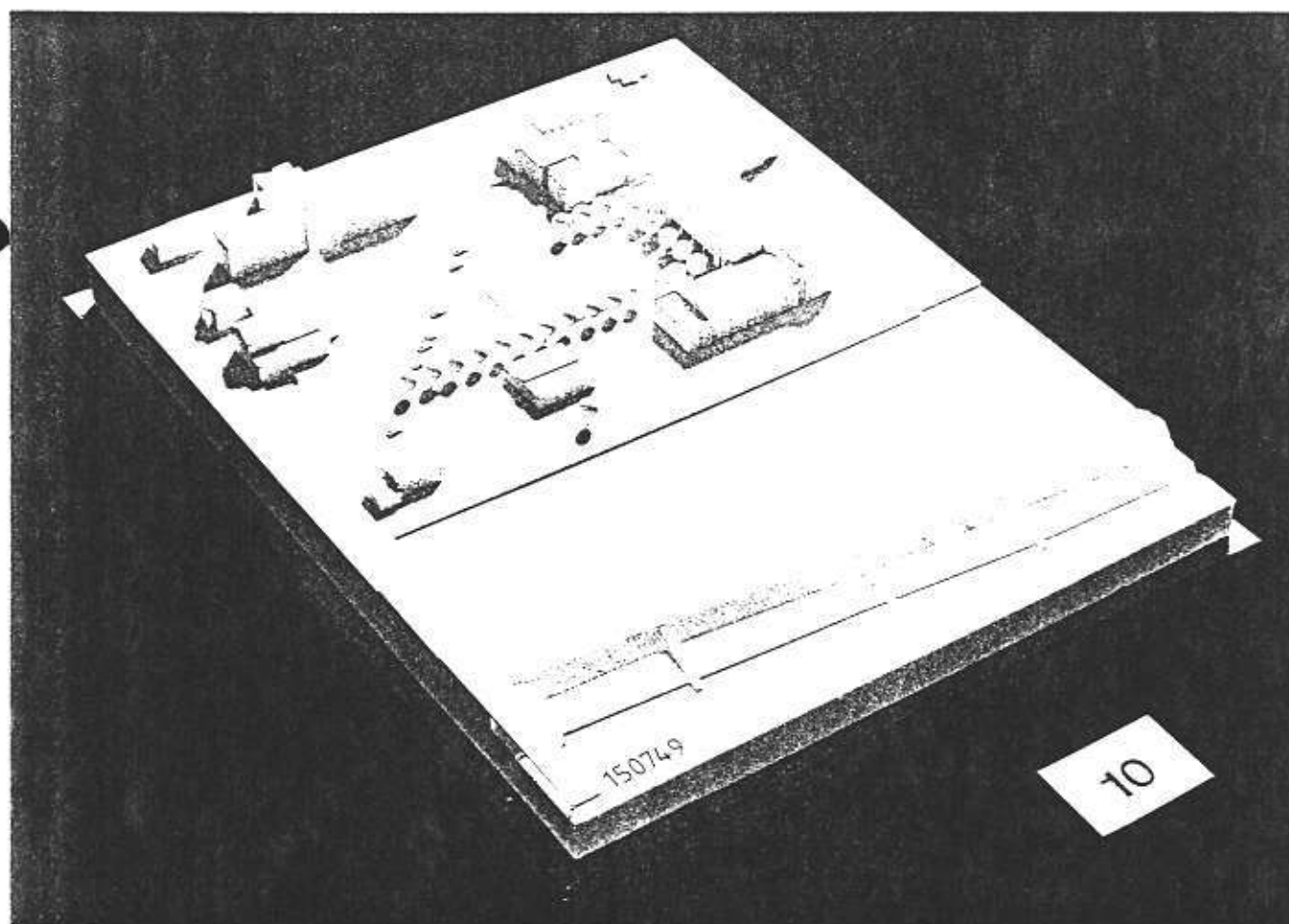


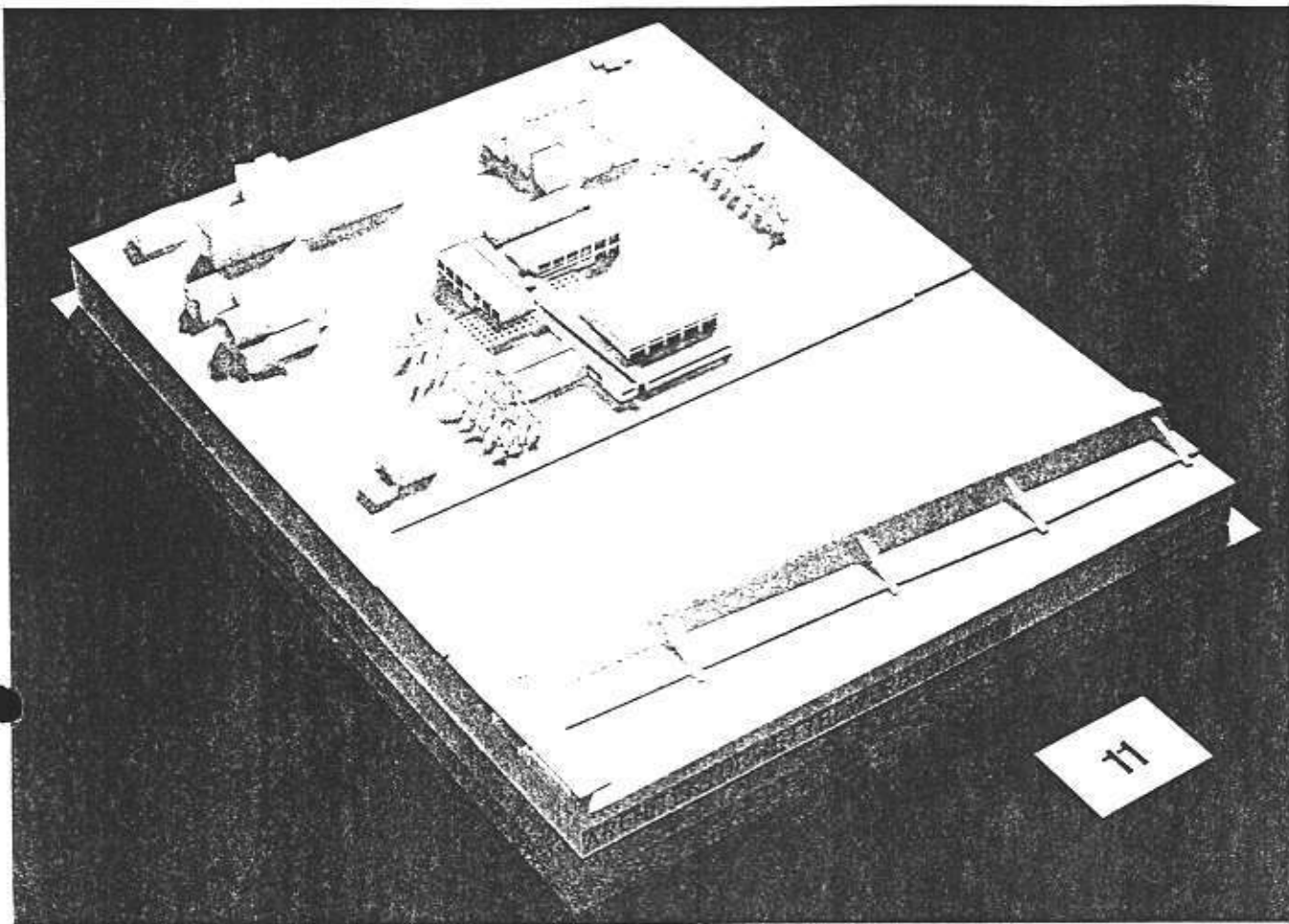
Nr. 38 , Kennziffer 56 10 21



Nr. 5 , Kennziffer 82 16 54

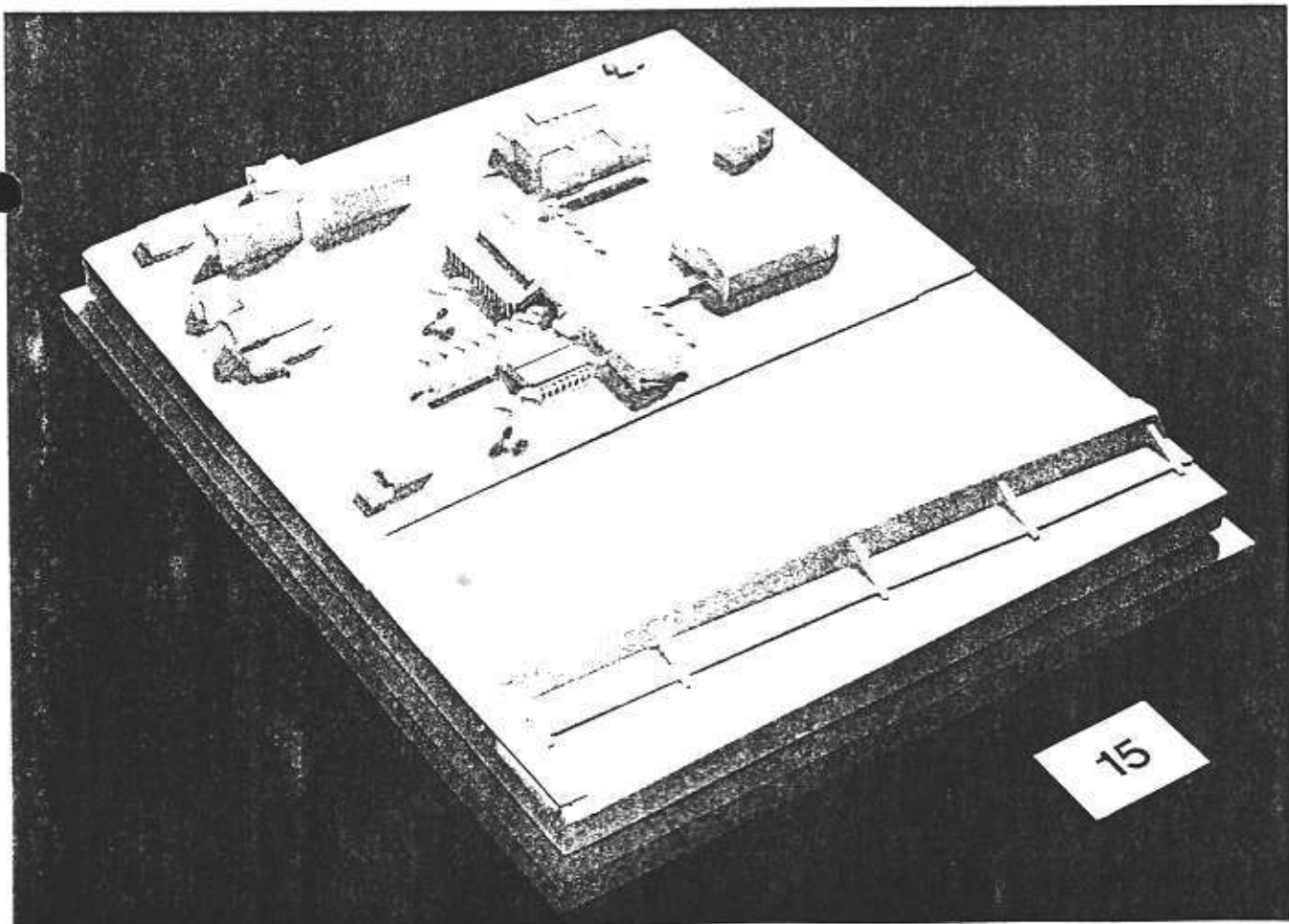
Nr. 10 , Kennziffer 15 07 49

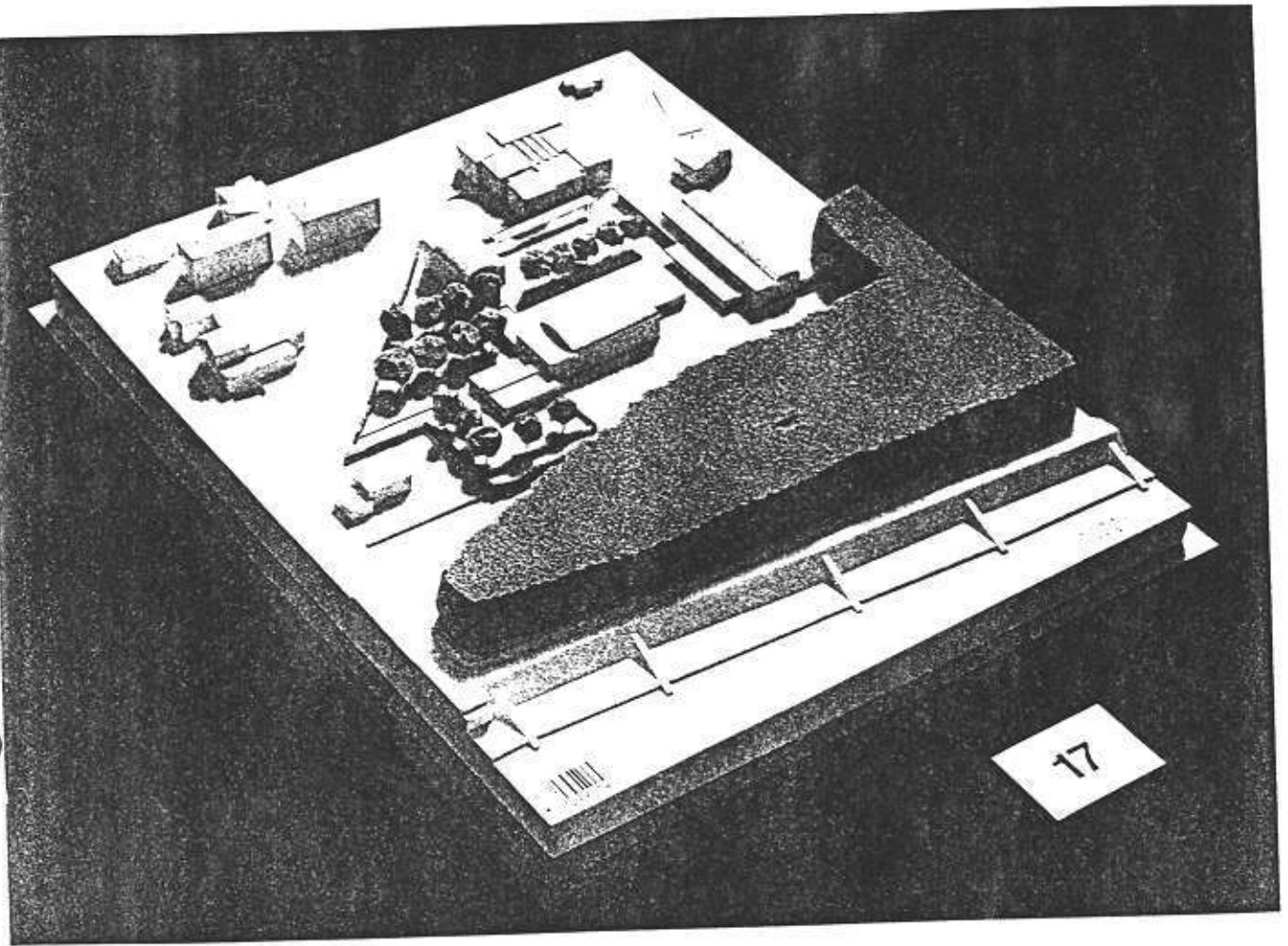




Nr. 11 , Kennziffer 16 04 49

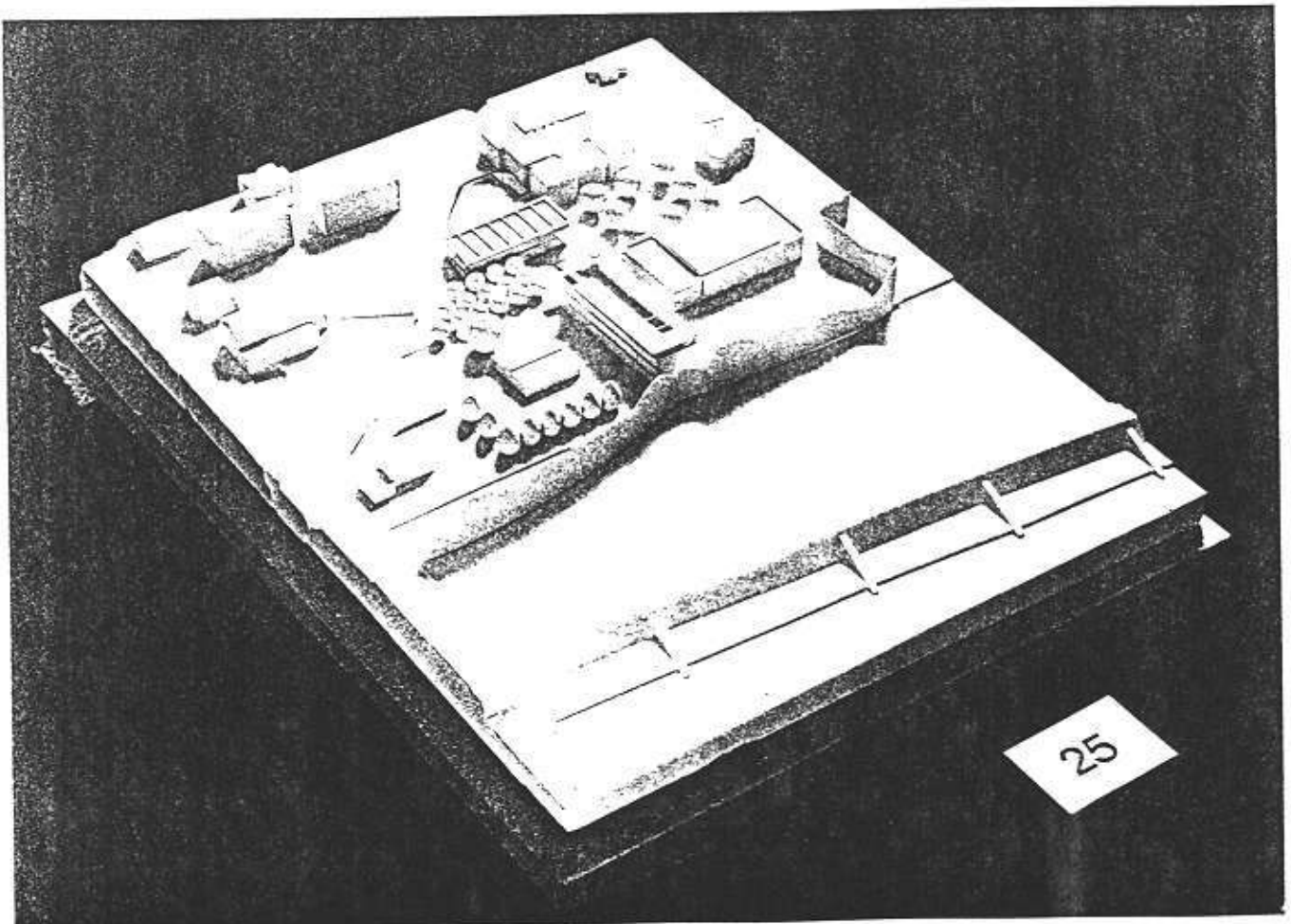
Nr. 15 , Kennziffer 52 05 06

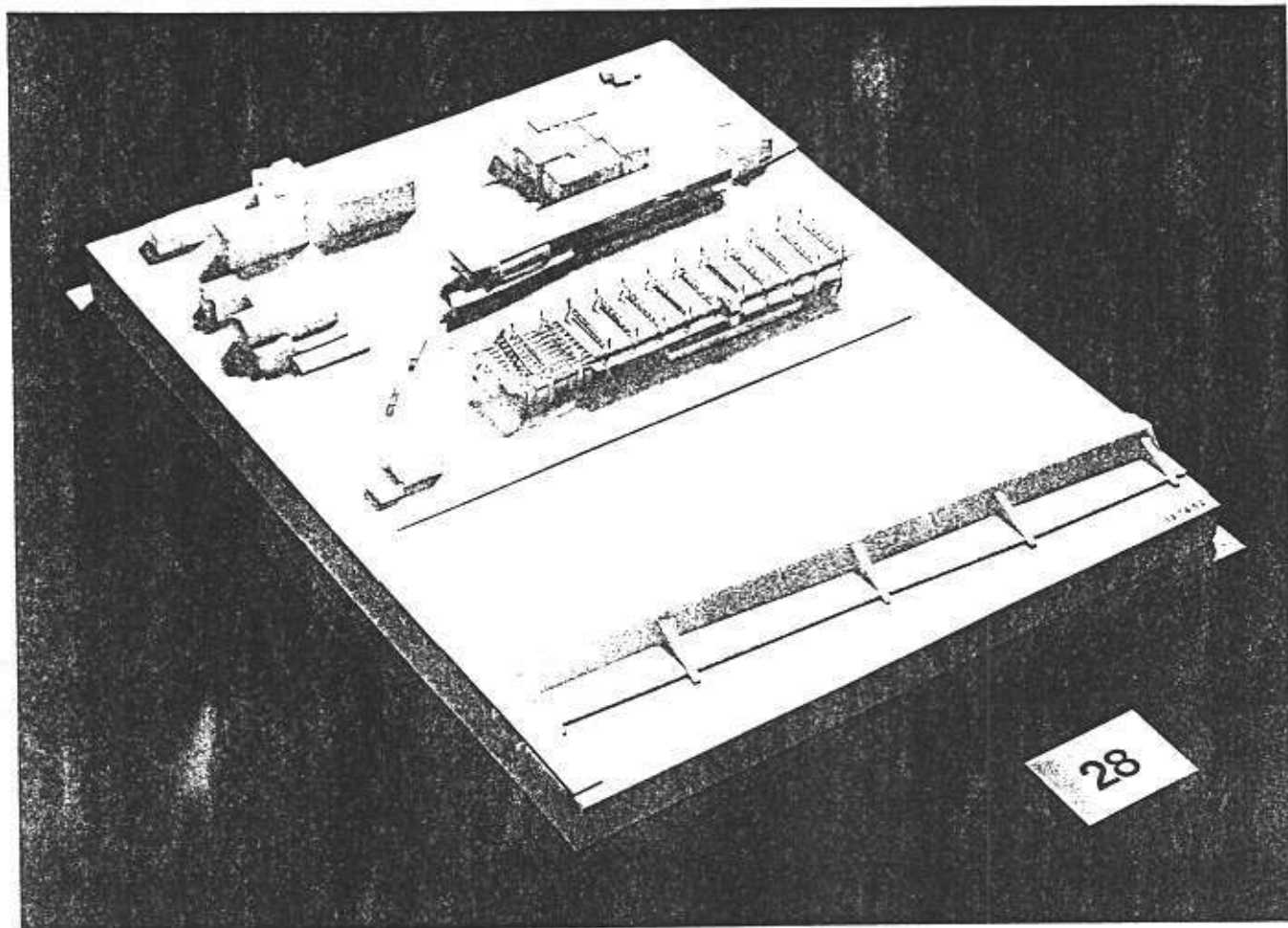




Nr. 17 , Kennziffer 09 97 04

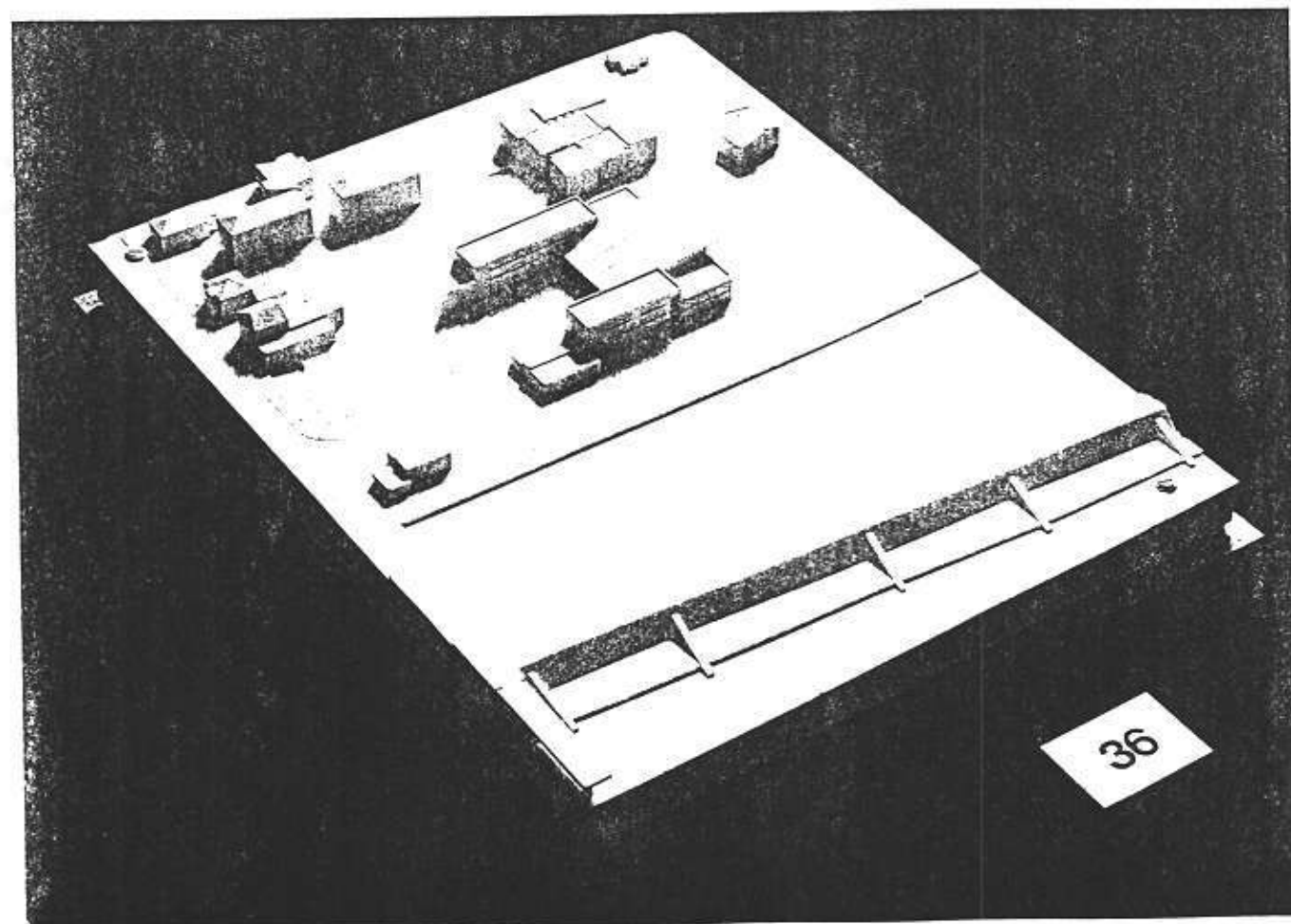
Nr. 25 , Kennziffer 24 76 18





Nr. 28 , Kennziffer 13 78 52

Nr. 36 , Kennziffer 74 96 37



4.3 Zweiter Rundgang

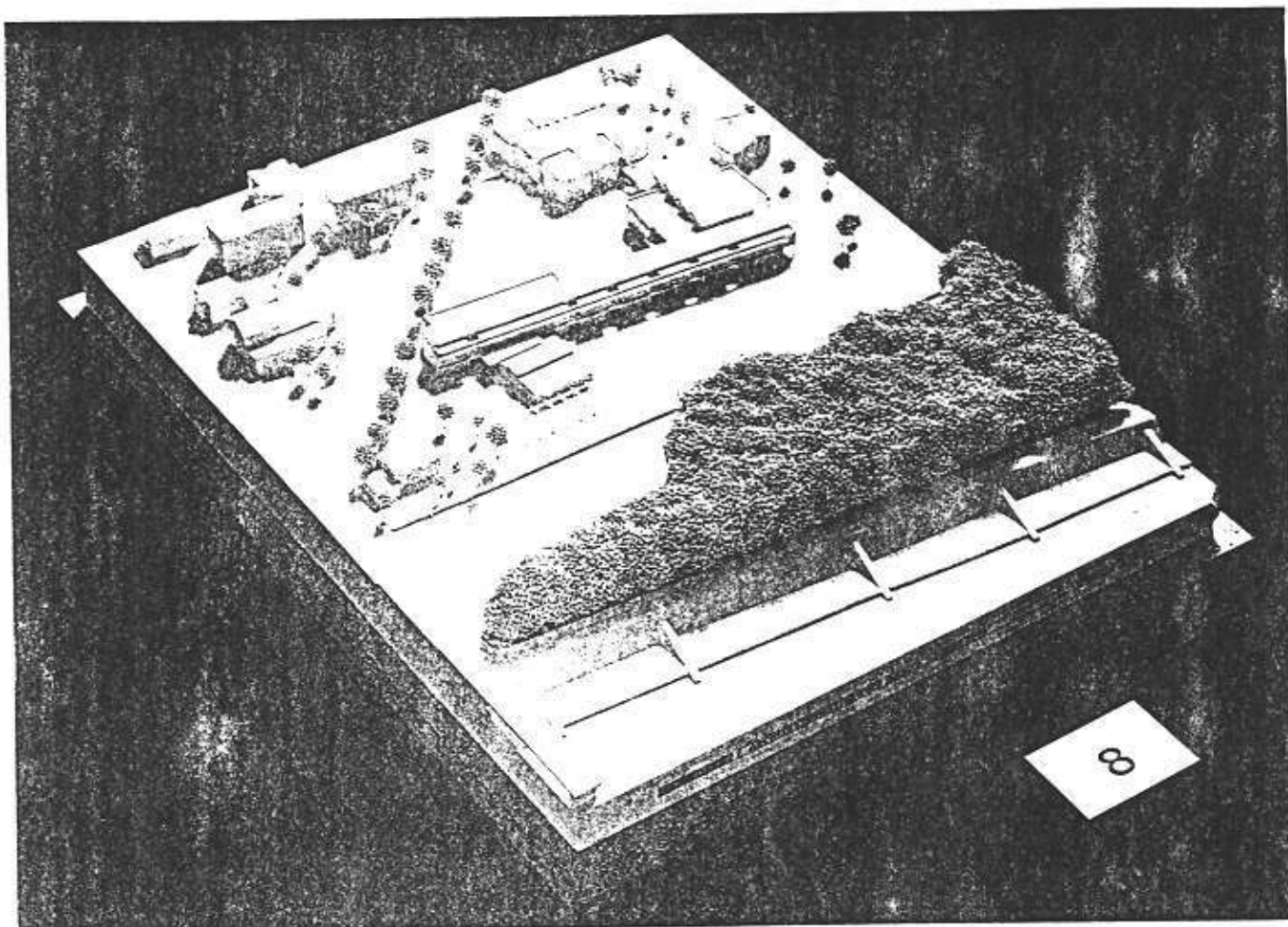
Der zweite Rundgang enthält jene Projekte, die konzeptionell eine Absicht erkennen lassen, welche nicht lediglich die Synthese der vorhandenen Sachzwänge zum Inhalt hat.

Hingegen scheitern sie vergleichsweise in der Ausformulierung der Idee, in architektonischer Kohärenz, in betrieblich-organisatorischen Mängeln oder am Erfordernis der Oekonomie der Mittel, welche sich letztlich auch in der Realisierung mit vertretbaren Etappen auszeichnen dürfen.

Es erfolgt hiernach zu diesen Projekten kurzgefasst eine Einzelbeschreibung.

Es sind dies folgende 8 Projekte:

Nr. 8,	Kennziffer 23 75 08
Nr. 16,	Kennziffer 03 77 12
Nr. 18,	Kennziffer 29 03 65
Nr. 23,	Kennziffer 71 05 63
Nr. 27,	Kennziffer 16 33 58
Nr. 31,	Kennziffer 03 31 54
Nr. 33,	Kennziffer 31 41 73
Nr. 39,	Kennziffer 19 92 08

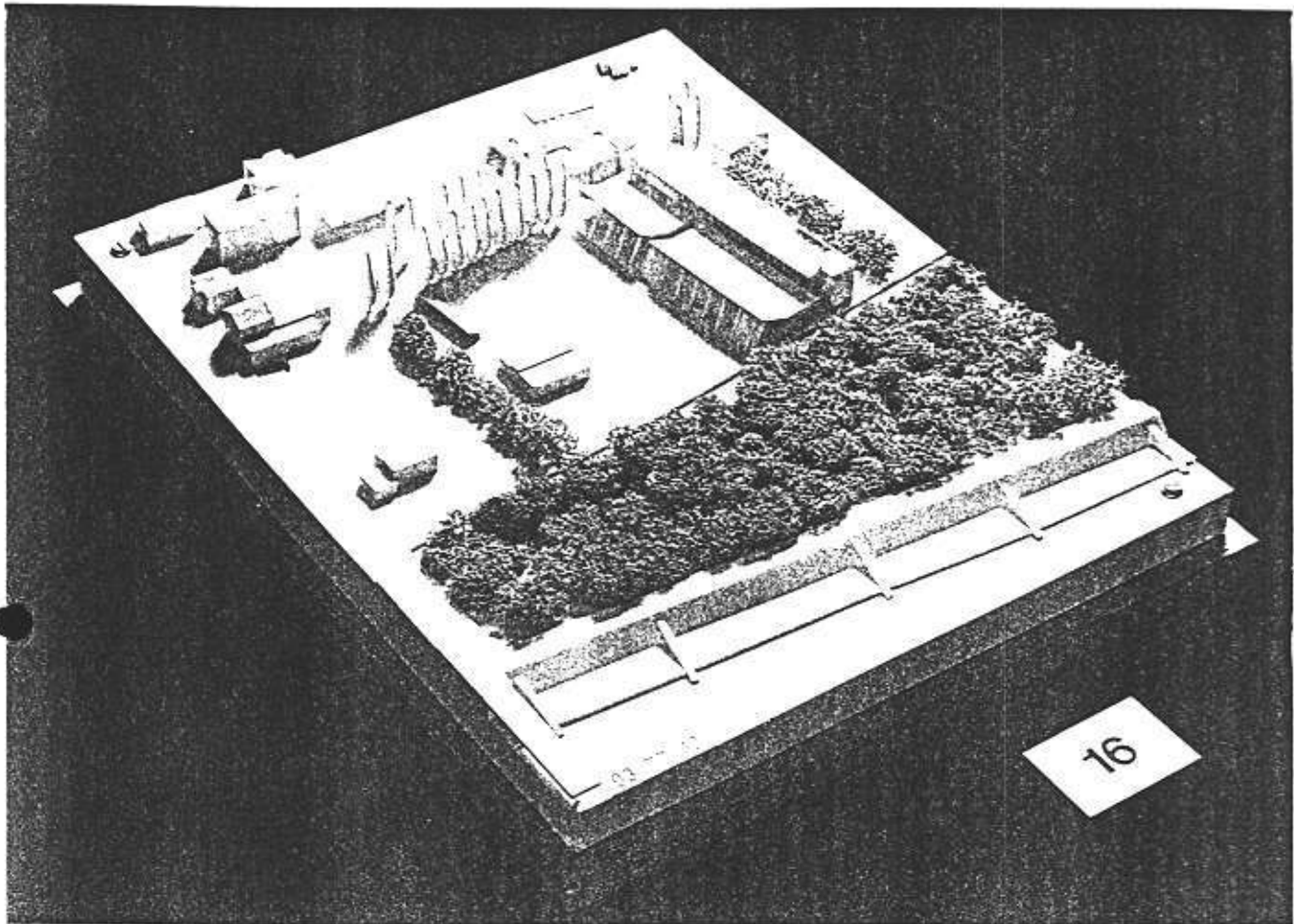


Der Verfasser setzt einen schlanken, langen Baukörper als Rückgrat der neuen Schulanlage. An diesem wird am östlichen Ende die Turnhalle angefügt und mittels leichtem Dach die Verbindung zur bestehenden Orientierungsschule hergestellt. Dieser konzeptionelle Ansatz findet im Westen seine Entsprechung in der Ueberdeckung und der damit angestrebten Einbindung des bestehenden Kindergartens. Dadurch entsteht ein ganzheitliches Gefüge mit klar definierten Aussenräumen.

Die Ausgestaltung der Eingänge erreicht nicht die Qualität der angesagten konzeptionellen Geste. Auch die Nutzungsvernetzung des Kindergartens über die neue Bibliothek bleibt schlussendlich ein unbefriedigender Versuch.

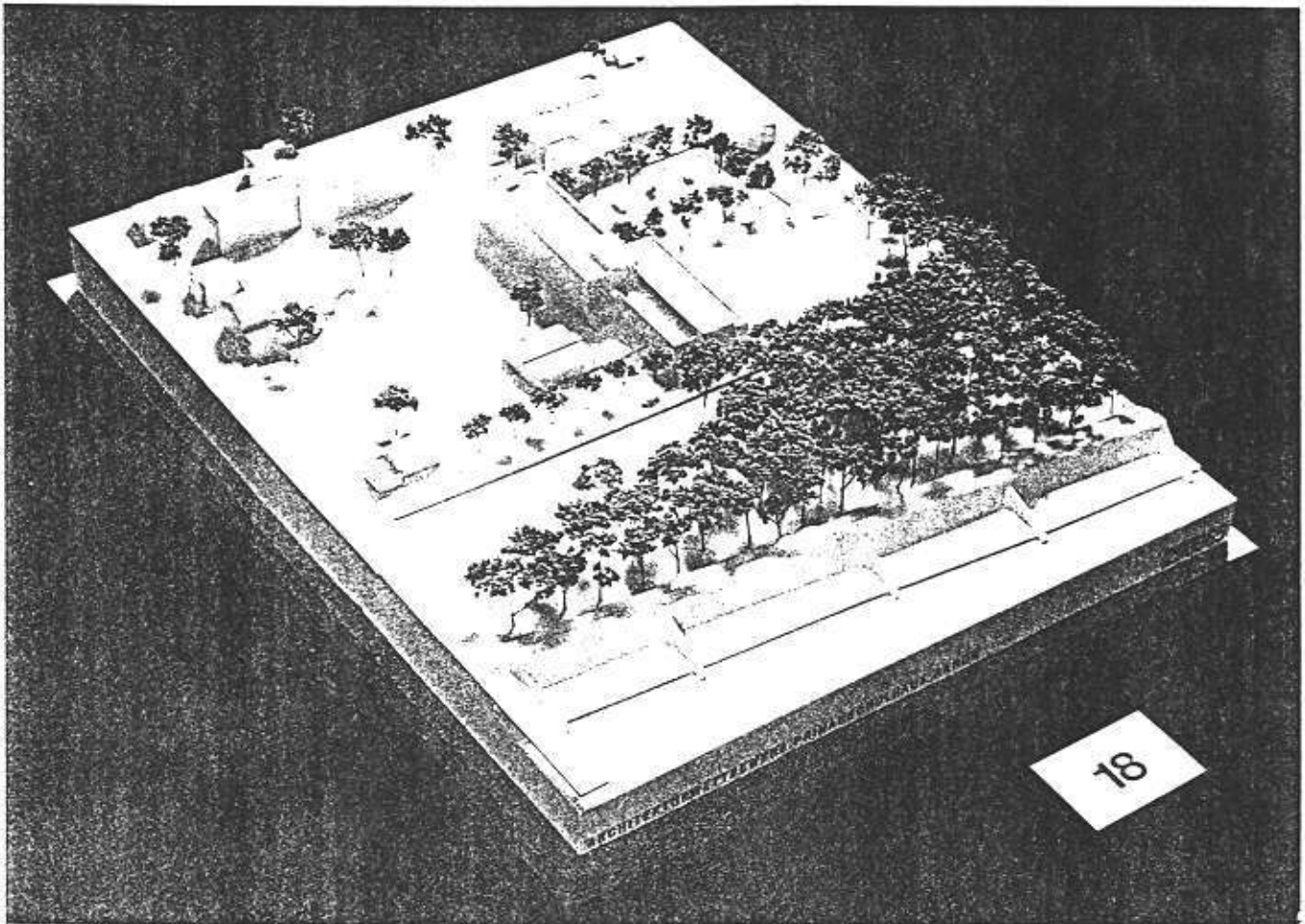
Das längsseitige Anordnen der Bühne wirkt sich auf die Hallennutzung eher nachteilig aus und zusammen mit den gegenüberliegenden Nebenräumen der Turnhalle erreicht diese "Andockung" nicht die Eleganz des langen Hauptbaus.

Ob die in die Klassenzimmer eingreifenden Nischen pädagogisch eine Bereicherung darstellen, kann hier nicht schlüssig beurteilt werden. Für die Nutzung der Klassenzimmer bringen sie jedoch eine spürbare Einschränkung.



Der Teilnehmer nimmt den Abbruch der bestehenden Anlage zum Anlass eine neue Schule an die östliche Peripherie des Areals zu setzen. Damit löst er zwar das Problem der Etappierung, erreicht aber in seiner formalen wie volumetrischen Ausgestaltung weder Unterstützung noch Rechtfertigung für seinen konzeptionell konsequenten und guten Ansatz. Das Projekt ist überdimensioniert und nimmt zu wenig Bezug auf die bestehende Orientierungsschule und das benachbarte Einfamilienhaus.

Seine Aufgespreiztheit entrückt dem Hierarchieverständnis des ländlichen Ortes und führt zwangsläufig zu aufwendig grosser Kubatur und entsprechenden Kosten, die über den realistischen Möglichkeiten von Raron liegen.

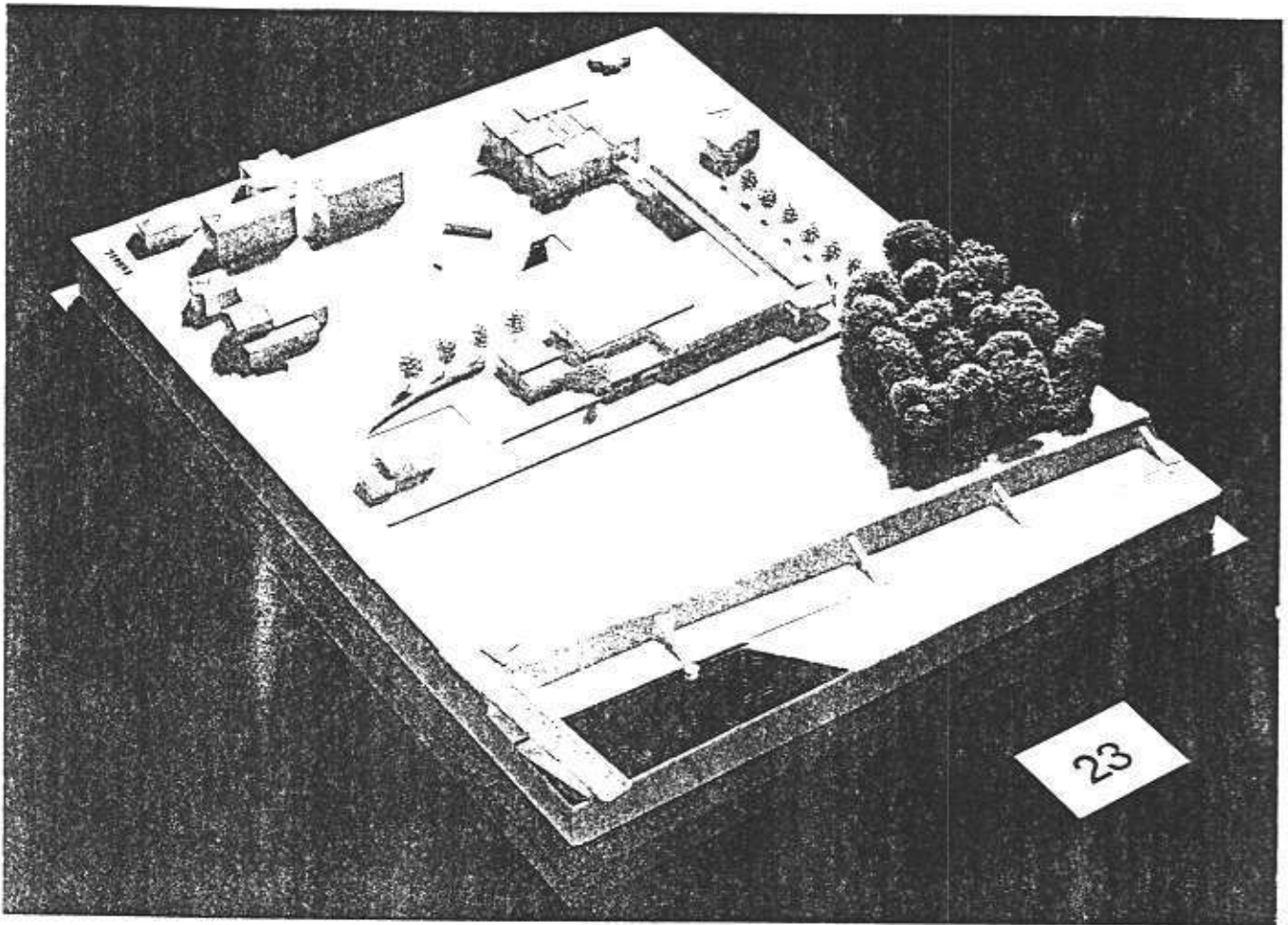


Der Autor beabsichtigt eine volumetrische Komposition, in welche er den bestehenden Kindergarten gekonnt einschliesst und mit diesem den Eingang zur Schule markiert.

Der Baukörper teilt das Grundstück in verschiedene durch den Kontext (Orientierungsschule, Wald, Dorfstrasse) begrenzte Aussenräume. Die Volumetrie jedoch und die Architektur sprengen den Massstab der Umgebung trotz ihrer Eigenschaft als öffentliches Gebäude.

Die innere Organisation mit der halbgesschossigen Versetzung zwischen Schul- und Turnhallenbereich schafft interessante räumliche Beziehungen. Die Anordnung der Klassenzimmer beidseitig eines Korridors jedoch ist unvorteilhaft: Der Korridor in seiner Eigenschaft als Bezugsraum zu den Klassenzimmern wirkt beengend, die Klassenzimmer selber sind unannehmbar proportioniert.

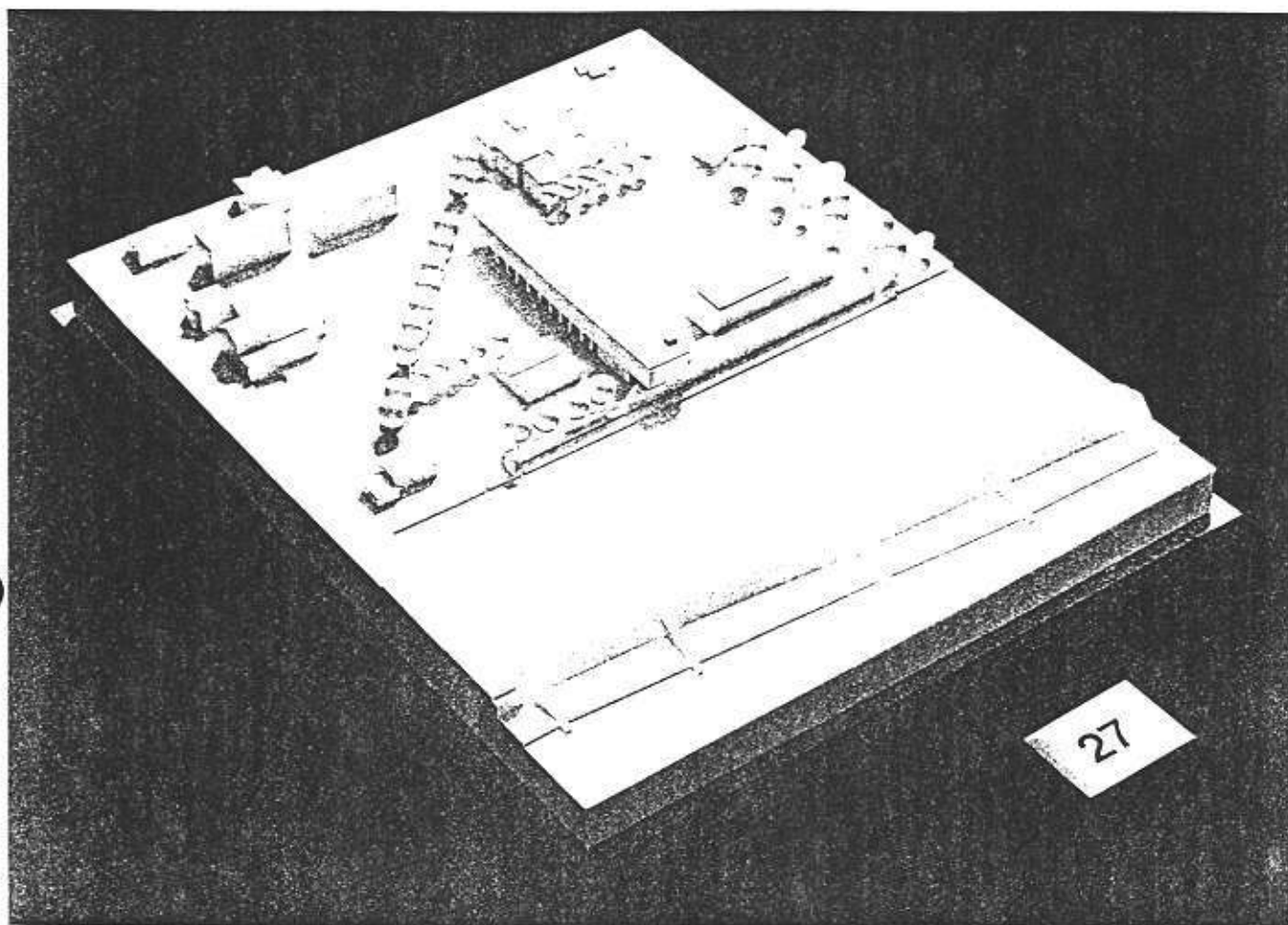
Die Etappierung des Baus und die Aufrechterhaltung des Schulbetriebes erweist sich als schwierig und zu aufwendig.



Das Projekt konzipiert einen heterogenen Volumenverband, der sich im süd-östlichen Teil des Areals in Form eines Winkels anlagert.

Obwohl explizit als Absicht erklärt, ordnen sich die Volumen nicht der Figuration des Aussenraumes unter, sondern bleiben eine objekthafte Setzung.

Der geschaffene Aussenraum ist räumlich nicht gefasst und wird mit dekorativen Elementen bestückt. Die Nutzungsanordnung folgt einem additiven Aufreihungsprinzip und vermag den Anforderungen zu entsprechen. Die architektonisch-räumliche Umsetzung bezieht sich auf die dekonstruktive Devise der "Zergliederung". Dieser Ansatz bleibt im Projekt auf einzelne Verschiebungen und Abdrehungen beschränkt, die so eingesetzt mehr als Zitate wirken. Das Einbringen von Text in die Fassadengestaltung überzeugt nicht. Das wechselseitige Ineingandergreifen von Innen und Aussen ist nur ansatzweise erreicht.



Mit der Querstellung des Schultraktes schafft der Projektverfasser grundsätzlich einmal eine Zweiteilung des Aussenraumes in einen Vorplatz und den gegenüberliegenden Schulhof.

Trotz der dominanten Stellung des Querbaus vermag aber bereits der Vorhof räumlich nicht zu genügen.

Das weiträumige Vorgelände wird durch zufällig angeordnete und raumzerstörende Baumreihen unnötig geteilt. Im Widerspruch zu einer im Grundkonzept vorliegenden Grosszügigkeit lassen sich eigentlich nur noch Restflächen zwischen Baukuben und Bäumen ablesen.

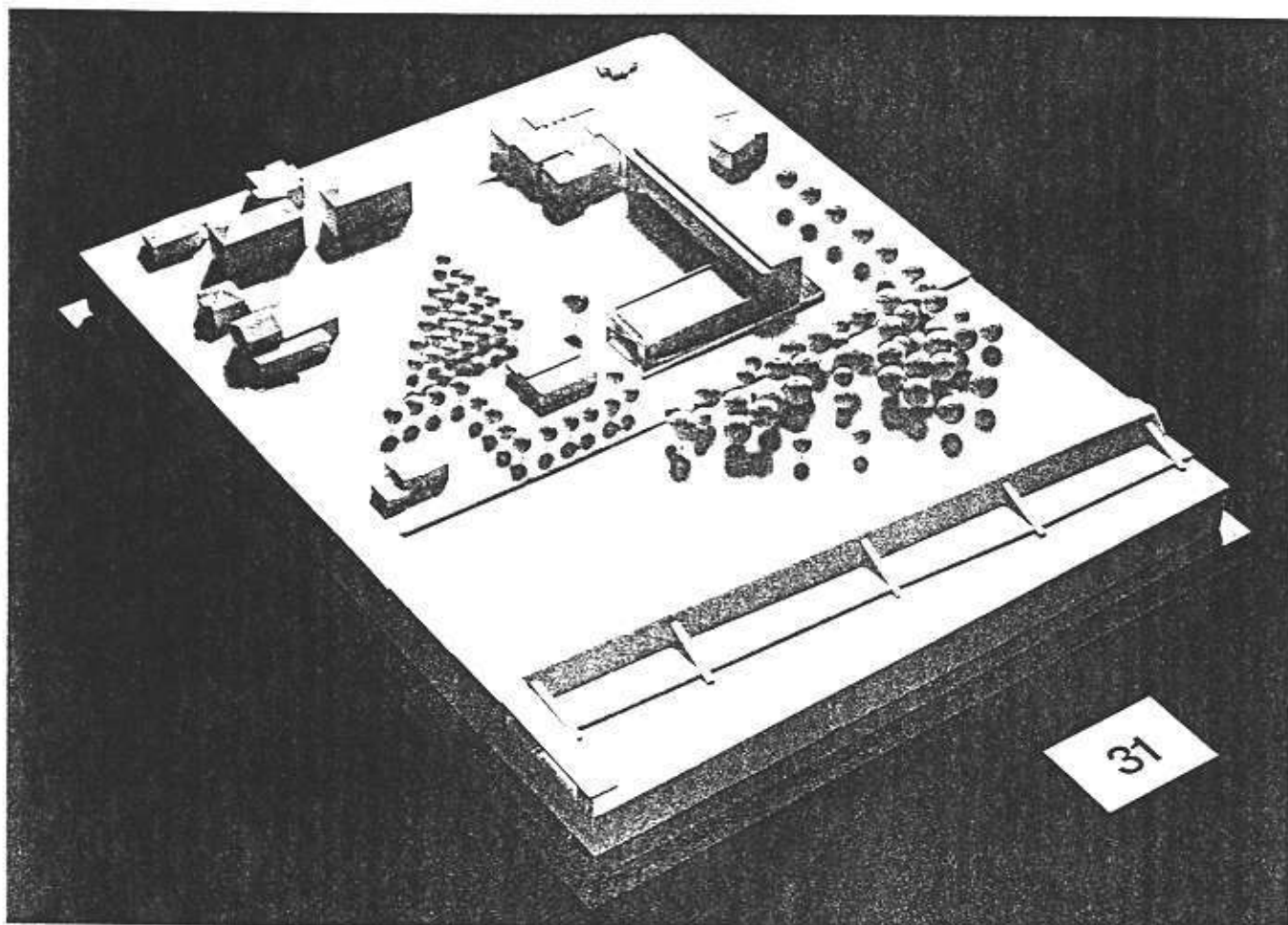
Auch der gegenüberliegende Schulhof wird spätestens bei Erstellung der polyvalenten Halle in seiner Raumwirkung zerstört. Nicht besonders positiv wirkt sich ebenso die in den Platz vorgestellte Turnhalle aus, dies umsomehr als letztere auf eigenartige Weise mittels einer Mauer mit dem Primarschultrakt verbunden wird.

Diese Mauer als Abschirmung zum bereits vorherrschenden raumbildenden Waldelement, lässt sich aus der Sicht eines ganzheitlichen Raumkonzeptes überhaupt nicht begründen.

Auch in der Detailausbildung scheint der Verfasser seine an und für sich bestechende Grundidee nicht überall zu meistern. So bleibt die Eingangssituation mit der zur Turnhalle orientierten Eingangshalle recht unklar. Beide Aufgänge in die Obergeschosse des Schultraktes würden an Logik und räumlichen Erlebnis gewinnen, wenn diese direkt im Ausklang der Pausenhalle angebracht wären.

Die betrieblichen Abläufe sind bezogen auf die Gesamtanlage sehr praktikabel.

Auch die architektonische Umsetzung des Raumkonzeptes scheint richtig und strahlt erneut die Grosszügigkeit des Grundkonzeptes sowie eine gewisse Eleganz aus.

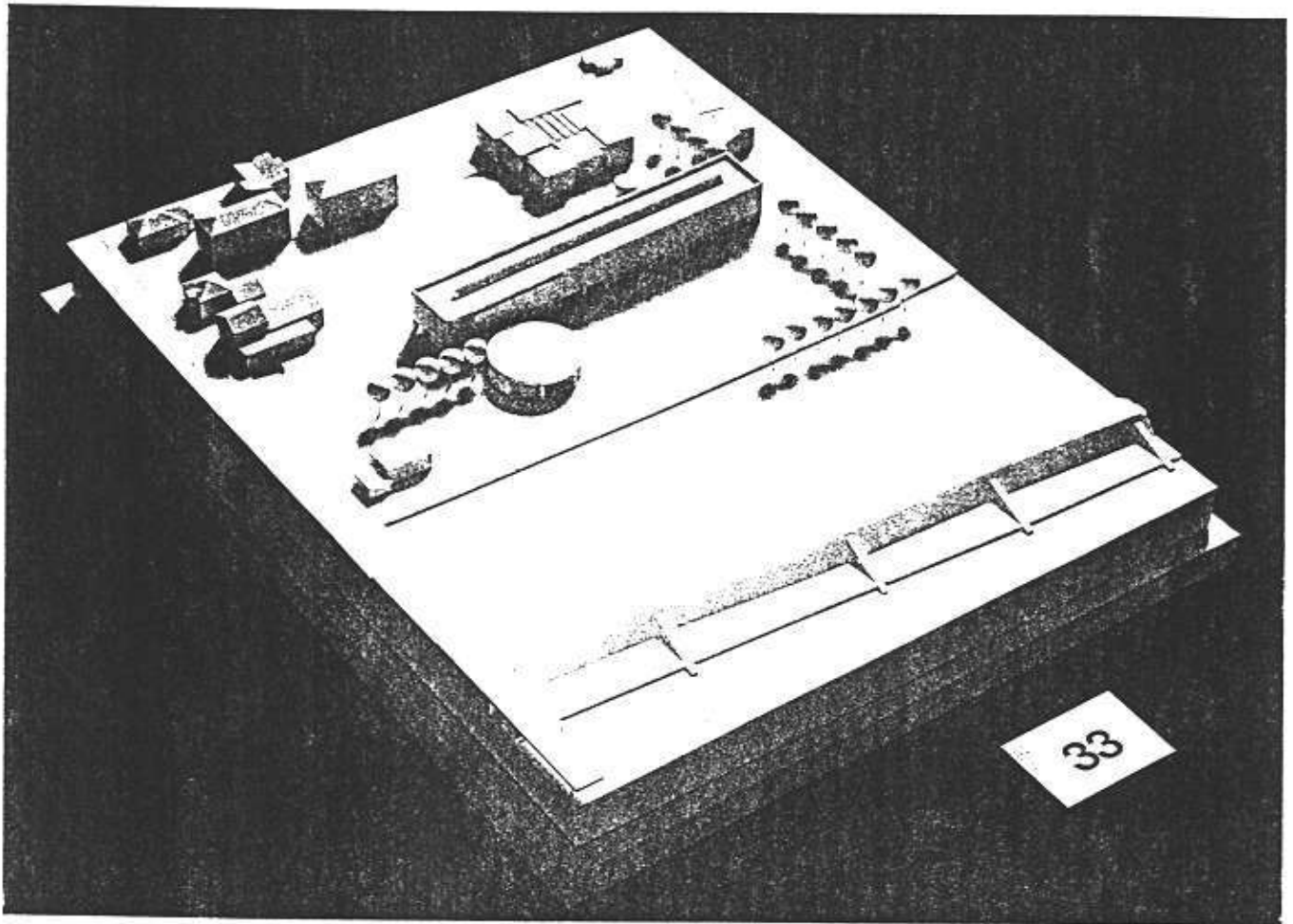


Das Projekt gehört zur Reihe der "Winkel-Typen", welche im südöstlichen Rand zu liegen kommen.

Der dadurch gebildete Aussenraum zur Orientierungsschule ist unpräzis und an der Nordseite nicht definiert.

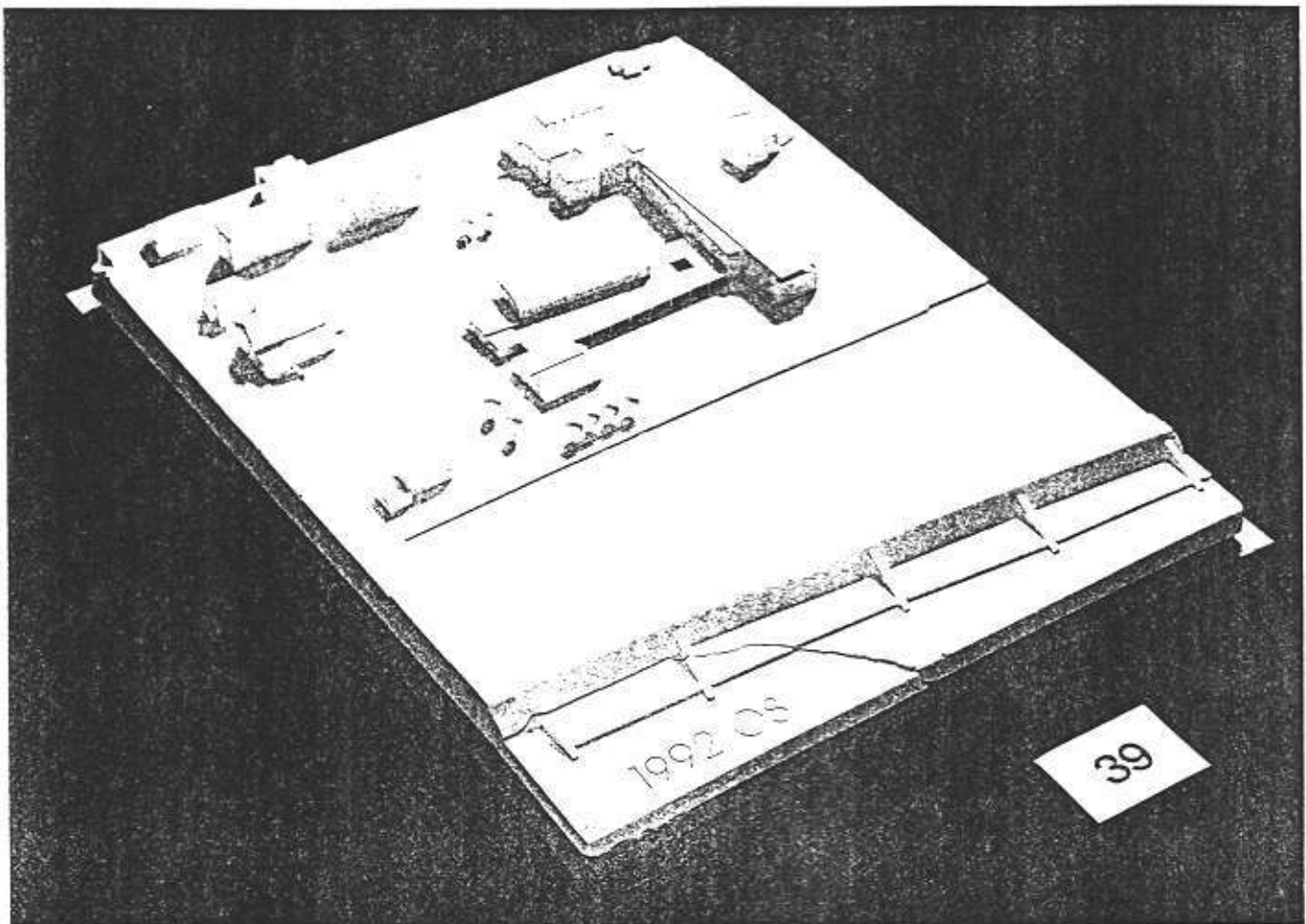
Die funktionell richtig organisierten Bauvolumen sind in einer unverständlichen Art verschmolzen, welche keineswegs zu einer baulichen Einheit gelangt und unvorteilhaft eine Heterogenität unterstreicht, welche die Raumbildung einseitig verzerrt: einerseits ist eine Ecke bestimmt, andererseits erfährt die teuer erkaufte und innenräumlich nicht wünschbare Absenkung der Turnhalle durch ihre Bezugnahme auf den Kindergarten eine unverständliche Abschwächung in der Raumbildung.

Ungeschickt ist die Gestaltung des konzeptionell richtigen Erdgeschosses. Der Klassentrakt weist in seiner Typologie der Obergeschosse eine Selbständigkeit vor, welche volumetrisch nicht adäquat behandelt ist.



Das klare Konzept wird zum Opfer seiner selbst, weil es in seiner schematischen Ausarbeitung unberücksichtigt lässt, welchen Ort es zu gestalten gegolten hätte. Formale kubische Ausdrucksformen finden in ihrer selbstgenügsamen Art den Bezug zum Ort nicht. Der grosse Aussenraum wird überfüllt durch die Ausladung (Längsbühne) und den Treppenturm -beides überbewertete Bedeutungsträger. In gleicher Manier erfährt auch der Kindergarten rein formale Attribute, um die auf ihn wirkende Beziehungslosigkeit zu gewährleisten.

Diese Art der Auslegung wirkt insgesamt auf eine viel städtischere Art als hier möglich und sinnvoll ist. Die etappenweise Realisierung ist nur bei zweijährigem Provisorium der Turnhalle möglich.



Die Bemühung, einen gestalteten Aussenraum zu schaffen, ist zu begrüßen. Die geometrische Abwinkelung der Zwischenstücke zu den Hauptvolumen vermag die angestrebte Wirkung, Bewegungszonen unterschiedlicher Intensität zu erhalten, kaum zu erfüllen. So wird gerade der abgekoppelte Kindergarten nur noch in rein formalistischer Manier angebunden.

Der zweite Zugang zur Turnhalle verunklärt, indem er die Haupteingangshalle konkurrenziert.

Die gut gemeinten funktionellen Ansätze schiessen im selbst auferlegten Sachzwang geometrischer Verstrickung wesentlich am Ziel vorbei.

Die etappenweise Realisierung ist nur mit entsprechendem Aufwand zu erreichen.

4.4 Analyse und Beurteilung der verbleibenden Projekte

Nachdem das Preisgericht nochmals alle Projekte durchgesehen hatte, verbleiben noch 6 Projekte, die ausführlich diskutiert, detailliert untersucht und schriftlich kommentiert wurde.

Es sind dies folgende 6 Projekte:

Nr. 3, Kennziffer 11 21 32

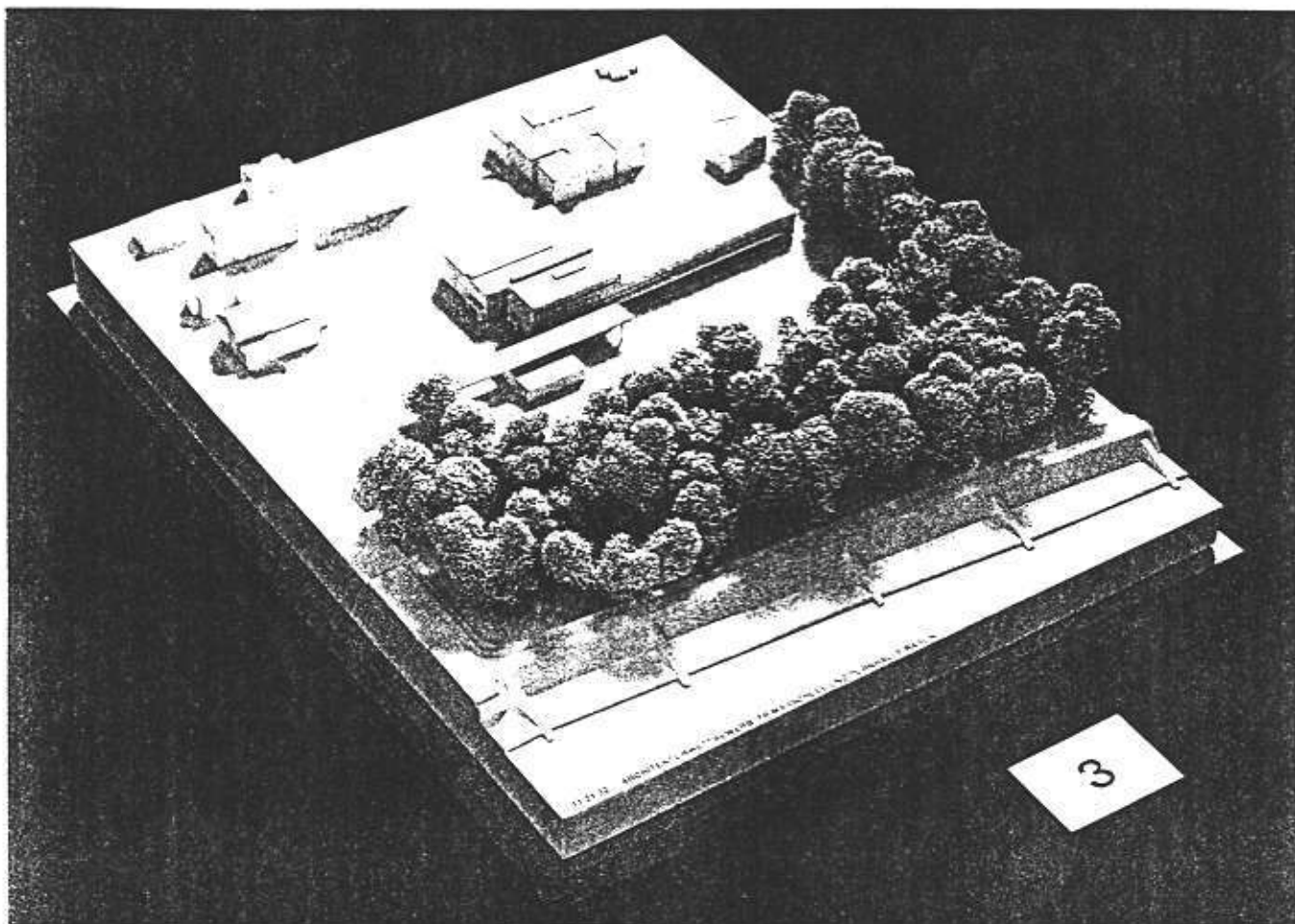
Nr. 9, Kennziffer 28 52 48

Nr. 19, Kennziffer 47 38 42

Nr. 26, Kennziffer 22 16 08

Nr. 30, Kennziffer 71 70 05

Nr. 35, Kennziffer 06 04 91



Aus der gewählten Disposition der Baumassen gelingt dem Projektverfasser eine klare Gliederung der Aussenräume.

So schafft er mittels der stirnseitigen Anordnung von Turnhalle und Schultrakt, sowie dem bestehenden Kindergarten mit zusätzlich aufgelegter Dachplatte einen recht klar definierten, trichterförmigen Eingangsbereich. Begrenzt durch die tangential am Grundstück vorbeiführende Schulhausstrasse entsteht durch die besagte Disposition der Neubauten auf natürliche Art der zweite in etwa gleichwertige Zugangsbereich zur bestehenden Orientierungsschule.

Der durch die geschaffenen Neubauten von der Oeffentlichkeit abgeschirmte und von den beteiligten Nutzungen gleichwertig umschlossene, windgeschützte Schul- und Spielhof wird als Zentrum der Gesamtanlage empfunden.

Zwischen Primarschultrakt und der südlichen Waldbegrenzung entsteht ein dritter gezielt geschaffener, spannungsvoller Aussenraum. Dieser nimmt als Erholungs- und Ruheraum eine weitere Funktion der Schulanlage wahr.

Die Disposition der Baukuben ergibt nicht nur eine äusserst sinnvolle Nutzung der Aussenräume. Sie lässt auch eine klare Hierarchie der Nutzungen, Kindergarten, Primarschule und Orientierungsschule erkennen und schafft damit Uebersicht und Klarheit in Betrieb und Raum.

Betrachtet man die neugeschaffene Anlage im Detail, so sind einige Mängel zu verzeichnen, erwartet man doch alle drei Eingänge der Teilanlage viel eher im eigentlich verengten Vorraum. In diesem Zusammenhang scheinen die vorgebauten und plastisch gestalteten Eingangsportale etwas hilflos und widersprüchlich.

Die einzelnen Räume sind entsprechend ihrer Benutzergruppen funktionell richtig angeordnet und versprechen einen reibungslosen Betrieb. Ihre additive Aufreihung wirkt etwas starr und lässt mit Ausnahme der Treppenhausgestaltung speziell sich auszeichnende Raumerlebnisse vermissen. Wenn auch die doppelseitige Belichtung der Klassenzimmer im Obergeschoss betrieblich zu begrüssen ist, so ist die dadurch erfolgte Raumgestaltung doch nicht gelungen. In diesem Zusammenhang wirkt sich auch die partiell eingehängte Decke in den Klassenräumen nicht positiv auf den Raum aus.

Ist die Eingangshalle der Primarschule in ihrem Ausmass recht grosszügig, so sind die Klassenzimmer mit 67m² zu klein dimensioniert.

Eine Etappierung gemäss Nachweis ist möglich.

Die Erstellung der polyvalenten Halle kann nicht ohne vollständige Zerstörung des Aussenraumkonzeptes vollzogen werden.

Die im Durchschnitt liegende Kubatur und einfache Konstruktion lassen ein wirtschaftliches Projekt erwarten.

Die architektonische Umsetzung der Raumauslegung und damit Gestaltung der Fassaden erscheint mit Ausnahme der Turnhallenfront richtig, wirkt aber doch sehr elementar.

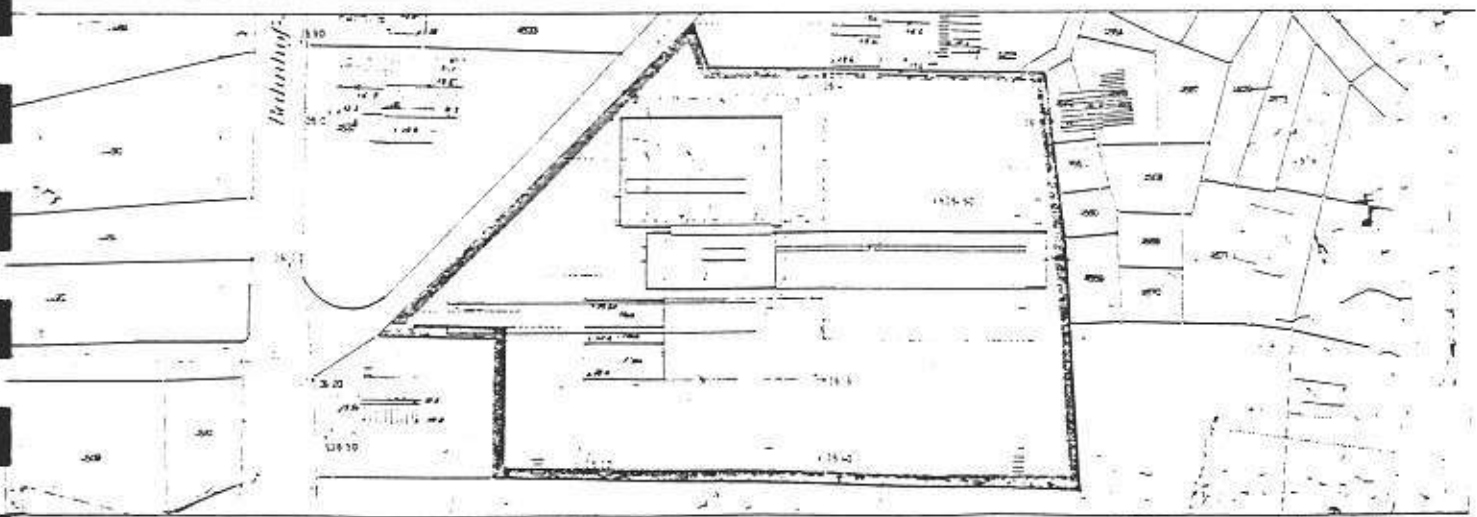
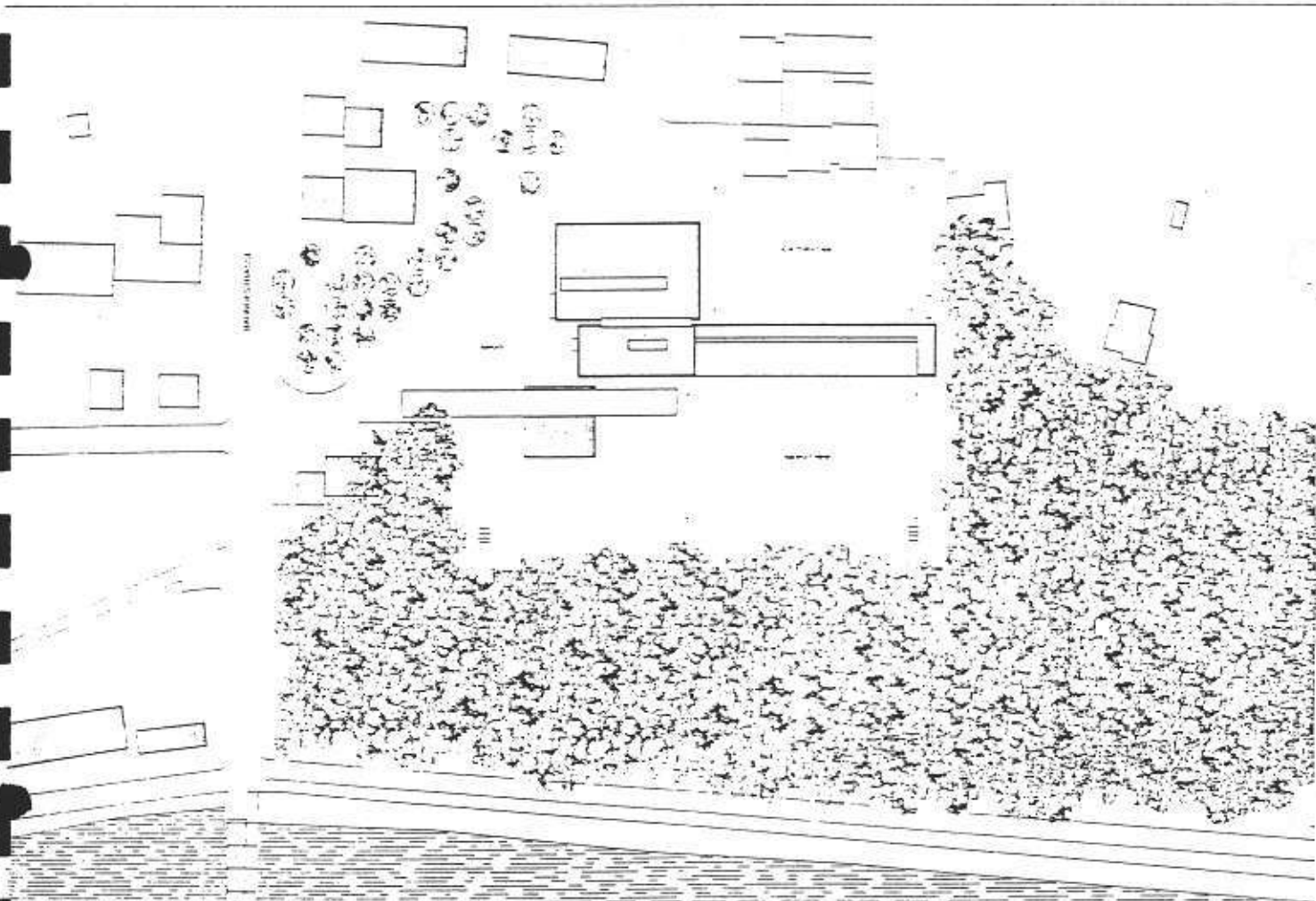
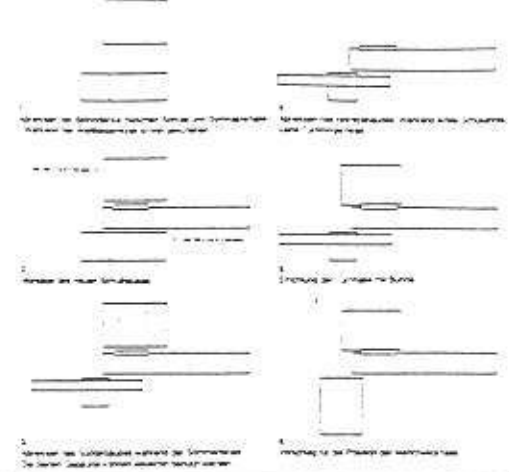
Das Projekt besticht in seiner funktionell durchdachten und im Einzelnen gefälligen Gestaltung der Aussenräume. Im Gesamtraum muss ihm aber doch ein allzu massiger Ausdruck angelastet werden.



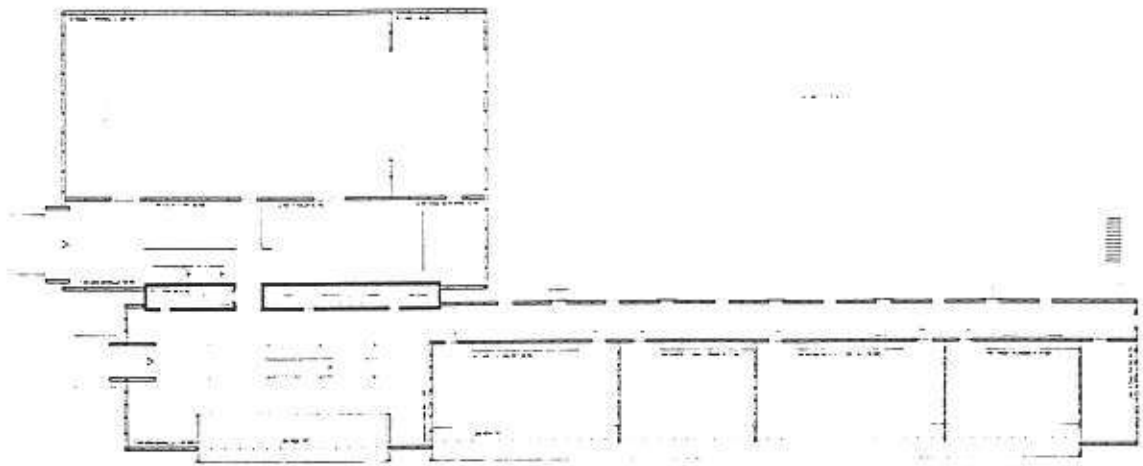
SYTACE
 Opis na Planu sytace na novu lokaciju. Akademska godina 1970/71. u okviru Nastavnog plana
 za I. i II. razred arhitekture, odjeljenja arhitekture, na Arhitektonskom fakultetu
 u Zagrebu. Autor: dr. sc. Ivo Kukuljina. Datum: 1970.

OPREMLJENJE
 Za Program za izradu projekta
 Za Način i postupak izrade projekta
 Za Način i postupak izrade projekta
 Za Način i postupak izrade projekta

SAVRŠENJE
 Za Opremljenje projekta
 Za Opremljenje projekta



ER
D
O
O
E
R
S
C
H
O
S
S



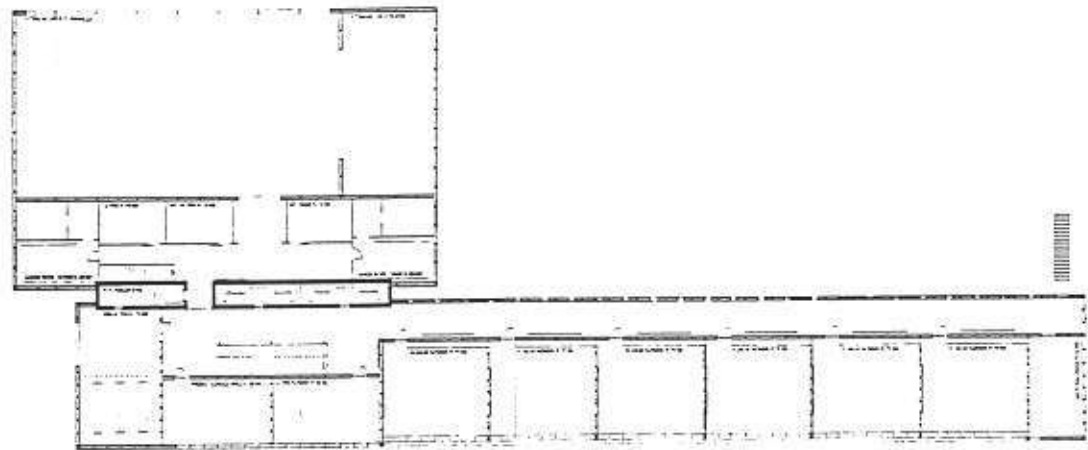
A

A

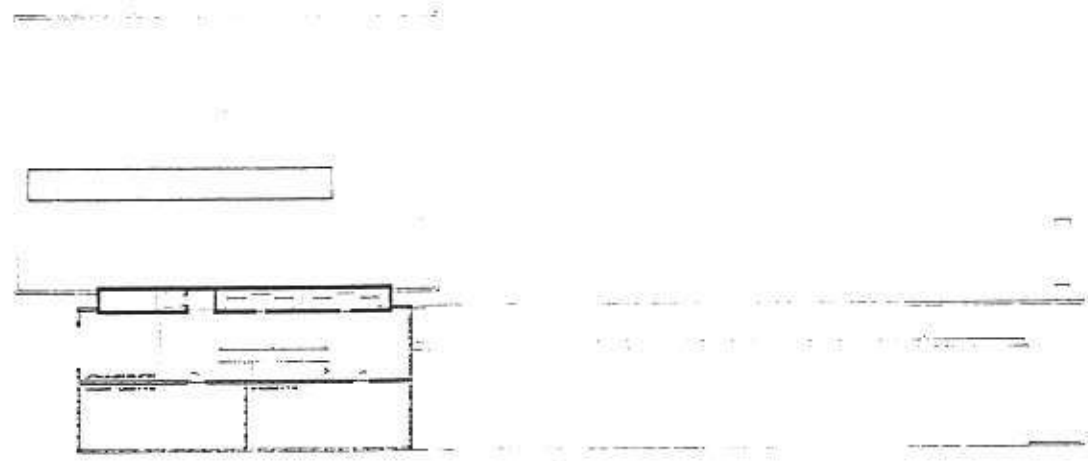
C

B

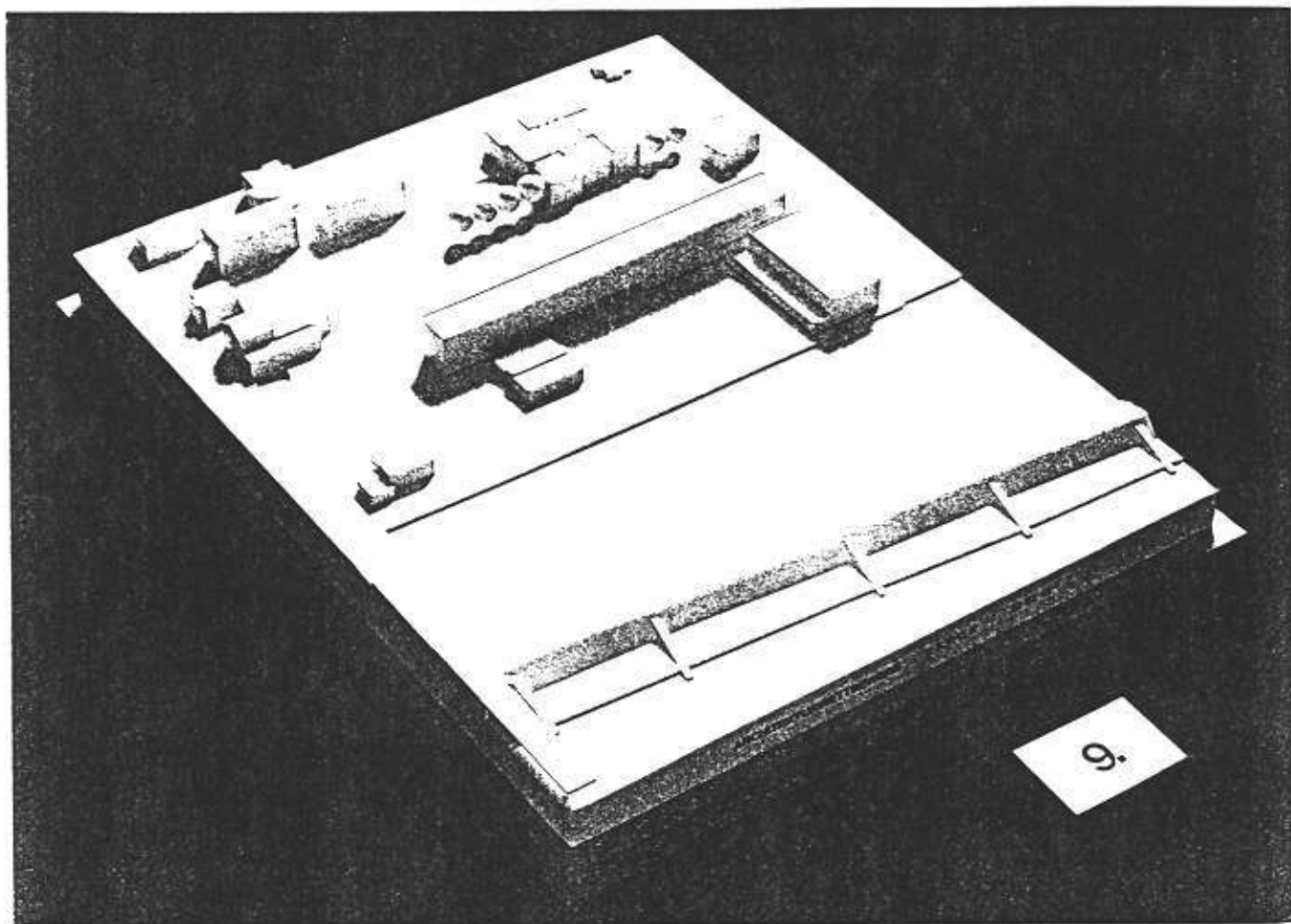
1
O
B
E
R
D
O
E
R
S
C
H
O
S
S



2
O
B
E
R
D
O
E
R
S
C
H
O
S
S



U
N
T
E
R
G
E
S
C
H
O
S
S



Der Hauptbaukörper liegt parallel zum Tal zwischen den heute vorhandenen Bauten. Am Ostrand wird der Turnhallentrakt quer dazu angeordnet. Die klare Situierung des Längsbaus lässt einen grosszügigen Zwischenraum zur bestehenden Orientierungsschule entstehen, welcher zwar auf seinen Schmalseiten zufällig endet aber doch durch seine Distanznahme zum vorhandenen Schulbau ein gewisses Spannungsfeld erzielt.

Der südliche Aussenbereich enthält ein Rasenfeld, welches räumlich durch den Kindergarten und die Turnhalle gefasst ist.

Folgerichtig ist der grosse Pausenplatz gleichzeitig Verteilfläche für alle Teile des Schulkomplexes. Die Erdgeschossfunktionen sind richtig angeordnet: Auf die Bibliothek folgt der Pausenplatz, welcher gleichzeitig zwischen dem nördlichen und südlichen Aussenraum vermittelt. Die Pausenhalle enthält an beiden Enden die Zugänge zum darüberliegenden Klassentrakt. Am Ostende liegt der Zugang zur Turnhalle.

Unpräzise wirkt die Öffnung der Pausenhalle auf den Kindergarten.

Die Gestaltung des Pausenplatzes ist nicht erfolgt. Die Ausbildung als reine Hartfläche erfordert unbedingt einen Hinweis auf deren östliche und westliche Begrenzung. Aehnlichem Schematismus erliegt die Anordnung der Pausenplätze vor der Orientierungsschule, welche den Zugang zur Zivilschutzanlage ersatzlos entfernt.

Die Organisation des Südraumes ist unklar, da eine eindeutige Ausscheidung in Hart- und Grünflächen dem Konzept eher entspräche. Hingegen ist der Vorschlag, in diesem Bereich die Mehrzweckhalle Rücken an Rücken zur Turnhalle anzuordnen, geglückt, kann jedoch nur in einer einheitlich gestalteten Architektur angemessen gelöst werden. Es ist dies eines der wenigen Projekte, welches auf dieses Problem eine vertretbare Antwort gibt.

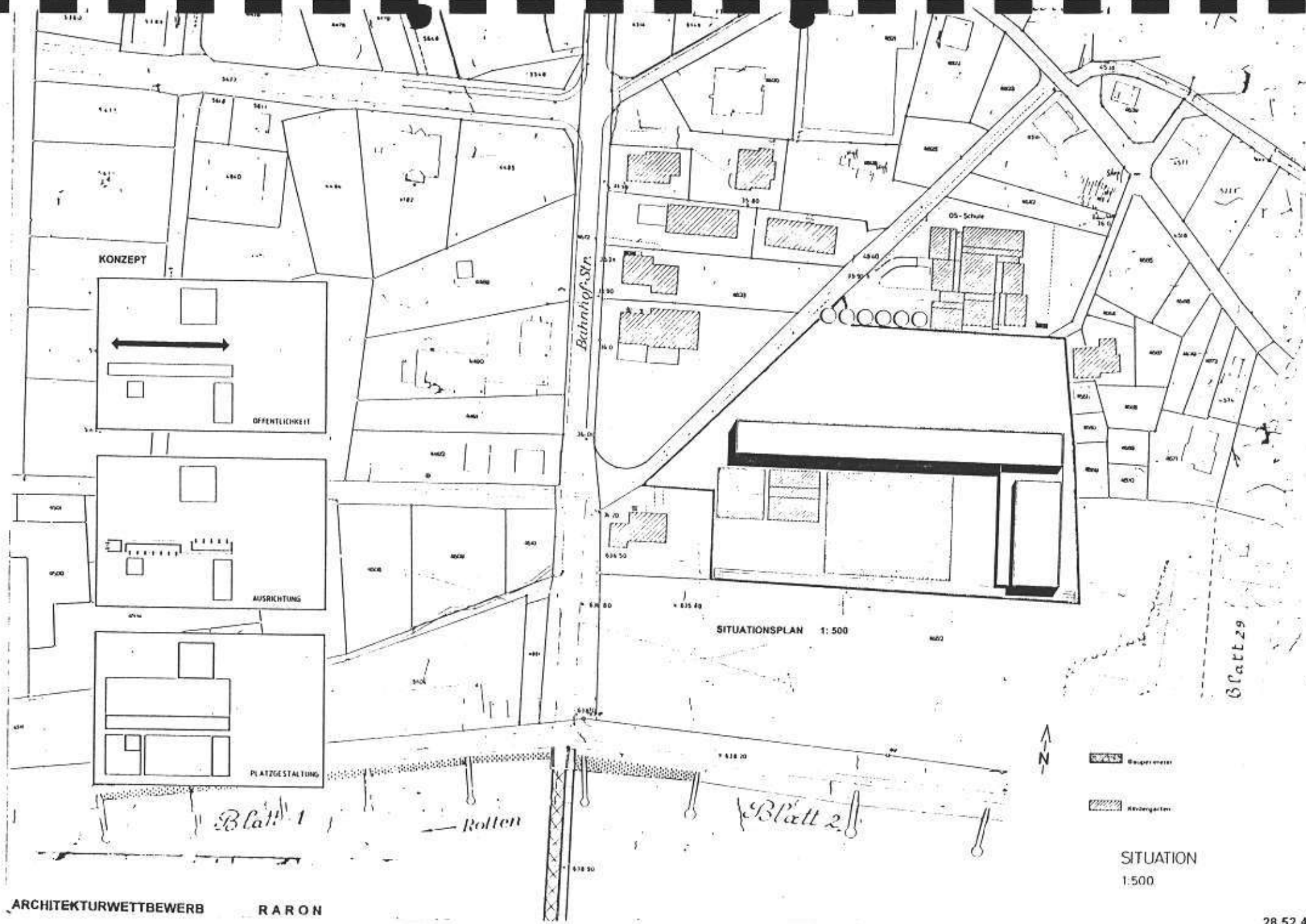
Die Obergeschosse gehen denn bereits auf diese Situation ein, indem die Nutzräume längs der Halle nord-orientiert sind, die übrigen nach Süden hin sich öffnen. Dies führt zu einem Versatz des Korridors, welcher richtigerweise am zentralen Vertikalerschliessungskern stattfindet. Der unterschiedlichen Ausrichtung der Schulräume entspricht auch deren differenzierte Nutzung.

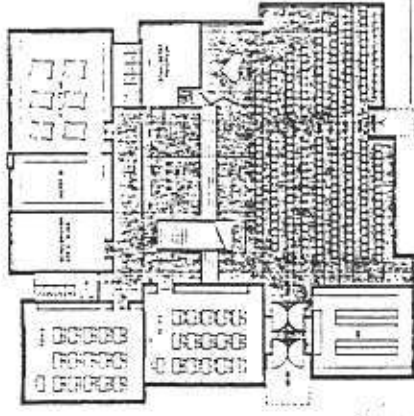
Der folgerichtige innere Aufbau des Längskörpers wird recht schematisch auf die Fassade "projiziert", ohne auf die beiden doch sehr unterschiedlichen räumlichen Situationen im Norden und Süden einzugehen. Das Westende des Längsbaus widerspricht der beabsichtigten Lösung eines Kopfbaus, indem die innere Spur des Korridors bis hierhin weitergeführt wird.

Die kubische Erscheinung der Infrastruktur zur Turnhalle würde mit der Angliederung der Mehrzweckhalle wesentlich ausgeglichener.

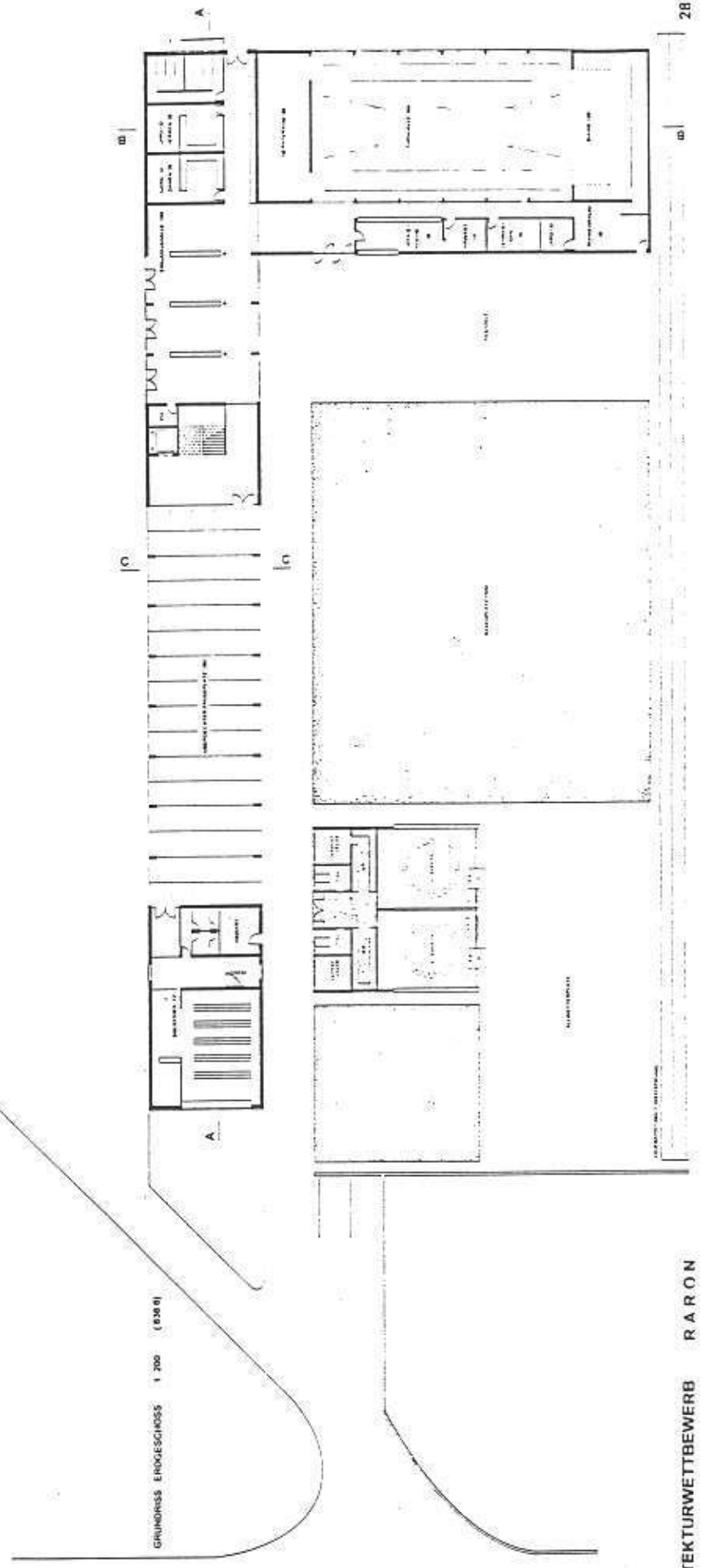
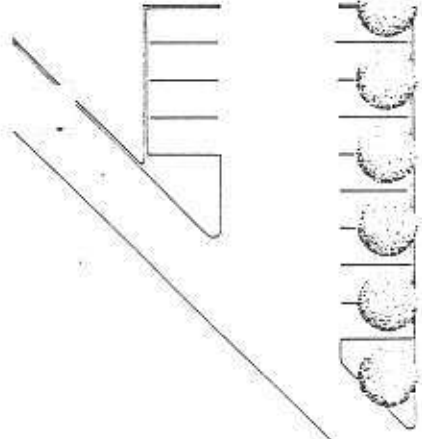
Insgesamt wirkt die gesamte Gestaltung etwas arm.

Die Baukörper sind äusserst einfach gehalten und lassen durchwegs auf eine kostengünstige Realisierung schliessen. Allein die Räume für Technik liegen im Grundwasser; dieser Bauteil ist allerdings abgetrennt direkt von aussen zugänglich.

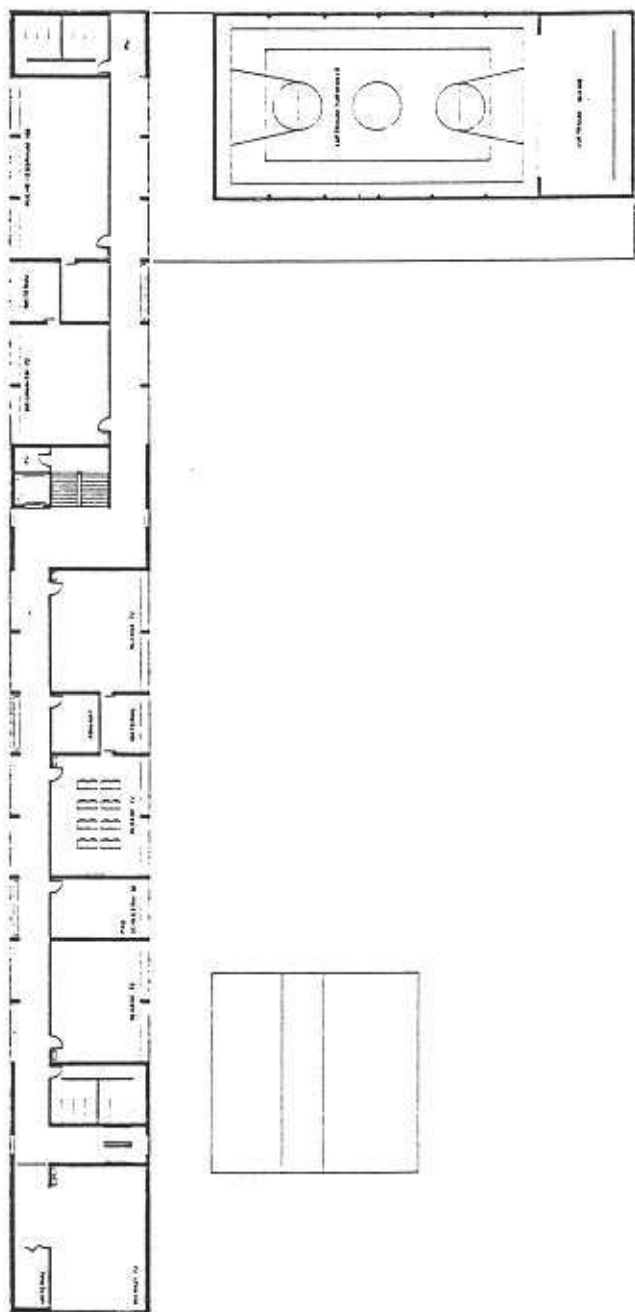




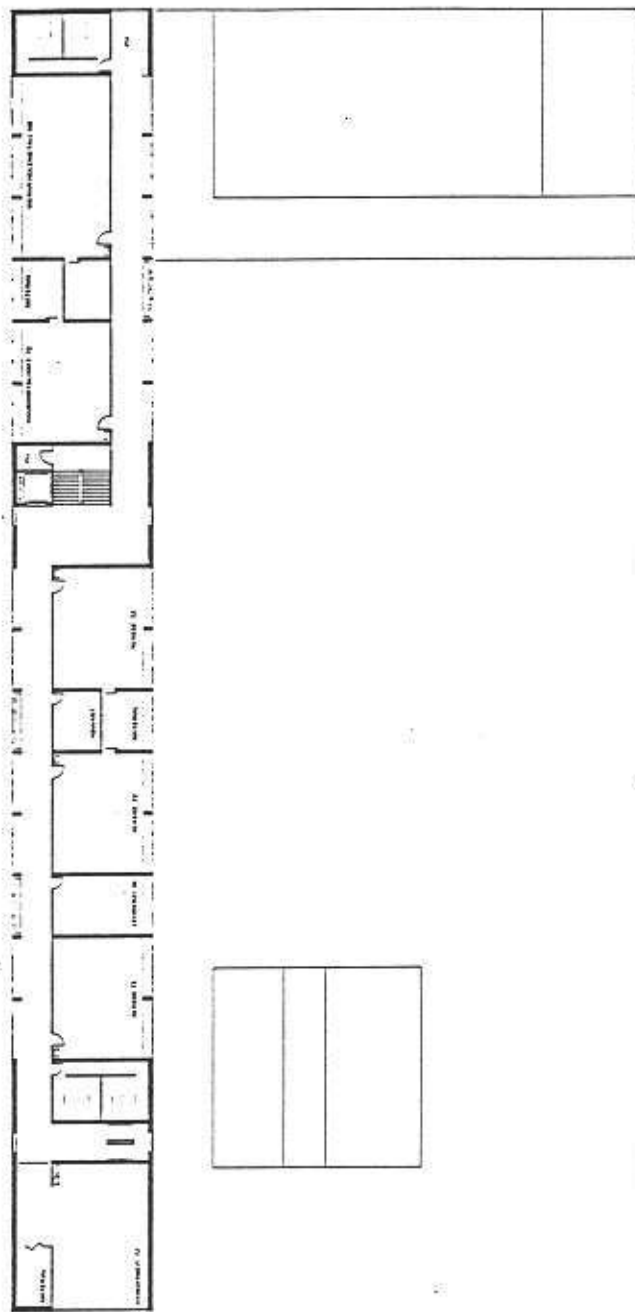
ETAPPE: ZWEITE TURNHALLE 1:500



GRUNDRISS ERDGESCHOSS 1:200 (83/81)

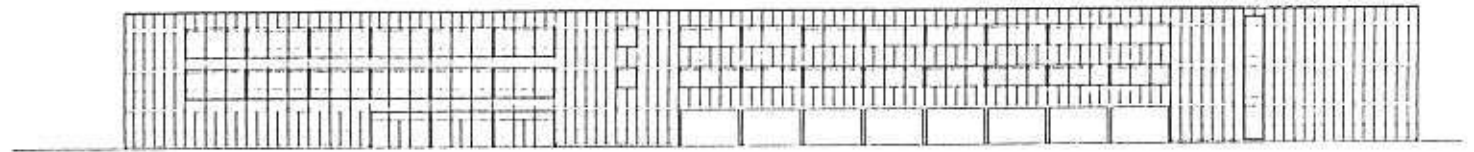


GRUNDRISS 1 OBERGESCHOSS 1:100 (440/0)

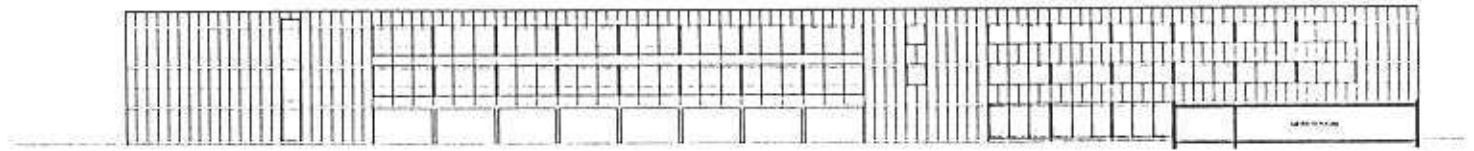


GRUNDRISS 2 OBERGESCHOSS 1:200 (443/2)

ANSICHT NORD 1:200



ANSICHT SUD 1:200



LÄNGSSCHNITT A-A 1:200



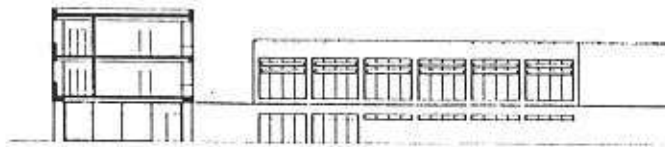
ANSICHT WEST 1:200



ANSICHT OST 1:200

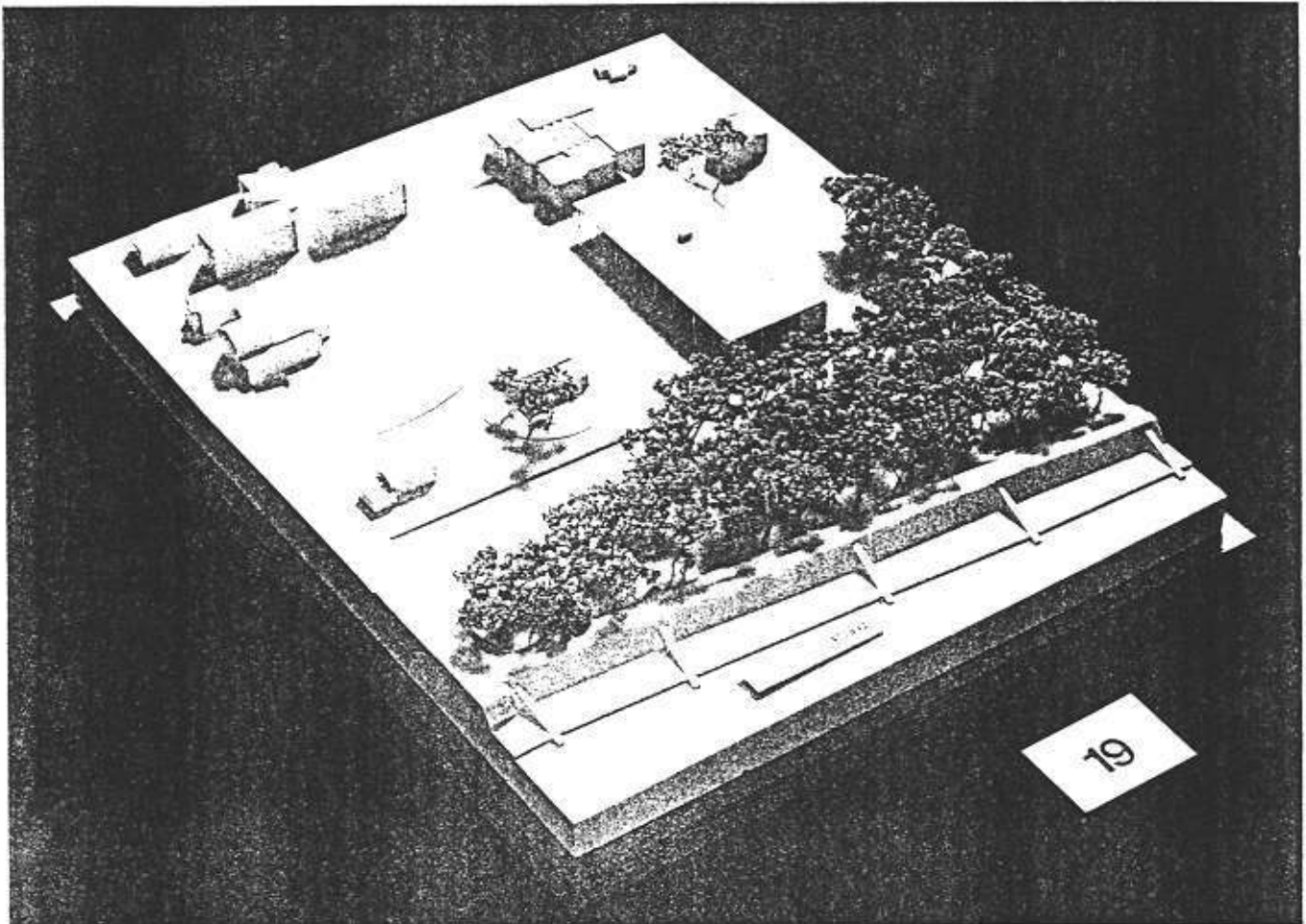


QUERSCHNITT C-C 1:200



QUERSCHNITT B-B 1:200





Der Autor versucht mit einem einzigen klaren Baukörper eine Antwort auf ein Programm einer kleineren Schulanlage und deren Situierung in einem periurbanen Kontext zu geben.

Ein horizontales Dach, getragen von einer filigranen Struktur überdeckt die 3 Hauptkörper des Programms: Turnhalle, Klassenzimmer und Serviceräume. Der Zwischenraum zwischen diesen Körpern wird zum inneren und äusseren Aufenthalts- und Verteilraum, welcher in spannungsvoller Beziehung zur Umgebung steht. (Pausenplatz, Wald und Orientierungsschule).

Der Baukörper der Schule geht mit seinem Volumen auf die bestehende Orientierungsschule ein, mit dem architektonischen Ausdruck, seiner Filigranität führt er einen Dialog mit dem angrenzenden Wald.

Das Dach erzählt von der Talebene. Das Projekt wird zur einzigartigen Architektur mit ihren präzisen und poetischen Bezügen zum Kontext.

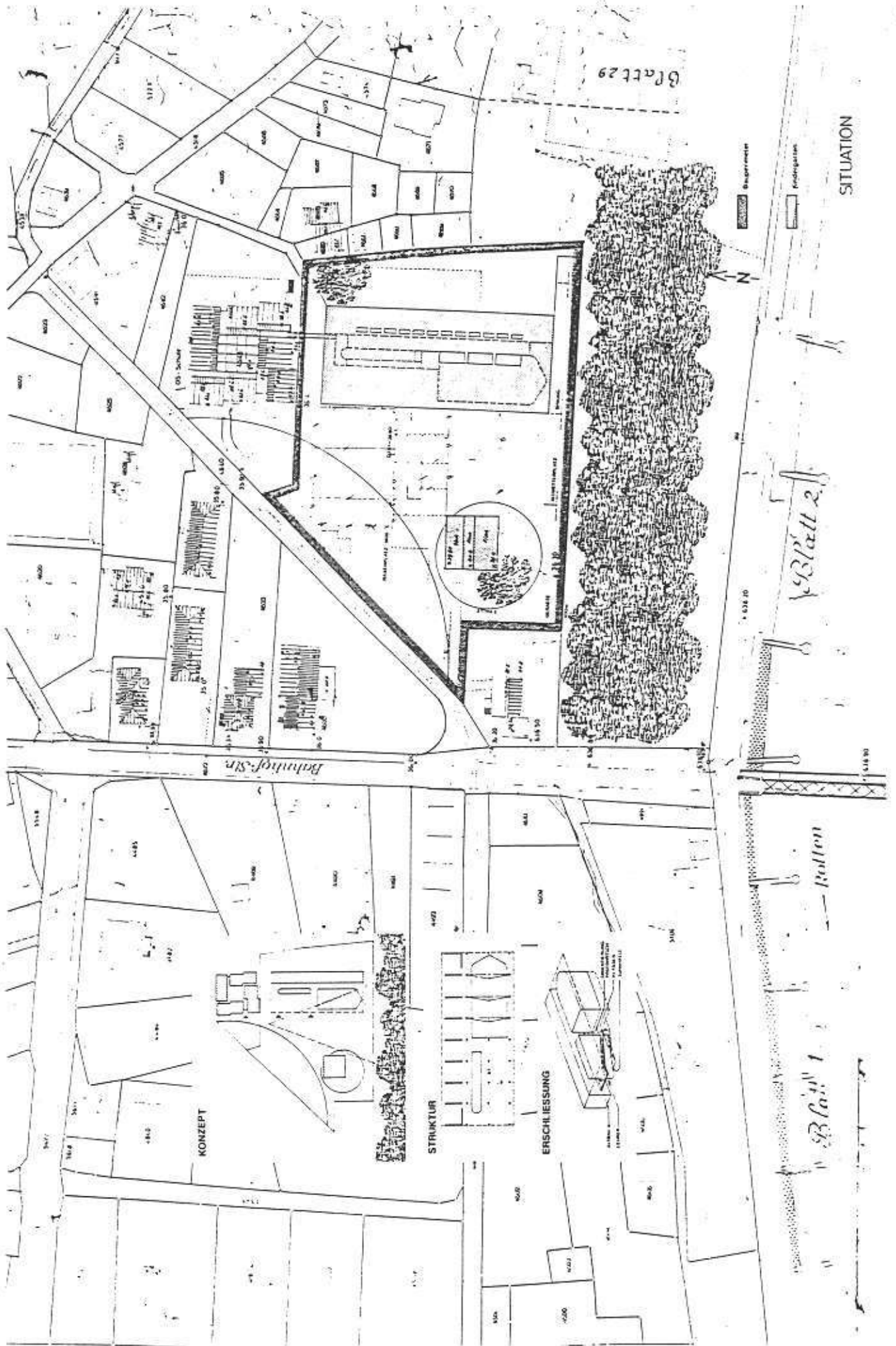
Beim Kindergarten, der nun konsequenterweise als Einzelkörper dasteht, bedient sich der Autor einer Metapher: Er wird zur Insel auf dem Pausenplatz.

Die Innen- und Aussenräume der neuen Schulanlage entsprechen den geforderten Dimensionen und Proportionen, ausser der Bühne der Mehrzweckhalle, die funktionelle und architektonische Mängel aufweist.

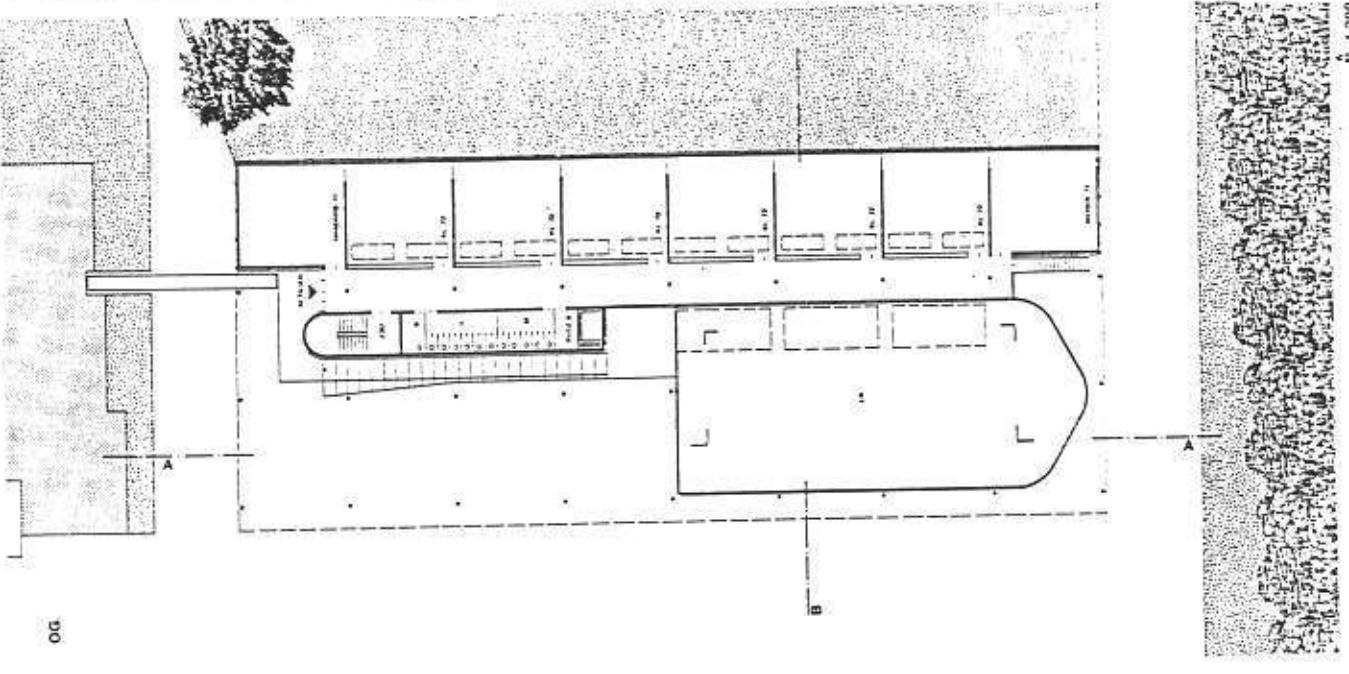
Die Aufrechterhaltung des Schulbetriebes während der Bauzeit ist gewährleistet.

Die Situierung der zweiten Mehrzweckhalle hingegen ist nicht gelöst.

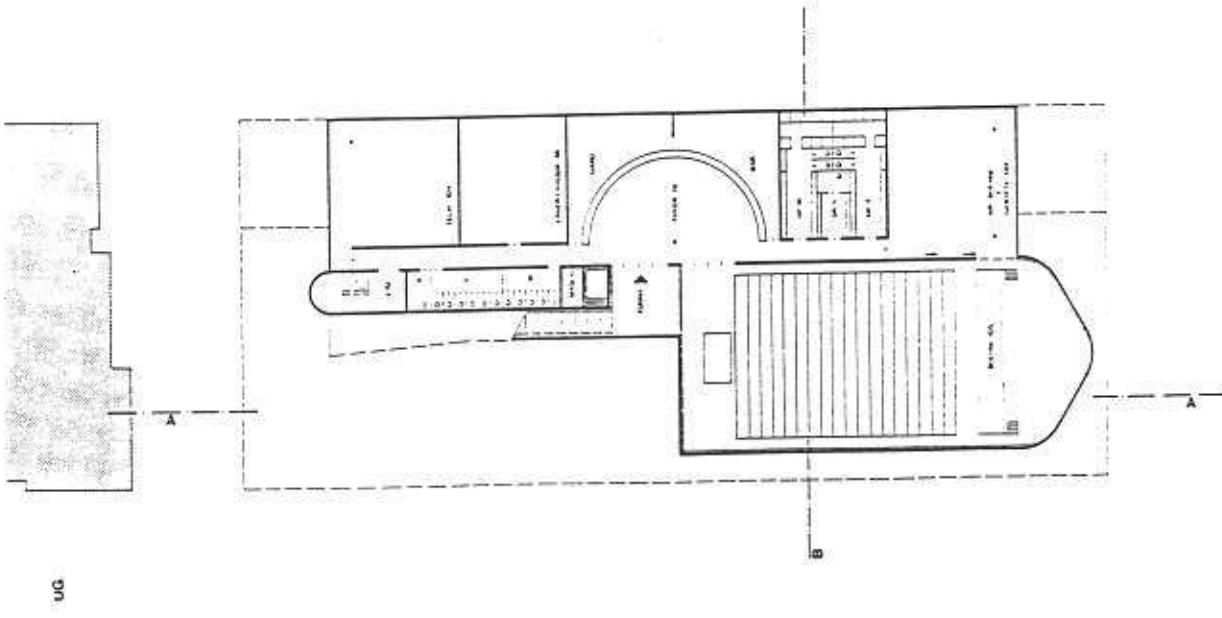
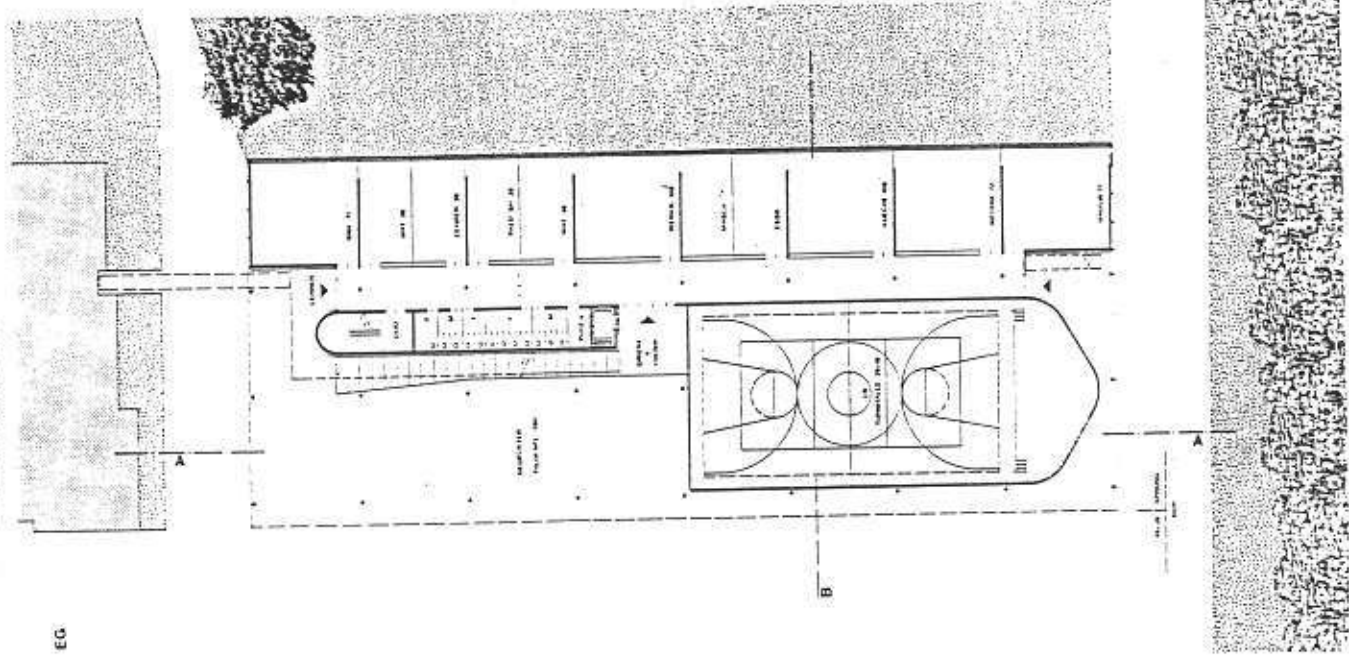
Die SIA-Kubatur des Projektes ist recht tief und die strukturellen und architektonischen Mittel lassen auf ein ökonomisches Projekt schliessen, dies trotz der Tatsache, dass das Untergeschoss im Grundwasser steht und diesbezüglich mit einem Mehraufwand zu rechnen ist.



473842



PRIMARSCHULHAUS RARON

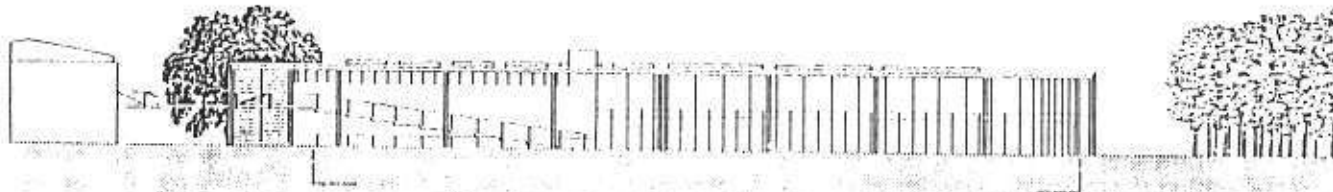


N 1:200

PRIMARSCHULHAUS RARON

473842

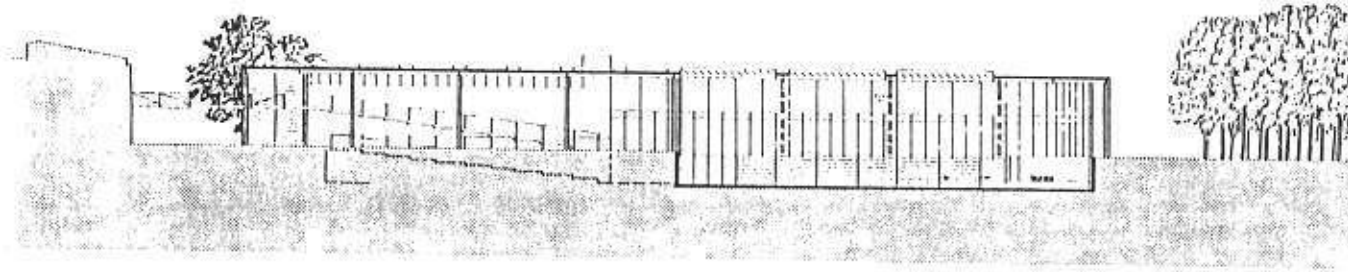
WESTANSICHT



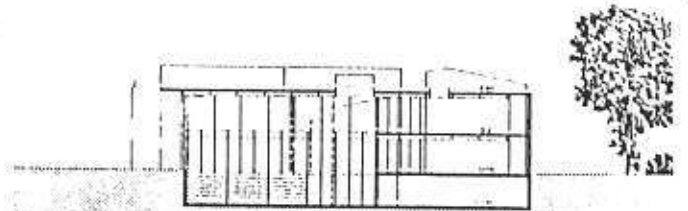
NORDANSICHT



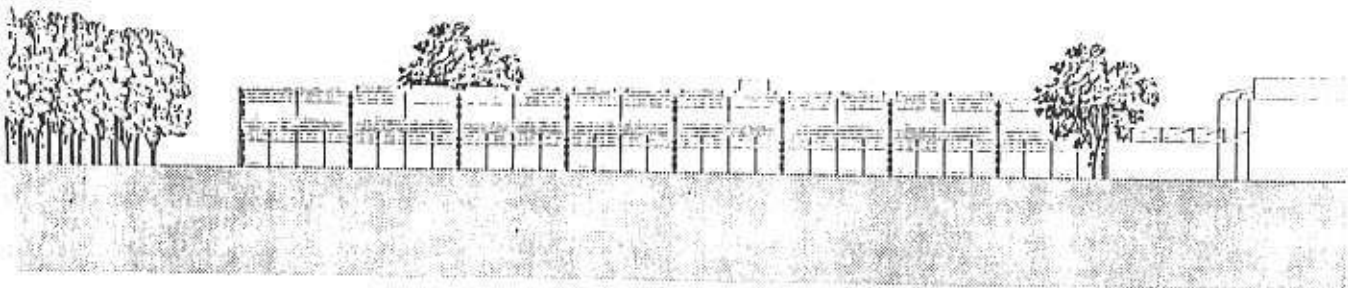
SCHNITT A-A



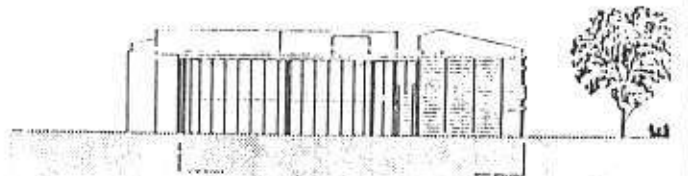
SCHNITT B-B

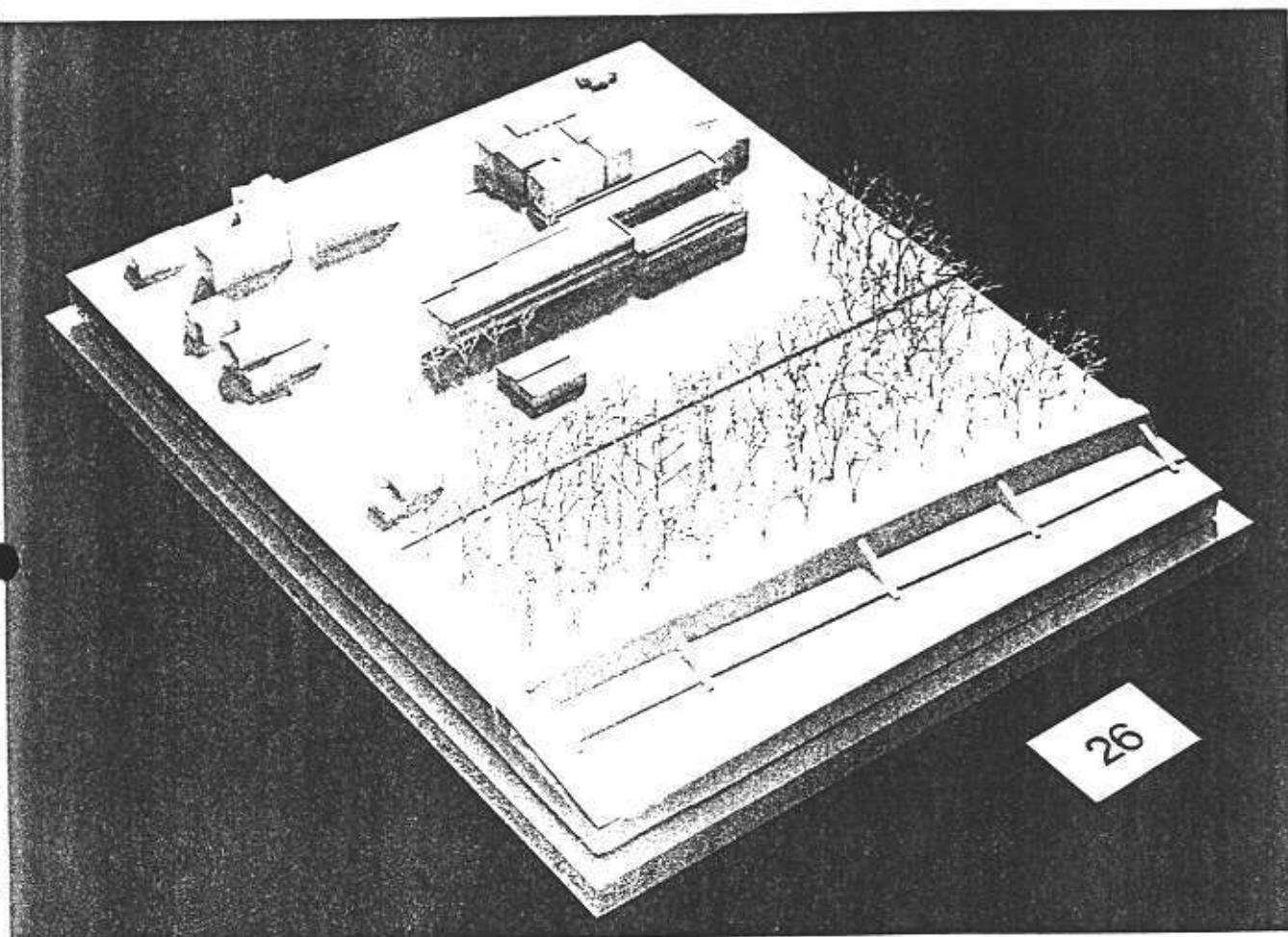


OSTANSICHT



SÜDANSICHT





Ein kubisch gegliederter Längsbau teilt die Situation grossräumig in einen Bereich des Ankommens im Norden und einen von landschaftlichen Elementen geprägten Aussenraum im Süden. Durch das Anheben des Schultraktes entsteht gleichzeitig eine Durchlässigkeit und ein räumlicher Bezug der beiden Bereiche.

Das Volumen ist so ausgelegt, dass es eine klare Ausrichtung nach Süden erhält. Damit wird die nördliche Seite zur Rückwand, die sich abwendet und den Bezug zur Orientierungsschule nicht aufnimmt.

Die Nutzungsanordnung basiert auf einem additiven Anordnungsmuster, das mit einer räumlich gegliederten Erschliessungszone so ergänzt wird, dass vielschichtige, räumliche Bezüge entstehen.

Die Funktionszusammenhänge sind gewährleistet. (Der Geräteraum im Untergeschoss ist jedoch nicht tragbar).

Die Gestaltung der Fassaden unterstreicht die Haltung sich im Norden abzugrenzen und ausschliesslich nach Süden zu öffnen. Die teilweise farbige Darstellung der Fassaden geht über die Anforderungen hinaus, bringt dem Projekt jedoch keine Vorteile.

Die Graphik mit der Steinimitation wirkt aufgespreizt und modisch maniert.

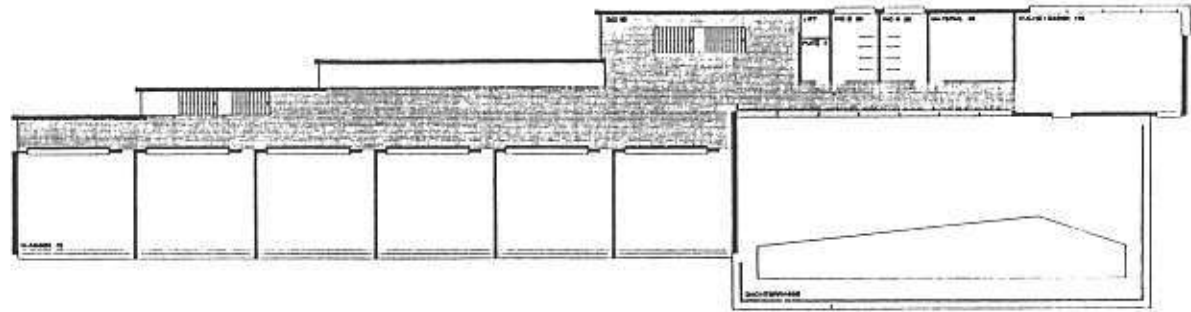
Die Etappierung funktioniert so wie sie ausgewiesen ist nicht, ist jedoch grundsätzlich möglich.

Die grosse gedeckte Pausenhalle und die grosszügig ausgelegte Erschliessungszone ergeben ein relativ grosses Gesamtvolumen. Die Anordnung der Mehrzweckhalle anstelle des Kindergartens ist nicht möglich.

Das Projekt zeigt eine interessante Volumengliederung und ist gut proportioniert, was der Erscheinung eine gewisse Leichtigkeit und Eleganz verleiht. Leider bleibt der Vorschlag im Objekthaften und kann die Aussenraumbezüge zuwenig aufnehmen.

VOLUMEN

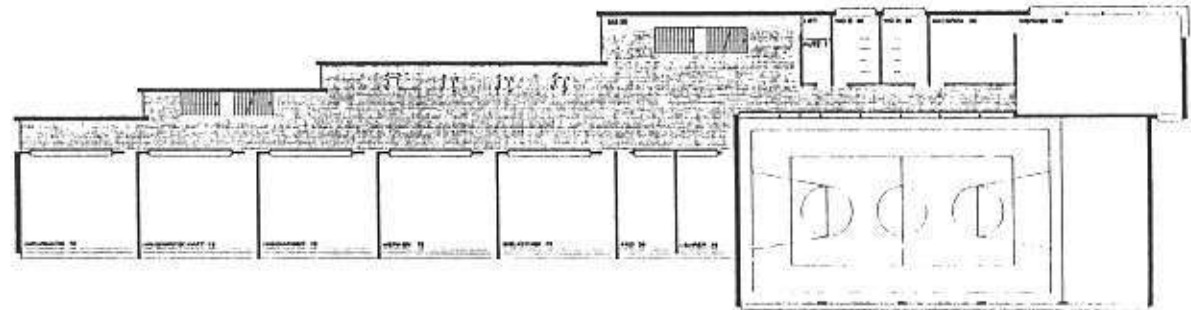
DIE RICHTUNG DES BAUKÖRPERS NIMMT TALSOHLE UND FLUSSLAUF AUF. DAS KOMPAKTE VOLUMEN SCHAFFT GROSSZÜGIGE FREIFLÄCHEN. DIE UNTERRICHTSSEITE ÖFFNET SICH GEGEN DEN RUHIGEN AUSSENRAUM. DIE SCHICHTUNG DER SEKUNDÄRZONEN SCHAFFT BEZUG ZUM DORF.



OBERGESCH.

LICHT

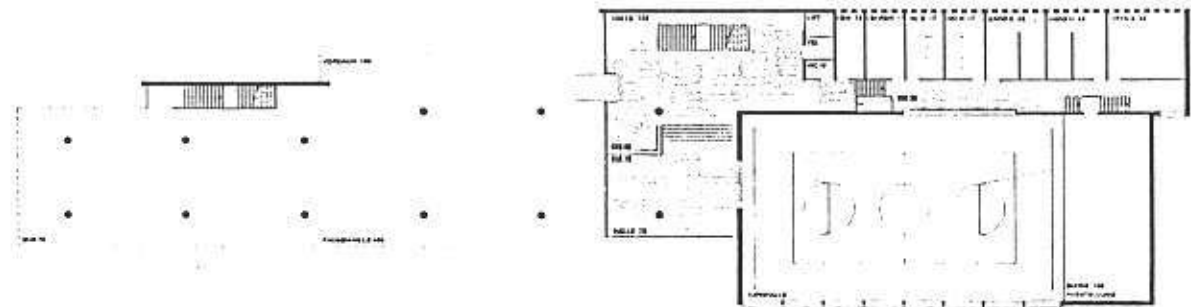
LICHT ALS ELEMENT DER WEGFÜHRUNG. WEGZONEN ARTIKULIERT DURCH GEZIELTE LICHTFÜHRUNG UND GERICHTETE WANDSCHEIBEN. DER BEZUG ZUR UMGEBUNG WIRD INTENSIVIERT.



MIDDLEGESCH.

RAUM

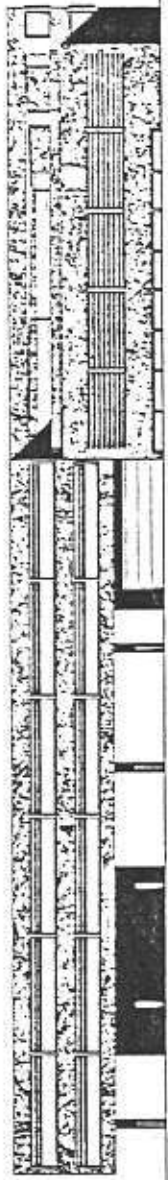
DAS BESTEHENDE SCHULHAUS ALS RICHTUNGSLOSER SOLITÄR, DOMINANT UND UNNAHBAR IN SEINER ART. DAS NEUE GEBÄUDE, ZUM TEIL AUF STÜTZEN, PLATZ SCHAFFEND FÜR DEN DURCHFLESSENDEN RAUM ALS GEMEINSAME EBENE.



GRODGESCH.



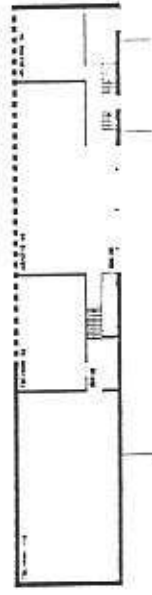
ANSICHT WEST



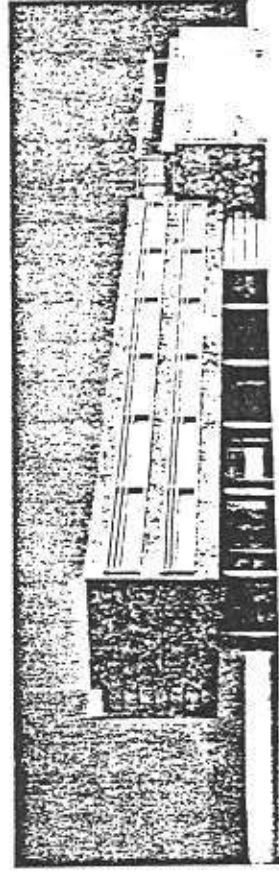
ANSICHT OST



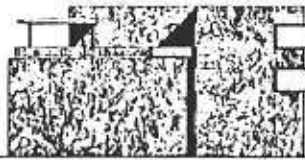
SCHNITT



MITTENSCHNITT



RAUM
 DAS NEUE GEBÄUDE,
 ZUM TEIL AUF STÜTZEN,
 PLATZ SCHAFFEND FÜR
 DEN DURCHFLEISSENDEN
 RAUM ALS
 GEMEINSAME EBENE,
 BEGRENZT DURCH DAS
 DORF IM NORDEN UND
 DEN MISCHWALD
 IM SÜDEN.



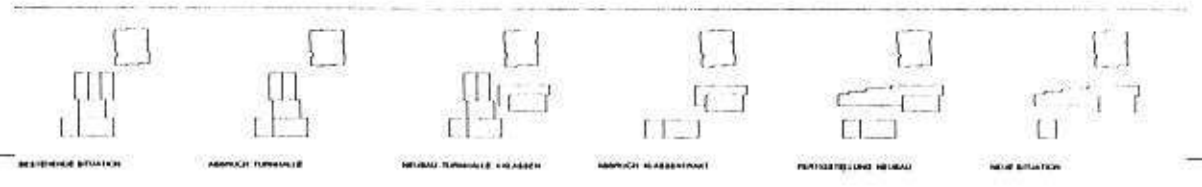
ANSICHT OST



ANSICHT NORD

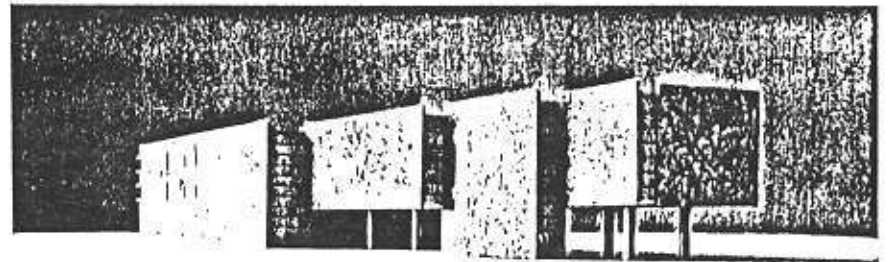


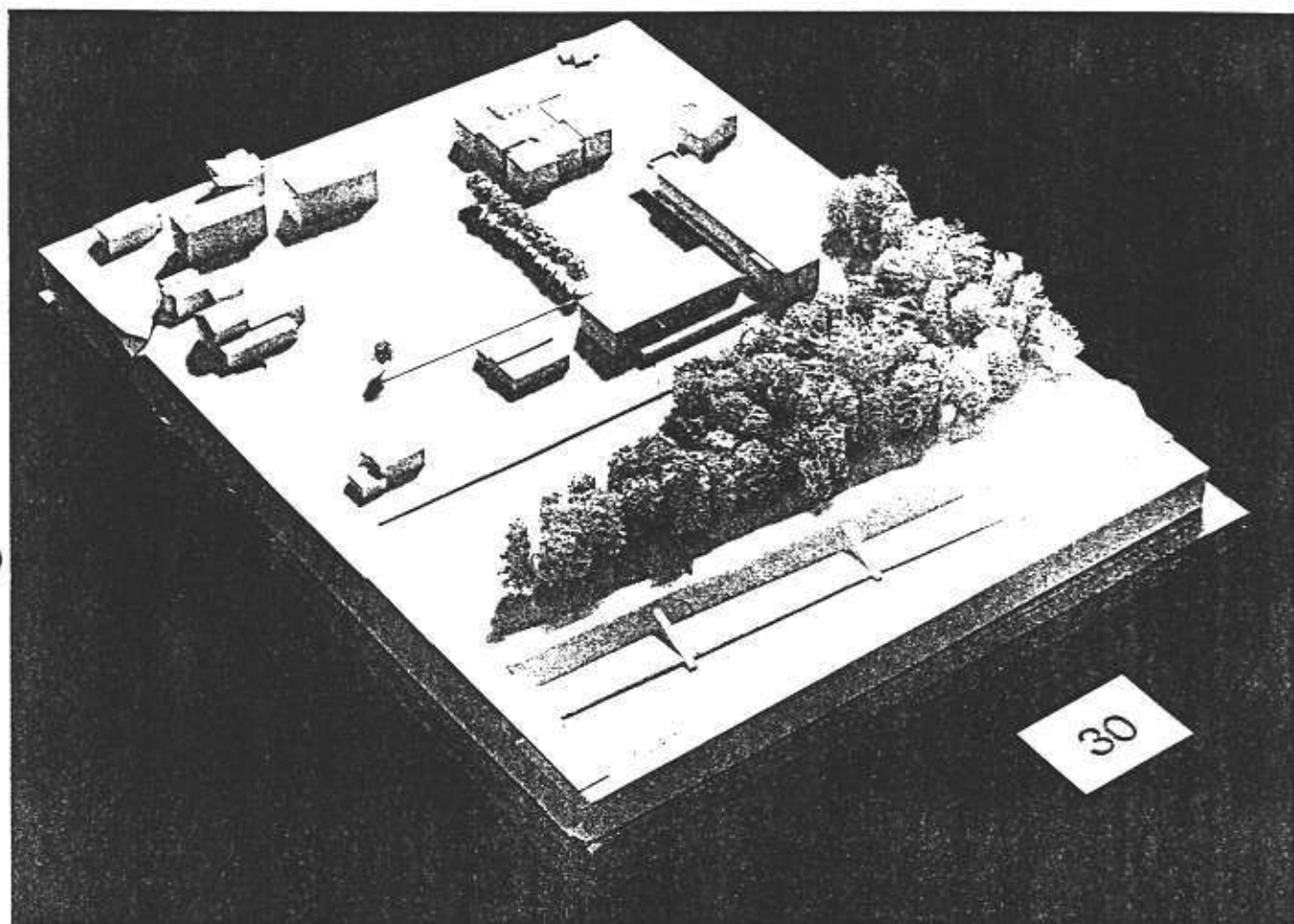
SCHNITT



MATERIAL

DIE HÜLLE,
AUS GLATTEM,
FARBIG LASIERTEM
BETON,
STEHT IM DIALOG
MIT DEN FLÄCHIGEN
HOLZAUSBAUTEN,
ALS SPIEL
ZWISCHEN HART
UND WEICH.





Das Projekt ist jener Reihe von Lösungen zugeordnet, welche die Bauvolumen südlich und östlich des Grundstückes in einem Winkel anordnen. Bei dieser Konstellation ist von Bedeutung, wie auf die dadurch entstehenden Aussenräume Bezug genommen und wie das "um-die-Ecke-Gehen" bewerkstelligt wird.

Das vorliegende Projekt gibt auf alle spezifischen Punkte dieser Situierung eine Antwort und unterscheidet sich dadurch von anderen Projekten mit ähnlicher volumetrischer Auslegung.

Der Hauptbaukörper am Ostende prägt die neugeschaffene Situation, welche dadurch bestimmt ist, dass der schulische Aussenraum direkt auf den Eingangsbereich sich öffnet und nicht -wie heute vorhanden- erst nach Durchschreiten der Anlage erlebbar ist. Dies schafft ein Problem des Masstabes, welchem durch die vorgeschlagene Baumreihe begegnet wird: dieser "Baumfilter" ist ein wichtiges Versatzstück im Gefüge des neuformulierten Bezugraumes, um welchen sich die drei Hauptbauten gruppieren. Der bestehende Kindergarten wird in dieser Konfiguration dem Kontext der umgebenen Wohnbauten beigeordnet und dadurch masstäblich zum Bindeglied, welches auch seiner Bedeutung gerecht bleibt.

Die ausgewogene Anordnung sämtlicher Bauteile und die auf sie bezogene Aufteilung der Bodenflächen führen zu einer Gesamtlösung, welche nicht durch die vorhandenen Sachzwänge geprägt erscheint. Die Anordnung der Mehrzweckhalle an Stelle oder über dem Kindergarten würde die Harmonie der vorgeschlagenen Komposition stören.

Konsequent findet die Situierung der Baukörper ihre Fortsetzung im betrieblichen Aufbau, wobei die Differenzierung der Nutzungen stets dem Konzept beigeordnet bleibt. Der Hauptkörper (Klassentrakt) nimmt mit dem Portikus der Pausenhalle den Bezug zum Ankunftsraum auf und leitet über in die Zugänge an beiden Enden. Die Nahtstelle zur Orientierungsschule gibt einen Blick auf Rarons Wahrzeichen frei. An der Nahtstelle zur Turnhalle finden sich wie erwartet die Zugänge zu den beiden Neubauten. Die "Promenade" des Ankommenden findet ihre Erweiterung in der Anordnung der Treppe, welche den Zwischenraum zur Turnhalle miteinbezieht. Der Erschliessungsgang im Klassentrakt bezieht sich zurück auf den Pausenraum, bevor man schliesslich die Klassenzimmer betritt und damit in den privaten Bereich des östlichen Aussenraums übergeht.

Die Auslegung der Turnhalle ist umgekehrt gehalten, wodurch sich die Halle auf den Platz richtet, wie dies funktionell sinnvoll ist. Die Geräteräume im Süden ermöglichen die zugeordnete Aussennutzung dieses Bereichs in vorteilhafter Weise.

Etwas fragwürdig bleibt die Ausgestaltung der erdgeschossig angeordneten Klassenräume, welche zwar richtig situiert sind, aber wohl etwas unmittelbar an den öffentlichen Platz stossen.

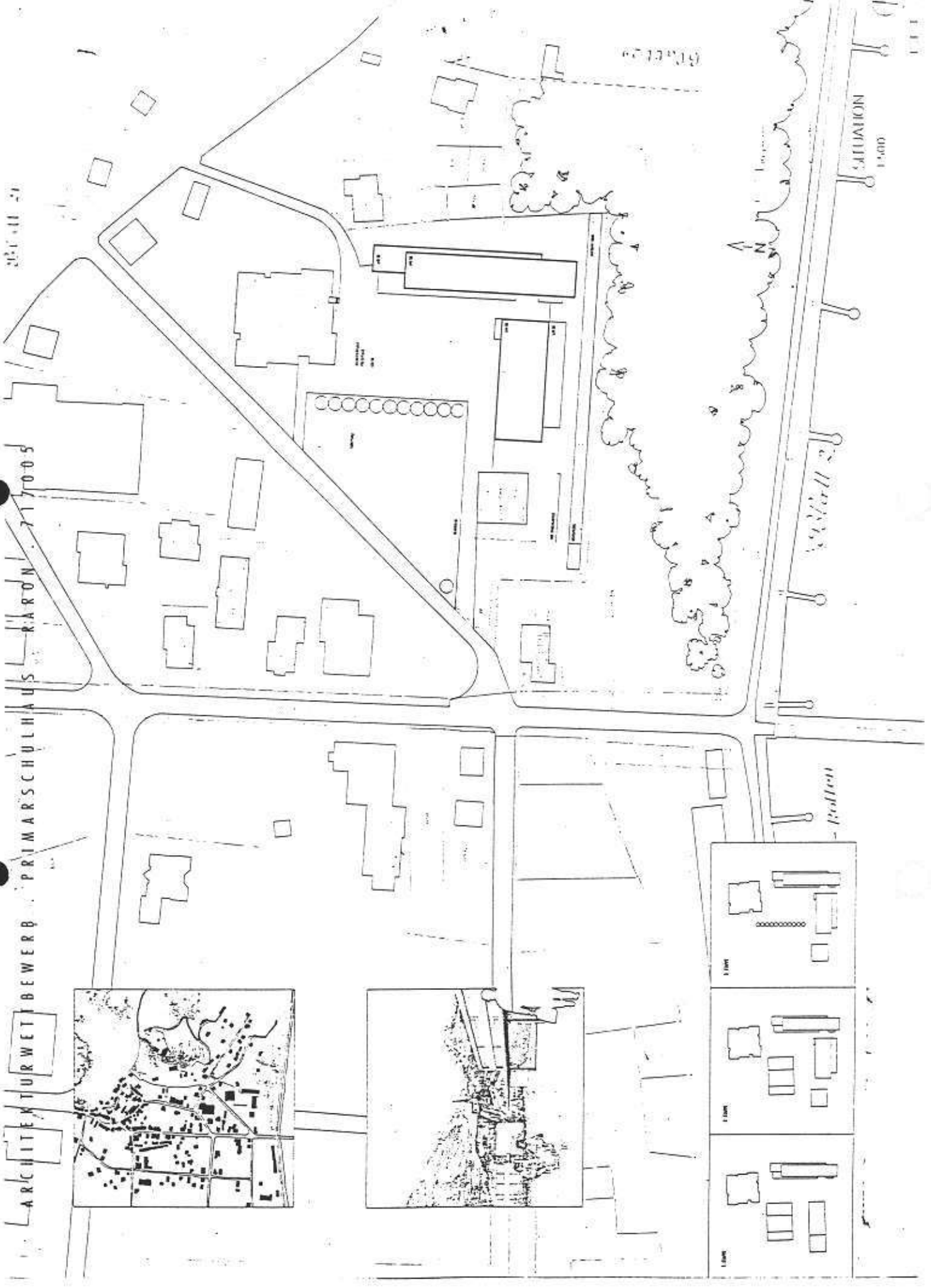
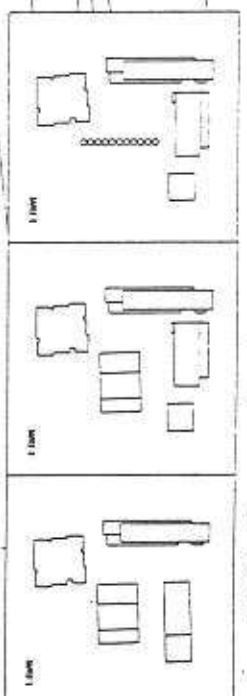
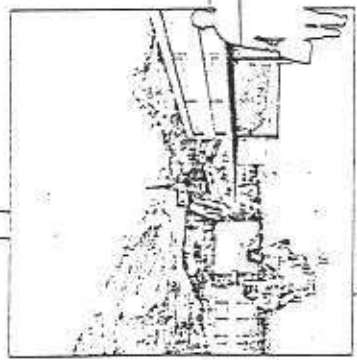
Die Fassadengestaltung deutet vorläufig lediglich an, was die innere Organisation aufweist. Eine Verfeinerung im Hinblick auf die Differenzierung der verschiedenen Ausrichtungen und Bedeutungen wird vermisst.

Trotz weitgehender Rücksichtnahme auf die jeweiligen Situationen bleiben die Baukörper grundsätzlich einfach und lassen eine kostengünstige Realisierung erwarten. Ein kleiner Anteil der Nutzräume (Garderoben zur Turnhalle) liegt im Grundwasser. Die Kubatur liegt weit unter dem Durchschnitt.

Die etappenweise Realisierung ist möglich. Nach dem Neubau des Klassentraktes erfolgt der Abbruch der alten Primarschule, an deren Stelle die neue Turnhalle zu stehen kommt.

25.01.79

ARCHITECTURWETTBEWERB PRIMARSCHULE US RARON 717005

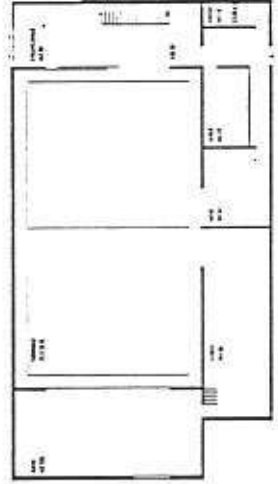
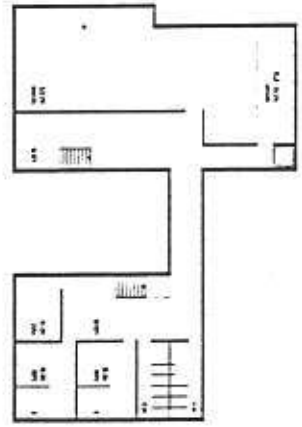
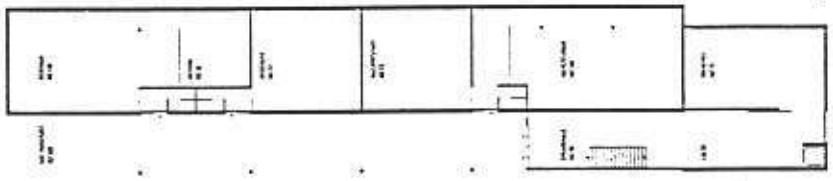
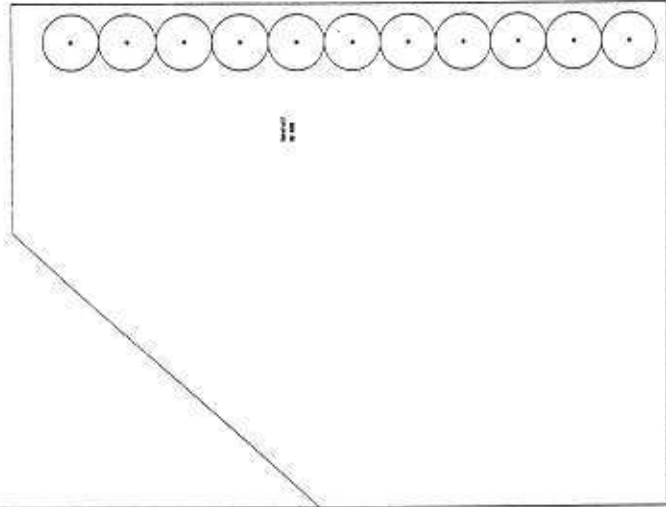
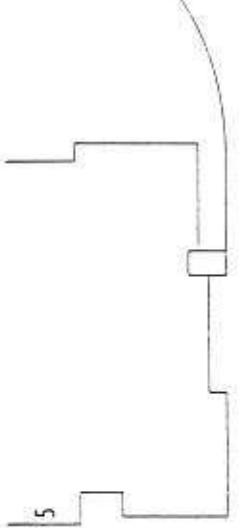


SITUATION 1:500

R. M. M. M.

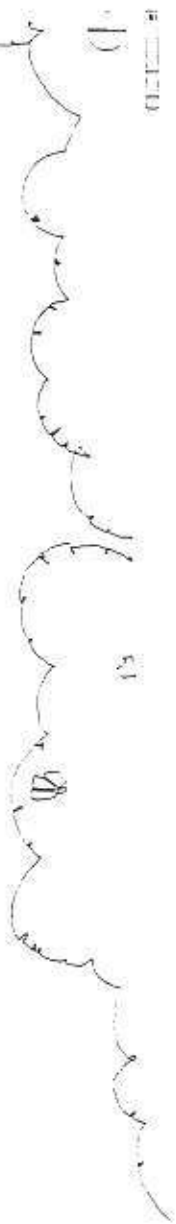
Bedden

Project 29

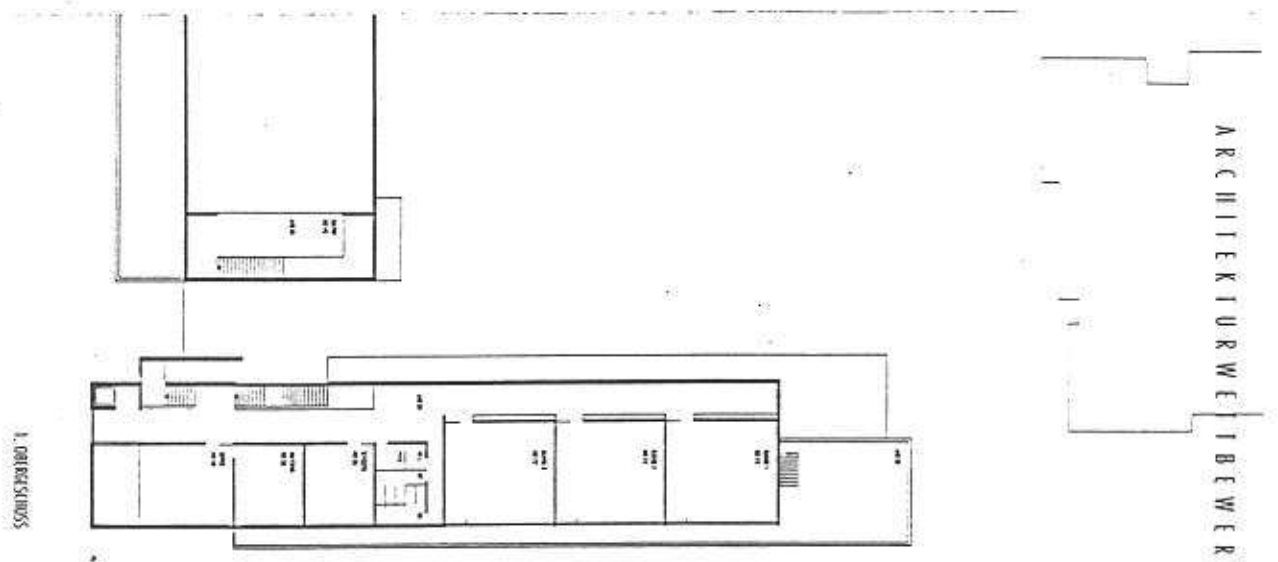


OBERSCHUSS

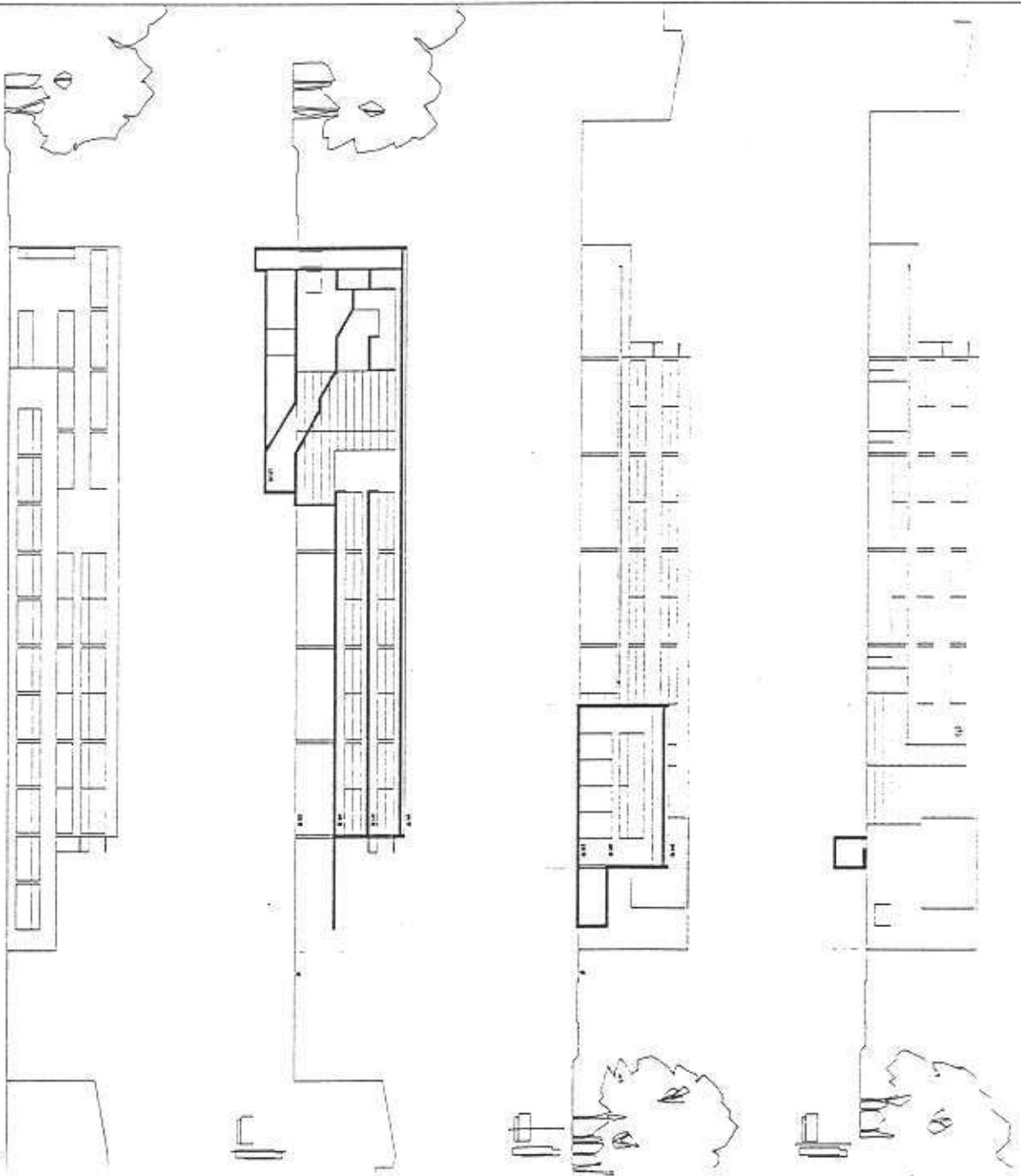
UNTERSCHUSS

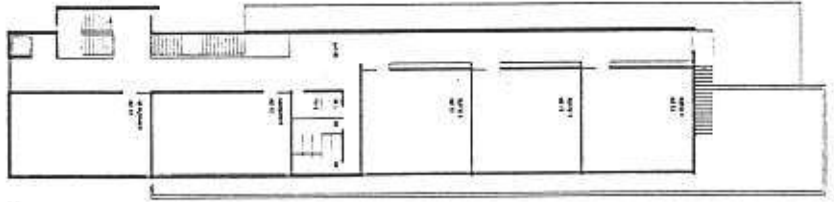


ARCHITEKTURWEITBEWERB · PRIMARSCHULHAUS · KARON · 717005

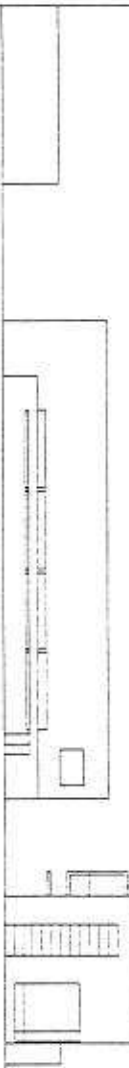
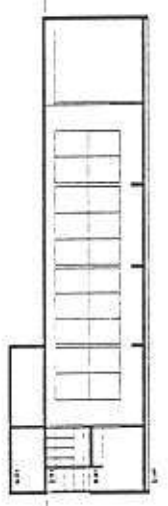
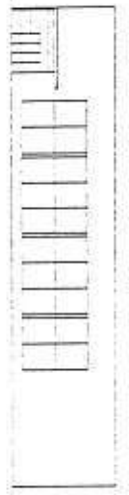
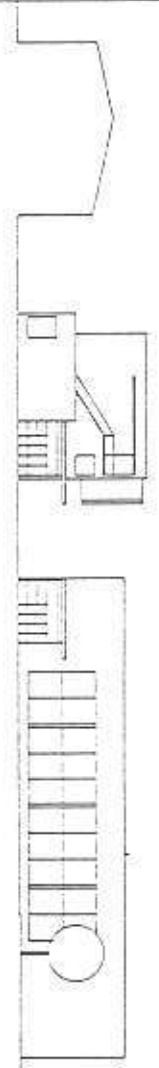


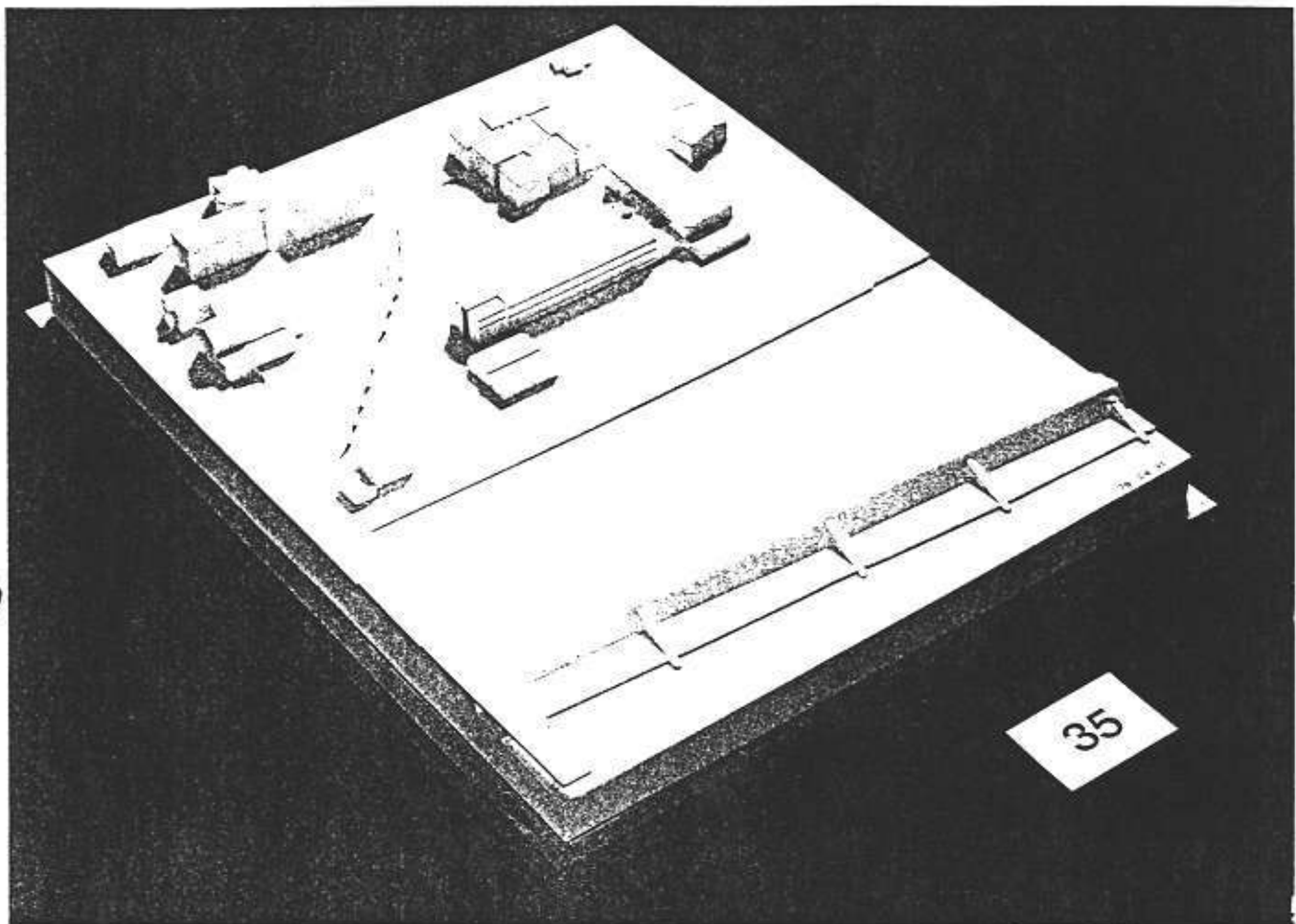
1. OBERGESCHOSS





2. OBERGESCHOSS





Mit einem markanten Längsbau wird das Gelände so unterteilt, dass sich zwei qualitativ unterschiedliche Aussenräume ergeben.

Im Süden entsteht zusammen mit der nahen Bewaldung eine ruhige "Grünzone".

Im Norden wird zusammen mit dem quer gestellten Turnhallentrakt und der Orientierungsschule ein hofartiger Raum definiert, welcher sich dem Ankommenden zuwendet und mehr öffentlicher Charakter hat. Der Längsbau nimmt mit einer leichten Akzentuierung des Kopfteiles die ankommende Bewegung auf und führt sie seitlich zu den beiden Eingangsbereichen.

Die beiden bestehenden Bauten werden in einem offenen räumlichen Bezug miteinbezogen.

Die Zuordnung der Funktionen untereinander, und in Bezug auf den Aussenraum, vermag den Anforderungen weitgehend zu entsprechen.

Die Anordnung der Garderoben für die Turnhalle im Untergeschoss mit der Ueberkreuzung der Wege im Eingangsbereich ist nicht zweckmässig.

Das Anfügen der Mehrzweckhalle als Fortsetzung des Turnhallentraktes funktioniert.

Das Absenken des Längsvolumens unter Terrain ist problematisch (Grundwasser)

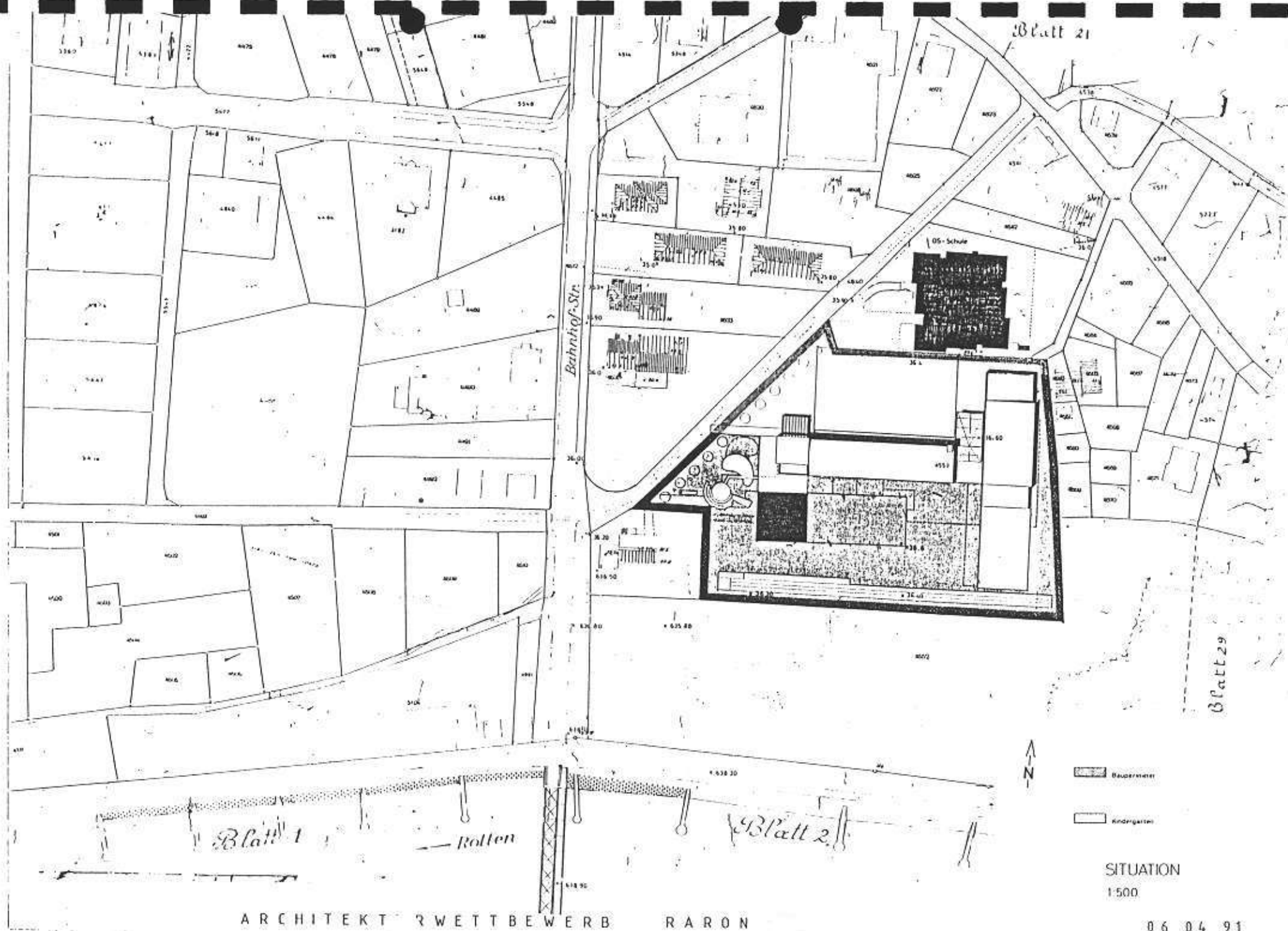
Die Lösung verspricht jedoch insgesamt eine ökonomische Realisierung.

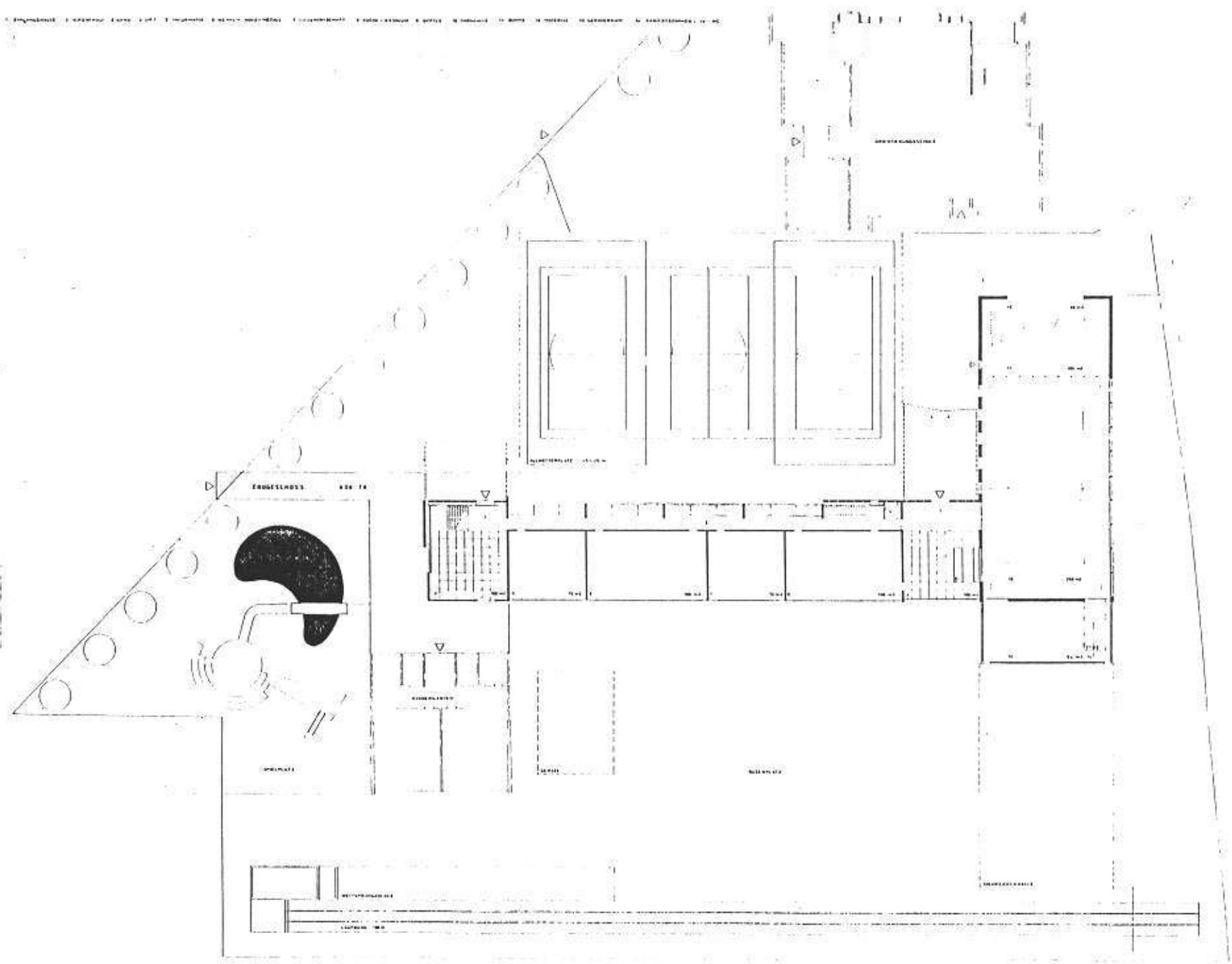
Das Erscheinungsbild der Fassaden zeigt, dass es den Verfassern gelungen ist, die architektonische Ausgestaltung der einzelnen Teile so zu differenzieren, dass eine gut abgestimmte Gesamterscheinung entsteht.

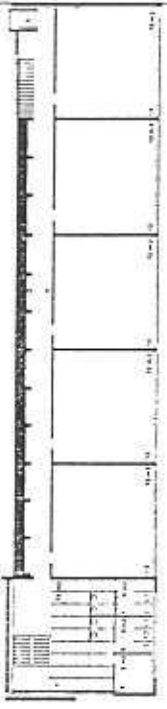
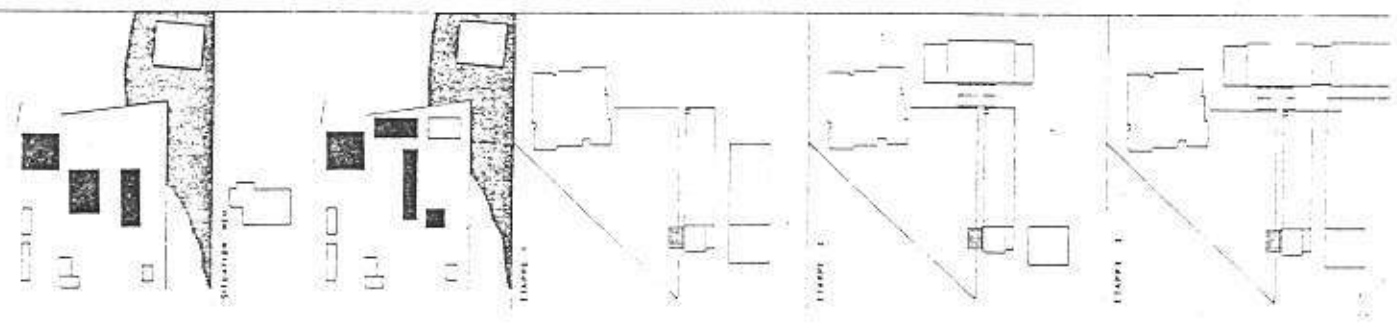
Die beiden frei ausschwingenden Vordächer zu den Eingangsbereichen vermögen beide mit ihrem Zeichencharakter dem Ganzen eine Unverwechselbarkeit zu verleihen.

Das Projekt ist sachlich und zweckmässig konzipiert jedoch teilweise in den räumlichen Abfolgen etwas schematisch behandelt.

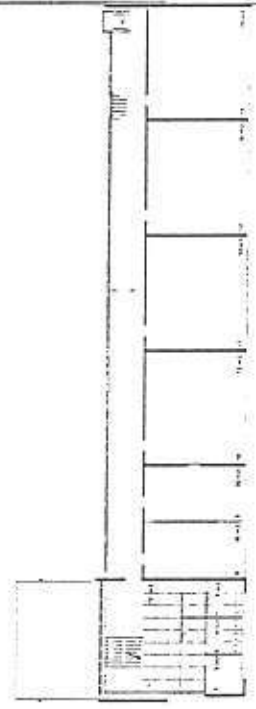
Im Ganzen erreicht das Projekt ein bestimmtes, klares Profil.







LAGEPLAN



LAGEPLAN



LAGEPLAN



5. KONTROLLRUNDGANG

Nach der Beurteilung der preisverdächtigen Projekte hat das Preisgericht einen Kontrollrundgang vorgenommen.

Dabei werden die drei Rundgänge bestätigt.

6. RANGIERUNG UND PREISE

Das Preisgericht beschliesst folgende Rangierung und Preisfolge:

- 1.Rang, 1.Preis, Nr.30, Kennziffer 71 70 05 , Fr. 20'000.--
- 2.Rang, 2.Preis, Nr.19, Kennziffer 47 38 42 , Fr. 19'000.--
- 3.Rang, 3.Preis, Nr.35, Kennziffer 06 04 91 , Fr. 12'000.--
- 4.Rang, 4.Preis, Nr. 3, Kennziffer 11 21 32 , Fr. 8'000.--
- 5.Rang, 5.Preis, Nr. 9, Kennziffer 28 52 48 , Fr. 6'000.--
- 6.Rang, 6.Preis, Nr.26, Kennziffer 22 16 08 , Fr. 5'000.--

Das Preisgericht stellt fest, dass keines der Projekte speziell ausgezeichnet werden soll und verzichtet auf Ankäufe.

7. EMPFEHLUNG UND SCHLUSSFOLGERUNG DES PREISGERICHTES

7.1 Empfehlung an den Veranstalter

Nach eingehender Prüfung kommt die Jury zum Entscheid, dass das Projekt 30 der gestellten Aufgaben in umfassender Weise gerecht zu werden vermag.

Es besticht sowohl sein betriebliches Konzept wie auch seine Einbindung ins offene Raumsystem des Kontextes, welche zu einem präzisen schulbezogenen Bezugsort verdichtet wird. Die Lösung einer Gestaltung durch den Leerraum als Verbindungselement birgt grossen Freiheitsgrad, um die darumliegenden Bauten in ihrer Differenziertheit in eine natürliche Einheit zu führen. Dank der Offenheit des Systems bleibt es entwicklungsfähig.

Das beachtliche Projekt 19 bildet einen wertvollen innovativen, Beitrag, welcher geeignet ist, dem Ort eine eigenständige Identität zu verleihen. Das Gestaltungskonzept der Raumbildung durch einen einzelnen Baukörper, welcher richtig gesetzt mit der Umgebung in alle Richtungen einen Bezug aufnimmt läuft Gefahr, durch die Absolutheit seines Raumvolumens in der planerischen Entwicklung langfristig seine Vorteile nicht bewahren zu können, weil das erforderliche Umfeld nicht kontrollierbar ist.

Auf Grund dieser Einsicht empfiehlt die Jury dem Auslober, das Projekt 30 zur Weiterbearbeitung und Ausführung.

Die Option einer zusätzlichen Mehrzweckhalle im Wettbewerbsperimeter bleibt der Gemeinde ein Anliegen. Die Wettbewerbsanforderungen sind in diesem Punkt in einer Weise formuliert worden, welche den Projektverfassern den Stellenwert dieser Halle nicht ausreichend bekannt gab, um architektonisch darauf zu antworten. Daher wird sie in den vorliegenden Projekten meist zweiträngig behandelt.

Hingegen zeigt das Resultat eindeutig, dass diese zusätzlich mögliche Halle ein Mehrvolumen bringt, welches nicht unkontrolliert zu beliebigem Zeitpunkt zugesetzt werden kann.

Falls die Gemeinde am vorliegenden Perimeter für diese Zusatzhalle festhält, ist die Planung derselben nur einheitlich mit dem Schulbau lösbar und dann ist dafür zu sorgen, dass sie nur durch den Verfasser des erstplazierten Projektes erfolgt, damit er sie auf sein Projekt abstimmen kann. Dies bedingt in dieser Hinsicht einen Studienauftrag, welcher mit der gleichen Jury abschliessend bewertet werden muss.

7.2 SCHLUSSFOLGERUNG UND AUSSTELLUNG

Das Preisgericht dankt allen Teilnehmern für die vielfältigen Beiträge, die es ihm erlaubten eine Empfehlung an den Veranstalter abzugeben.

Alle Projekte werden vom 23. September bis 2. Oktober 1992, in der Turnhalle von Raron an folgenden Zeiten ausgestellt.

Mittwoch - Freitag 17.00 Uhr - 19.00 Uhr
(23. - 25. 09.1992)

Samstag und Sonntag 14.00 Uhr - 16.00 Uhr
(26. - 27. 09.1992)

Montag - Donnerstag 17.00 Uhr - 19.00 Uhr
(28.09. - 1.10.1992)

Freitag 8.00 Uhr - 10.00 Uhr
(2.10.1992)

Die Vernissage, an der eine Jurydelegation anwesend ist, findet am 23. September 1992 um 19.00 Uhr in der Ausstellung statt.

8. GENEHMIGUNG DES JURYBERICHTES

Der vorliegende Bericht wurde vom Preisgericht einstimmig genehmigt.

Hans RITZ

H. Ritz
.....

Hermann SALZGEBER

H. Salzgeber
.....

Ueli BRAUEN

Ueli Brauen
.....

Hans IMHOF

H. Imhof
.....

Theo SPINLER

Theo Spinler
.....

Thomas URFER

Thomas Urfer
.....

Richard AMACKER

R. Amacker
.....

Alex SCHWESTERMANN

Alex Schwistemann
.....

Philipp JORDAN

P. Jordan
.....

Anton SCHMIDHALTER

A. Schmidhalter
.....

9. ERMITTLUNG DER PREISTRÄGER

Nach Unterzeichnung des Juryberichtes ergab die Oeffnung der anonymen Verfassercouverts folgende Projektverfasser, die mit einem Preis ausgezeichnet wurden.

1.Preis, Nr.30, Kennziffer 71 70 05

GENEVIEVE BONNARD & DENIS WOEFFRAY, MONTHÉY

2.Preis, Nr.19, Kennziffer 47 38 42

CLAUDINE LORENZ/PAUL LORENZ/FLORIAN MUSSO, SITTEN-MONTHÉY

3.Preis, Nr.35, Kennziffer 06 04 91

ATELIER 83 BRIG TONY RUPPEN/
PETER IN-ALBON/ALBERTO KOECHLI/JOSEF LEHNER

4.Preis, Nr. 3, Kennziffer 11 21 32

OLIVIER GALLETTI & C.MATTER COLLOMBÉY-LAUSANNE

5.Preis, Nr. 9, Kennziffer 28 52 48

SPRUNG PAUL, MITARBEITER SPRUNG GUIDO UND CLAUSEN DIEGO, NATERS

6.Preis, Nr.26, Kennziffer 22 16 08

SCHMID HERBERT, MITARBEITER AERNI MARKUS, ZÜRICH

Der Jurypräsident

Hans RITZ

10. LISTE DER PROJEKTVERFASSER

Nr. 1, Kennziffer 19 46 03

Imboden Robert Architekt BFA, Visp

Nr. 2, Kennziffer 27 03 69

Wyer und Sterren, Architekten BFA, Visp

Nr. 3, Kennziffer 11 21 32

OLIVIER GALLETTI & C. MATTER Collombey-Lausanne

Nr. 4, Kennziffer 50 69 75

Architektur und Design Eyer Stefan, Gamsen

Nr. 5, Kennziffer 82 16 54

Imhof Josef, Architekt HTL, Brig-Glis

Nr. 6, Kennziffer 23 58 13

De Sepibus Hans-Peter, Mitarbeiter Brunner Linda und Kramer Monica, Zürich

Nr. 7, Kennziffer 10 22 01

Hildbrand Kilian, Mitarbeiter M. Rajovic, Gampel

Nr. 8, Kennziffer 23 75 08

Eyer Beat, Architekt ETH/SIA, Zürich

Nr. 9, Kennziffer 28 52 48

Sprung Paul, Mitarbeiter Sprung Guido und Clausen Diego, Naters

Nr. 10, Kennziffer 15 07 49

Bonvin Pierre-Marie, Arch. EPFZ/SIA, Sion

Nr. 11, Kennziffer 16 04 49

In-Albon Arthur, Arch. BFA, Baltschieder

Nr. 12, Kennziffer 11 23 58

Pfammatter Ueli, Arch. ETH/SIA, Zürich

Nr. 13, Kennziffer 09 37 32

Casetti Renzo, Arch. ETH, Zürich

Nr. 14, Kennziffer 46 65 19

Bumann Ivo, Arch. ETH, Kalpetran

Nr. 15, Kennziffer 52 05 06

Holler AG Brig, Holler Hardy, Mitarbeiter Aitorfer Hans-Peter und Willy Spinner

Nr. 16, Kennziffer 03 77 12

Meister und Kämpfen, Mitarbeiter Kämpfen Beat, Zürich

Nr. 17, Kennziffer 09 97 04

Zurbruggen Otto, Mitarbeiter Tenud Marc und Imwinkelried Urs, Visp

Nr. 18, Kennziffer 29 03 65

Bumann Jürg, Arch. ETH, Zürich

Nr. 19, Kennziffer 47 38 42

CLAUDINE LORENZ/PAUL LORENZ//FLORIAN MUSSO, Sitten-Monthey

Nr. 20, Kennziffer 10 74 13

Rouiller & Saudan SA, Mitarbeiter Matthey D. & Guye J. Martigny

Nr. 21, Kennziffer 57 90 41

Furrer & Jeiziner, Visp

Nr. 22, Kennziffer 08 08 92

Crettaz Michel, Mitarbeiter Lim Christopher, Venthone

Nr. 23, Kennziffer 71 05 63

Troger Daniel, Arch. HTL, Raron

Nr. 24, Kennziffer 29 01 38

Bratz Reiner, Visp

Nr. 25, Kennziffer 24 76 18

Collard Denis, Arch. ETS, Lausanne

Nr. 26, Kennziffer 22 16 08

Schmid Herbert, Mitarbeiter Aerni Markus, Zürich

Nr. 27, Kennziffer 16 33 58

Schweizer P., Mitarbeiter Berclaz/Brunner/Formaz/Lumens/Sewer

Nr. 28, Kennziffer 13 78 52

Archaos Architekten AG, Mitarbeiter Jeiziner D. Gsponer G., Brig

Nr. 29, Kennziffer 14 32 81

Art Architektur AG, Mitarbeiter Ruff A./Ruff D., Visp

Nr. 30, Kennziffer 71 70 05
GENEVIEVE BONNARD & DENIS WOEFFRAY, Monthey

Nr. 31, Kennziffer 03 31 54
De Kalbermatten P. & S. Sion

Nr. 32, Kennziffer 16 11 61
Ritz Hans, Mitarbeiter Nurhan Izairi, Bellwald

Nr. 33, Kennziffer 31 41 73
Balzani Elias, Arch. ETH/SIA/SWB, Brig

Nr. 34, Kennziffer 20 28 31
Imseng Peter/Imesch Thomas, Raron

Nr. 35, Kennziffer 06 04 91
ATELIER 83 Brig TONY RUPPEN/
PETER IN-ALBON/ALBERTO KOECHLI/JOSEF LEHNER

Nr. 36, Kennziffer 74 96 37
Wyden/Ricci/Grünwald AG/ Brig

Nr. 37, Kennziffer 17 01 71
De Sepibus Kurt Brig, Seiler & Hagen AG, Gluringen, Softa Suad, Brigerbad, Mitarbeiterin Mutter Livia

Nr. 38, Kennziffer 56 10 21
Bürcher + Albrecht Naters, Mitarbeiter Brantschen Urs, Raron

Nr. 39, Kennziffer 19 92 08
Vuadens Jean-Claude, Vouvry